

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zulassung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Der Kampf um Hohenlohe.

Seit einigen Tagen schwirren in der reichsdeutschen Presse wieder Krisengerüchte. Die Stellung des Fürsten Hohenlohe, des Reichskanzlers, heißt es, sei erschüttert. Angeknüpft wurden die Gerüchte an Neußerlichkeiten der Reisedispositionen des deutschen Kaisers, und als die völlige Belanglosigkeit dieser Dispositionen aufgeklärt war, klammerten sie sich an sogenannte innere Gründe, aus welchen sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Monarchen und seinem ersten Berather notwendig ergeben müsse. Kaiser Wilhelm, so behauptet man, hat in seiner Sedansrede deutlich genug gesagt, daß er endlich eine energische Offensive gegen die Umsturzparteien wünsche. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe aber hat mehrfach ausgesprochen, daß er für eine gesetzgeberische Aktion gegen die Sozialdemokratie aus guten Gründen nicht mehr zu haben sei; der unlösliche Konflikt sei also da. Die Gründe des Reichskanzlers sind zwar gute. Nach dem kläglichen Ausgang der erst jüngst vergangenen Umsturzcampagne will er das Ansehen der Reichsregierung nicht durch eine neue ausschließliche Aktion zum zweiten Male einer fatalen Erschütterung aussetzen. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages ist an den Erfolg einer gesetzgeberischen Aktion gegen den Umsturz nur um den Preis von Konzessionen an das Centrum zu denken, welche schlimmer wären, als die immerhin nicht allzu brennenden Umsturzgefahren selbst. Eine Auflösung des Reichstages aber würde nur zur Verstärkung der extremen Elemente führen. Auf verfassungsmäßiger Basis ist also derzeit das Problem von der gesetzlichen Bekämpfung der sozialradikalen Parteien nicht zu lösen. Zu Handsreichen gegen die Verfassung aber gibt sich Hohenlohe nicht her. Nach konservativer Legende aber wünscht der Kaiser solche. Vor derartigen Suppositionen scheuen

die Leute, von welchen die Krisengerüchte ausgehen, schon aus dem Grunde nicht zurück, weil ihnen ein bischen Staatsstreich, ein bischen revolutionärer Wirrwarr erwünscht wäre. Doch weisen offiziöse Mitteilungen schon jetzt mit aller nur denkbaren Bestimmtheit nach, daß auch hier wieder der Wunsch des Gedankens Vater gewesen. Kaiser Wilhelm denkt weder an Staatsstürze, noch an Sozialistengesetze. Er hat die Bevölkerung aufgefordert, gegen die soziale Gefahr selbstthätig zu mobilisieren; sollte die Selbsthilfe versagen, bliebe als letztes Mittel der Appell an die Armee, die Schützerin des Staates und der Gesetzgebung. Von legislatorischen Maßregeln war nirgends, auch in der berühmten Ansprache an die Garden nicht die Rede. Wohl aber in den Kommentaren, welche die reaktionäre Presse an dieselbe knüpfte. Mit diesen Kommentaren, die lediglich Produkte reaktionärer Phantasiethätigkeit waren, sind aber auch die Differenzen zwischen Kaiser und Kanzler, welche aus jenen Kommentaren gefolgert wurden, in das Gebiet der freien Erfindungen zu verweisen.

Aber es gibt Leute, welche einen solchen Konflikt wünschen. Zu allem Ueberflus hat das Fürst Hohenlohe einem französischen Interviewer — wenn man diesem glauben darf — selbst gestanden. Und es wäre verfehlt, diese Leute ganz auf die leichte Schulter zu nehmen. Es ist ihnen gelungen, nach dem Recepte des Sittenwächters Stöcker zwischen Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck „Zwietracht zu säen, ohne daß der Kaiser es merkte“; es ist ihnen gelungen, mit denselben Mitteln „den Mann ohne Nar und Galm“, den kalblütigen Grafen Caprivi zu stürzen; sie sind nun wieder am Werk, dem Fürsten Hohenlohe, der ihren Wünschen nicht entspricht, ein Bein zu stellen. Bei der Unerkennbarkeit des deutschen Kaisers ist solchem Unterfangen nicht von vornherein das Prognostikon der Ausichtslosigkeit zu stellen. Was aber die „kleine mächtige Partei“ veranlassen mag, auch den dritten Reichskanzler aus dem Wege zu räumen, ist ziemlich leicht zu erkennen. Caprivi hatte die Kühnheit gehabt, der agrarisch-junkerlichen Begehrlichkeit mit dem Hinweis auf das Wohl der Gesamtheit entgegenzutreten. Er mußte fallen. Fürst Hohenlohe hat bei allem Entgegenkommen in der Form sich ebenso geweigert, zu Gunsten der nothleidenden Großgrundbesitzer staatlichen Korn-

wucher zu treiben; also muß auch er gehen. Die Hebel, die zu seinem Sturze angewendet werden, sind die altbewährten. Das Vaterland wird in Gefahr erklärt; ein paar rohe, jedes bessere Gefühl empörenden Artikel der sozialistischen Presse boten den willkommenen Anlaß. Man beeilte sich, dem äußerst sensiblen jungen Kaiser diese Artikel zu unterbreiten, in der Absicht, seine berechtigte Entrüstung für die junkerlichen Sonderzwecke zu exploitieren. Fürst Hohenlohe mußte mangelhaften Verständnisses für die Situation wie für die kaiserliche Würde beschuldigt werden. Das Junkerthum aber bot sich als rettender Faktor — natürlich gegen gutes Entgelt — an. Als Mann nach dem Herzen der Junker wurde der „energische“ Graf Botho Eulenburg, der gegenwärtige Botschafter in Wien, empfohlen. Gelänge es endlich, den Kaiser für „energische“ Maßregeln zu gewinnen, so müßte freilich der Weizen der „Edelsten“ blühen.

Augenblicklich aber hat die Rechte noch einen triftigeren Grund, ein wenig Verwirrung zu stiften. Die Partei ist in einer fatalen Situation. Ihr langjähriger Führer, der Ritter ohne Furcht und Tadel Freiherr v. Hammerstein, hat sich als unerhört niedriger, dem Staatsanwalt verfallener Verbrecher entpuppt. Mit unwiderleglichen Daten ist nachgewiesen, daß ein großer Theil des konservativen Parteiausschusses Monate hindurch von dem Treiben dieses strupelosen Mannes Kenntniß hatte, ohne auch nur einen Finger zu dessen Verfestigung zu rühren. Enthüllungen eines demokratischen Blattes mußten den Catilinarianer unschädlich machen. Auch die Gründe der seltsamen Indulgenz gegen den gefährlichen Mann blieben nicht lange verborgen. Hammerstein hatte Briefe von den namhaftesten Männern der Partei in der Hand, welche von Majestätsbeleidigungen geradezu strotzen, deren Veröffentlichung also ein ganz eigenthümliches Licht auf die Königstreue der Patentrealistiener werfen mußte. Und ein Theil dieser Briefe wurde von dem gestürzten Führer thatsächlich veröffentlicht. Darunter auch der famose Stöckerbrief, der den Prediger der Offenheit und Geradheit, Herrn Adolf Stöcker, auf ganz sonderbaren Schleichwegen zeigte. An Haupt und Gliedern so getroffen, bloßgestellt und dem Gespötte preisgegeben, konnte die Partei nichts Besseres versuchen, als durch Anzettelung neuer Intriguen, durch Herbeiführung

## Das Monte Carlo Amerikas.

Am Samstag acht Uhr Morgens verließ ich die atlantische Küste. Ich langte gegen 10 Uhr in Newport an, nahm im „Hotel Savoy“ ein schnelles Lunch ein, hatte auch noch Zeit zu einem Plauderstündchen mit einem Freunde und begab mich um ein Uhr an die Hudsonriver-Bahn, um mit dem Express meine Reise nach Saratoga fortzusetzen. Es war ein glühend heißer Tag; in dem Konversationswaggon, in welchem ich mich befand, waren einige dreißig Personen. Mit rasender Schnelligkeit sausten wir am Hudson, dem amerikanischen Rhein, entlang. Ein Viertel nach sechs Uhr kamen wir in Saratoga an. Rustend und schnaubend fuhr der Zug in die hohe Halle des Bahnhofes ein. Ich arbeitete mich glücklich aus dem Gemüth heraus, stieg in einen Wagen und fuhr in das „Grand Union-Hotel“, wo ich mit etwas Mühe ein ziemlich anständiges Zimmer im dritten Stock eroberte. Die Saison ist nämlich auf ihrer Höhe und das große Hotel überfüllt. Saratoga ist ein Kurort, wegen seiner natürlichen eisen- und schwefelhaltigen Heilquellen zum Wohle der leidenden Menschheit seit mehr denn hundert Jahren bekannt. Tausende von Kranken genießen die wunderbare Wirkung seiner Wasser und kräftigen sich in der herrlichen, reinen Luft. Und dennoch ist Saratoga der böseste Ort in den Vereinigten Staaten; von dem Karlsbad Amerikas ist es kein Monte Carlo geworden. Das Verbrechen hält seine Versammlungen hier und alles nur erblickliche Schlechte seinen Festzug. In den Monaten Juli und August finden fast täglich Pferderennen statt. Der Hauptreiz dieser Rennen besteht jedoch,

wie auch anderwärts, keineswegs im bloßen Zuschauen des Publikums. Ich beschloß, mir die Rennen anzusehen, und begab mich — so schreibt Helmut Vilsa in der Nationalzeitung — zu rechter Zeit zu dem bestimmten Platze. Die lange gedeckte Halle war gedrängt voll und nur mit Mühe fand ich einen Sitz. Es war neben einer dicken Frau; sie hatte eine Tochter, nicht ganz so dick, aber vielversprechend. Sie unterhielten sich nur von Pferden, wetteten bei jedem Rennen und stritten über die Summen, die sie gewonnen oder verloren hatten. Ein kleines blondhaariges Mädchen lief seiner Mutter entgegen. „Gib mir Geld, Mama, ich habe keins mehr; ich habe auf „Briso“ gesetzt und verloren.“ Hinter mir standen einige Frauen; sie waren auffallend gekleidet, mit viel Schmuck behängt, die Augenbrauen geschwärzt, auch waren sie stark geschminkt.

Die Damen haben in Saratoga ein eigenes Zimmer, wo die Wetten gemacht werden, Herren ist der Eintritt verboten. Im dichtesten Gedränge stehen sie beieinander bei einer Temperatur von 90 Grad Fahrenheit, und was sich in dem kleinen Zimmer zwischen den von der Wettmanie befallenen Frauen abspielt, hat manchen abgehärteten Sportsmann, der sich rühmt, das Leben in all seinen Phasen kennen gelernt zu haben, mit Verwunderung erfüllt. An der einen Längsseite befindet sich ein vergitterter Ladentisch, welcher von den Wettenden umschwärmt wird. Hinter demselben steht der Kassier und der Billetverkäufer, an der Wand hängt eine schwarze Tafel, auf welcher die Namen der Jockeys und der Pferde, sowie die Angebote niedergeschrieben werden. Kleine Mädchen und Knaben sieht man zwischen den Wettenden. Ehrbare Familienmütter, junge Frauen, die eben erst einen Blick ins Leben thun, halberwachsene

Mädchen, Diensthoten, Alle versammeln sich hier ohne Rangunterschied in dem kleinen, bösen Zimmer, an dem kleinen, bösen Fenster des Kassiers, wo das Geld heraus und hinein fliegt.

Da sieht man die Frau des reichen Bankiers mit der Frau sprechen, die gewohnheitsgemäß den Rennen von Ort zu Ort folgt, da sieht man die Dame, welche Equipagen und Diener besitzt, Erkundigungen einziehen bei der Frau des Jockeys, die klopfenden Herzens, die Augen auf die große Uhr gerichtet, die Minuten zu zählen scheint bis zum Beginn des nächsten Rennens, bei dem ihr Mann bei der Steeplechase theilhaftig sein wird. Bangt sie für das Leben ihres Mannes bei dem rasenden und gefährlichen Sprunge oder für den Verlust des Geldes, das sie auf den Kopf seines Pferdes gesetzt? Wer vermöchte es zu sagen?

Dort an der Wand steht eine alte Frau mit dem Kinde in den Armen. Ungeduldig wartet sie sein Schreien ab, um das Silberstück zu sehen, das ihre welcke Hand umschließt. Sie wetten Alle, Einige in Silber, denn es werden als niedrigster Satz auch 50 Cents-Wetten angenommen, Andere in Banknoten, die Meisten in sehr hohen Beträgen. In der Mitte des Zimmers steht eine Negerin. Ihre braunen Wangen sind geschminkt, erbsengroße Diamanten schmücken ihre Ohren, kostbare Nadeln ihre Brust, ihr Kleid ist nach neuestem Schnitt. Sie nickt einer dicken weißen Frau zu, die in gestreifte Seide gekleidet ist. Sie scheinen einander zu kennen. Die dicke Frau spricht zu einem schlanken jungen Mädchen, in dessen Augen ein unheimlicher Schimmer glänzt. Des Mädchens Kleider sind billig, es hat noch keine Schminke nötig. In der unbehandelschuhten Hand hat es 50 Cents. Die dicke Frau redet

folgeschwerer, alle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmender Ereignisse ihr eigenes Malheur in Vergessenheit zu bringen. Ein Kanzlerwechsel, Reichstagsauflösung, selbst ein bischen Staatsreich wären eben hinreichend gewesen, der Juntertruppe Zeit und Lust zu geschickten Rettungsmanövern zu geben.

In Wahrheit hätte die konservative Partei trotz Hammerstein und Stöcker wenig Grund, um ihre Existenz besorgt zu sein. Die Konservativen sind für die preußische Krone unentbehrlich. Das preußische Königthum ist kein konstitutionelles; die Kraft der Monarchie beruht nicht auf den Ueberzeugungen des Bürgertums, sondern auf dem schneidigen Instrumente der Hohenzollern, der Armee. Das Rückgrat der Armee aber bilden die hauptsächlich aus dem Grundbesitzerstand hervorgegangenen Offiziere. So sind Militärmonarchie und Landjunkerthum innig verwachsen und an einen völligen Bruch zwischen Beiden ist nicht zu denken. So hat sich auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ schon beeilt, zu erklären, eine starke konservative Partei in Preußen sei eine staatliche Nothwendigkeit. Und das, trotzdem die Parteileitung den bloßgestellten Herrn Stöcker noch immer nicht abschüttelt, konservative Vereine ihm Huldigungsadressen senden und die Parteiorgane mit aller Entschiedenheit sich weigern, die extremen Elemente, das heißt die intrantigen Agrarier und Antisemiten zu eliminieren. In der That wäre bei der heutigen Verfassung der konservativen Partei dieser Eliminierungsprozeß gleichbedeutend mit völliger Selbstvernichtung. Längst haben die Konservativen aufgehört, konservativ, das heißt zurückhaltend und besonnen zu sein; sie sind im Gegentheil die demagogischste, turbulenteste Partei des Reiches geworden. Eine Befriedigung derselben ist geradezu eine Unmöglichkeit, der Bruch mit ihr aber gleichfalls nur denkbar, wenn der preußische Militärstaat in einen ehrlich konstitutionellen verwandelt wird. Ob Kaiser Wilhelm der Mann zur Lösung dieses Problems ist, mag die Zukunft entscheiden. Bis dahin aber wird mancher Kanzler noch hüpfen müssen, daß er den Wünschen der „bis auf die Knochen königstreuen“ Männer nicht mit dem Hute in der Hand entgegenkommt.

**Budapest, 23. September.**

Als Präsident des Klubs der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten hat Thomas Vechy die erste Konferenz dieser Fraktion auf den 23. d., Abends 6 Uhr, einberufen. Bis dahin soll auch Graf Julius Szapary, der Führer dieser Sezessionisten, in Budapest eintreffen.

Morgen tritt die Landeskongress der Komitatsbeamten zusammen, um über die Verbesserung ihrer Lage zu beraten. Substrat dieser Beratung wird ein Memorandum sein, welches mit den von der Konferenz etwa vorzunehmenden Modifikationen der Regierung unterbreitet und den Abgeordneten zur Unterstützung empfohlen werden soll. Dieses Memorandum beschwert sich zunächst über die nach je sechs Jahren wiederkehrenden Wahlen, welche die Stellung der Beamten unsicher machen; die Kom-

tatsbeamten seien daher zu stabilisieren. Ferner plaidirt das Memorandum dafür, daß die Gehaltsbezüge der Beamten, die zu niedrig und nicht in allen Komitaten gleich sind, erhöht und für das ganze Land gleichmäßig festgestellt werden sollen. Schließlich wird über das langsame Avancement, über die Unzulänglichkeit des Konzeptpersonals und über die unbefriedigenden Pensionsverhältnisse Beschwerde geführt; in jeder dieser Angelegenheiten wird um Verbesserung gebeten, und zwar möge dies noch vor dem 1. Januar k. J. geschehen.

Die Delegation hat befanntlich den gemeinsamen Kriegsminister angewiesen, die Frage der Errichtung einer Kadetenschule auf Széklerboden zum Gegenstande eingehenden Studiums zu machen und darüber der nächsten Delegation Bericht zu erstatten. In Folge dessen wird der Kriegsminister nach den Manövern, wie die „Bud. Kor.“ mittheilt, die Komitate Maros-Torda, Hármasföld und Csik bereisen und speziell die Städte Marosvásárhely, Kezdivásárhely, Csiksereda und Sepsi-Szent-György besuchen.

Das „Wiener Salonblatt“ meldet: Der erste Obersthofmeister Sr. Majestät Prinz Konstantin Hohelohe wird am Dienstag nach Wien zurückkehren und am Mittwoch die Aenden seines Amtes wieder übernehmen. Am 25. d. werden auch jene Konferenzen beginnen, welche sich mit der Reorganisation des Obersthofmeisteramtes, beziehungsweise dessen Zweitheilung durch Errichtung eines ungarischen Theiles desselben beschäftigen sollen. Außer dem Prinzen Hohelohe werden an diesen Konferenzen der Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuherrn Graf Agenor Soluchowski, Ministerpräsident Baron Bánffy und Minister a latere Baron Jósika theilnehmen.

Zur österreichischen Kabinettsbildung liegen uns heute folgende Mittheilungen vor:

Graf Badeni überredet am 1. Oktober nach Wien, trifft dort am 2. ein und übernimmt an diesem Tage die Geschäfte. Demnach dürfte noch diese Woche die Ernennung des Kabinetts erfolgen. Die Prager „Moravni Listy“ melden, Graf Badeni habe die Absicht, sein Kabinet seinerzeit durch einen czechischen und einen polnischen Landsmann zu vermehren. Baron Gautsch werde das Kuratorium des Theresianums behalten, jedoch während seiner Ministerchaft auf die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge Verzicht leisten. Nach der Ernennung des Ministeriums werde die Aufhebung des Ausnahmestandes in Prag gewärtigt. Zu Beginn des nächsten Jahres soll die Schaffung eines Eisenbahnministeriums erfolgen. Die Wahlforschungsvorlage, durch welche eine neue Kurie mit ungefähr achtzig Mandaten und ziemlich allgemeinem Wahlrechte geschaffen werden soll, werde dem Hause schon im Herbst zugesendet werden. Die erste Sorge werde die Wiener Frage sein. Sollten die Antisemiten eine starke Majorität im Gemeinderathe erlangen, dann wäre es sehr bedenklich, das äußerste Mittel der Auflösung anzuwenden. Graf Badeni würde in diesem Falle ein Kompromiss suchen.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit dem deutschen Reichskanzler Hohelohe. Dieser erklärte alle ihn betreffenden Demissionserträge als falsch, obwohl er zugab, daß gewisse Kreise mit allen Mitteln bestrebt seien, seinen Rücktritt herbeizuführen. Ein Sozialistengesetz werde von dem gegenwärtigen Reichstag nicht verlangt

werden. Auch bestehe keine Absicht, den Reichstag aufzulösen. Die Kaiserrede sei ein bloßer Appell gewesen, daß sich das deutsche Volk um seinen Souverän schaaere gegen den gemeinsamen Feind. Um das Vertrauen des Kaisers zu ihm zu beweisen, zeigte Hohelohe dem französischen Journalisten einen eigenhändigen Brief des Kaisers, in welchem dieser ihm Photographien der Prinzen sendete, in den wärmsten Ausdrücken die Verdienste des Fürsten anerkennt und ihm für seine Hingebung danke.

Der Londoner „Daily News“ zufolge hätten Fürst Lobanoff und Minister Hanotaug in Contrevenue über Verhandlungen zu einem Besuche des Präsidenten Faure in Rußland anlässlich der Kaiserkrönung berathen. Der Präsident würde mit einem französischen Geschwader von Brest nach Kopenhagen fahren und sodann nach Petersburg und Moskau weiterreisen, wo er in kaiserlichen Palästen wohnen werde. Auf der Rückreise dürfte der Präsident den holländischen und den schwedischen Hof besuchen.

**Der König bei den Manövern.**

Bánffy-Sunyad, 23. September. Nachdem in Erfahrung gebracht worden war, daß die Kavallerie der Westpartei bereits durch Bánffy-Sunyad hindurchgeritten war, begab sich Sr. Majestät mit der Suite über Sárovár auf die Spitze des Csipkés-hegy, um die Truppen der Ostpartei abzuwarten. Die hier auffallende geringe Kavallerie der Ostpartei zog sich zurück, ohne sich in ein Gefecht einzulassen. Der König ritt weiter auf die oberhalb Körösfő befindlichen Hügel, als an zahlreichen Stellen die mit den weißen Abzeichen der Ostpartei versehenen Vortruppen der Honvéd-Infanterie-Regimenter Nr. 23 und 24 zum Vorschein kamen, die alsbald die zur Aufklärung entsendeten zwei Eskadronen der Westpartei zum Rückzuge zwangen. Ein Theil der Kavallerie stieg zwar bei Sárovár vom Pferde und eröffnete das Feuer, doch konnte sich dieselbe gegenüber der immer in größerer Anzahl vordringenden Infanterie, die theilweise nur zielte, aber nicht schoß, nicht halten. Die Reiter stiegen eilig wieder zu Pferde und galoppirten in der Richtung nach Westen zurück. Der König sah neben der Landtruppe getaume Zeit dem Vordringen der Honvéd-Infanterie zu und begab sich dann wieder in sein Quartier zurück, wo um 1 Uhr Nachmittags im Zelte ein Diner zu 60 Bedeckten stattfand. An demselben nahmen die Suite, die Mitglieder der Manöveroberleitung, die Schießrichter, gemeinsamer Kriegsminister G. d. A. v. Krieghammer und Honvédminister Baron Fejérváry theil. Publikum war auf dem Uebungsplatze kaum zu sehen.

Sowohl in Bánffy-Sunyad als in Sárovár ist selbst das kleinste Häuschen mit Fahnen geziert. Hier sind die Fahnenstangen mit schönen Straußchen geschmückt. Als der König vom Manöver zurückkehrend in Bánffy-Sunyad eintraf, wurde er von einem großen Publikum mit begeisterten Ohenrufen begrüßt.

Das heutige Diner oder eigentlich, nachdem es so zeitlich gewesen, Dejeuner dauerte über eine Stunde. Sr. Majestät, der schon vor dem Speisen mehrere Generale ansprach und der beim Speisen in der lebhaftesten Weise an der Konversation mit seinen Nachbarn und den ihm gegenüber Sitzenden theilnahm, den neben ihm sitzenden Honvédminister

sie mit Katie an und fragt, ob sie heute schon gewonnen. Katie sagt nein und ihre Wangen färben sich höher. Die dicke Frau öffnet die dicke Börse, die sie in der dicken Hand hat. Katie's Augen sehen gierig darauf, denn sie ist mit Banknoten gestopft. Die Farbe weicht aus ihrem Gesichte, sie athmet schwer auf. Eine Frau, ähnlich der soeben erwähnten, in schwarzer Seide, mit riesigen Diamanten auf der Brust drängt sich voran. Sie ist die Frau eines Pferdebesizers. Die Schwarze, sowie die dicke Frau sprechen beide mit ihr und fragen, ob sie „etwas Gutes“ weiß. Sie werden von einem Mädchen vorangeschoben. Die Kleine ist kaum fünfzehn Jahre alt. Ihre Kleider reichen kaum bis ans Knie und die wohlgeformten Beine, sowie die kleinen braunen Schuhe erregen ebensoviele Aufmerksamkeit, wie das mehende blonde Haar, das ihr die Ohren bedeckt und in die Augen fällt. Die Schwarze lächelt ihr zu und sie erwidert das Lächeln, indem sie mit ihrem Ticket zum Fenster des Auszahlers geht, die soeben gewonnene Summe einzulassen.

Die Hälfte dieses Geldes wird genügen, das zerdrückte Kleid wieder aufzustricken“, murmelt sie vor sich hin. Dann wendet sie sich dem Bilettschalter zu. Sie studirt die schwarze Tafel mit den Pferdennamen. Nach einigem Zögern tritt sie vor, spricht zu dem hinter dem Gitter stehenden Bilettschalter und gibt ihm Geld für ein neues Ticket. Dieser ist ein junger Mann mit ermüdetem, übellaunigem Gesichtsausdruck. Er sieht sie mit halbverwundenen Augen an, sie wechseln Bemerkungen, und nachdem sie ihr Bilet erhalten, drängt sie sich durch die Menge, einer Anderen ihren Platz überlassend und sich selbst dem Rennplatze zuwendend. Mehrere Frauen blicken ihr nach und eine erzählt, das Mädchen sei die Tochter eines bekannten Politikers.

Draußen ertönen jetzt drei Glockenschläge, die Jockeys führen die Pferde vor; es sind ihrer fünf bis acht. Ein donnerndes Hurrah erschallt. Auf langgestrecktem, schlankem Pferde, dem das Blut vor Ungeduld in den Adern zittert, das mit den feinen Hufen den Boden kaum berührt, die rosigen Nüstern weit aufbläst, sitzt ein kleiner Kerl, kaum 16 Jahre alt. Es ist Perkins, der Liebling des Publikums, ihm gilt das Hurrah. Er hat ein rundes, rosiges Babygesicht und sieht zu Pferde wie ein Kind aus, ist leicht wie eine Feder und der geschickteste und beneidete aller Jockeys. Er hat einen ungeheuren Werth in den Augen der Pferdebesitzer, erhält 2000 Dollars für die Saison, 50 Prozent von jedem Rennen und gewann an einem Tage 1500 Dollars. Bei sechs Rennen blieb er fünfmal Sieger, immer auf einem anderen Pferde.

Nach einer Weile tönen wieder drei Schläge. Es ist das Zeichen zum Beginn. In gleicher Weise stehen die Pferde, und fort stiebt die wilde Jagd. Bald sind sie den Blicken der Zuschauer entschwinden. Spannungsvoll, mit angehaltenem Athem, den Blick ins Unbestimmte geheftet, denn die Entfernung, sowie eine große Staubwolke lassen nur ahnen, wo sich die Reiter befinden, verharren die Zuschauer. Die Wolke nähert sich und man sieht Kopf und Reiter in rasender Hast daherkommen. Ein Murren geht durch die Menge, das sich tausendstimmig fortplant, immer zunehmend, einem gewaltigen Brausen gleich. Dazwischen hört man einzelne Ausrufe: „Luskatora“ zuerst, „Promenade“ als Zweites — nein, „Promenade“ voran, Perkins Hurrah! Perkins und „Promenade“ sind Sieger! Ein wildes Chaos, nichts weiter! Männer, Frauen, Kinder schreien durcheinander und brechen sich Bahn. Die Gewinnenden zur Kasse eilen, um

den Gewinn einzustreichen, die Nichtgewinnenden sich einer wilden Verzweiflung überlassend, oder sich gegenseitig in bitteren Vorwürfen ergehend, wenn Einer den Anderen beim Kaufe eines Biletts beeinflusst, das nicht das gewünschte Resultat einbringt. Es ist ein wildes, böses Bild!

Ein Wagen fährt langsam über den Rennplatz hinweg. Außer dem Führer sitzen zwei Männer darauf. Dieser Wagen folgt einem jeden Rennen, die Männer sind der Arzt und sein Assistent. Sie beugen sich über eine Gestalt, die mit bleichem Gesichte in dem Wagen liegt. Es ist einer der Jockeys, der von seinem Pferde über die Umzäunung geschleudert wurde. In tollen Sprüngen rast das Pferd die Bahn entlang, als wollte es, befreit von allem Zwange, den Ruhm für sich allein erobern.

Alles drängt dem Ausgange zu, die Wagen warten, die elektrischen Wagen läuten und fort geht es, die Einen Freude, die Anderen Trauer oder gar Verzweiflung im Herzen. Ich bestiege meinen Wagen und fuhr dem „Grand Union-Hotel“, meinem Logis zu. In meinem Zimmer fand ich einen Brief von einer amerikanischen Dame vor, deren Befanntschaft ich hier gemacht hatte. Sie schrieb mir, daß sie mich noch an demselben Abende in Begleitung ihres Mannes und eines Freundes abholen würde, um den so berühmten oder vielmehr berühmten Saratoga-Spielklub zu besuchen. Ich war entschlossen, der Einladung Folge zu leisten, denn wer Saratoga besucht, ohne diesen Klub gesehen zu haben, hat sicher etwas veräumt, denn er gibt dem Orte das eigentlich Charakteristische. Zur festgesetzten Zeit, es war gegen elf Uhr — man lebt hier bis spät in die Nacht hinein — machten wir uns auf den Weg. Spielen ist nichts Neues in Saratoga. Man erzählt, daß, um den Bau der ersten Kirche zu vollenden, die fehlende

Baron Fejérváry und gemeinsamen Kriegsminister G. v. Krieghammer selbst aus seiner Nothweiligkeit einsehende und eifrig die Anlage der jetzigen Manöver erörterte, unter Anderem namentlich die Nothwendigkeit der Ausbildung der Truppen, so speziell im Gesichte betonte, hielt nach dem Diner, aus dem Zelte tretend, fast eine Stunde im Garten Cercle. Se. Majestät sprach sehr viele höhere Offiziere an und unterhielt sich namentlich geraume Zeit mit unserem Militärattaché in Rom, Obersten P o t t. Beim Diner wurde unter Anderem vielseitig auch von den Anwesenden die bevorstehende Millenniumfeier besprochen und darauf hingewiesen, daß bei der nächstjährigen Budapester Ausstellung das gemeinsame Kriegsministerium in einer Weise vertreten sein wird, wie bisher das Militärwesen noch bei keiner einzigen Ausstellung. Von besonderem Werthe und Interesse wird die kartographische Ausstellung des militärgeographischen Instituts sein, indem das gemeinsame Kriegsministerium direkt für die Ausstellung ganz neue, von der bisherigen Methode abweichende genaue Aufnahmen der hohen Tátra vornehmen ließ, und zwar als erster Versuch dieser Art eine Arbeit, die mehrere Monate in Anspruch nahm und bei so häufig wechselnden Wettertürzen in der Tátra, wo die Mappede täglich viele hundert Meter aufsteigen mußten, um Abends wieder zurückzukehren, große Schwierigkeiten bereitete. Se. Majestät, der gestern in Klausenburg eine große Photographie des im Werden begriffenen Mathiasdenkmals besichtigte, sprach sich sehr anerkennend über dieses Denkmalprojekt aus.

Se. Majestät hat sich heute wieder als glänzender Reiter bewährt. Sein Fuchs war bei einem tiefen Graben zu kurz zugeföhren, mit einem kräftigen Huf hatte aber Se. Majestät das knieende Pferd blüthig auf die Beine gebracht. Später wechselte Se. Majestät sein Reispferd.

Günstigere Witterung und auch Bodenverhältnisse sind für ein Manöver nicht denkbar.

Minister des Innern Desider Perczel, der heute Mittags in Begleitung des Obergespanns Graf Alhas Beldy und des Vizegespanns Nikolaus Gyarmathy das hiesige Gemeindehaus besuchte und sich über die Führung der Gemeindegeschäfte eingehend informierte, reiste heute Abends nach Budapest zurück. Ministerpräsident Baron Desider Bánffy, dem Sektionschef Bápay heute einen Besuch abstattete, reist morgen Abends nach Budapest. Ministerpräsident Baron Bánffy und Minister des Innern Perczel waren heute Gäste des Dominik Barcsay. Minister a latere Baron Sósika, der sich nicht wohl fühlt, ist heute in seinem Zimmer verblieben.

Die Truppen haben heute den kriegsmäßigen Vormarsch in die Ausgangssituation bewirkt. Die Ostpartei steht nunmehr im engen Körösthäl von Bucsa bis Sebesvár eingeordnet und stehen deren Sicherungstruppen bereits im Defile-Ausgang bei der Villa Bánffy westlich von Bánffy-Hungad und nördlich der Haltestelle Malomhegy. Die Ostpartei steht mit dem Gros noch in der Nähe Klausenburgs, westlich im Szamosthale, jedoch haben ansehnliche Kräfte schon weit nach Westen Raum gewonnen. Ein stärkeres Detachement hat sogar, nachdem es die Kavallerie der Westpartei zurückgedrängt hatte, Bánffy-Hungad erreicht.

Die Resultate der von beiden Seiten energisch,

in großem Umfange und mit vieler Umsicht betriebenen Aufklärung sind bisher noch nicht bekannt geworden, resp. der Manöveroberleitung nicht gemeldet. Die Aufklärung wurde diesmal in Folge des überaus schwierigen Terrains nicht nur durch Kavallerie, sondern auch durch die Entsendung weitgehender Infanterie-Offizier-Patrouillen durchgeführt. In Folge dieser Situation ist für morgen in der Nähe von Bánffy-Hungad ein großer Kampf zu erwarten.

Bánffy-Hungad, im Ursprunge der Sebeskörös liegend, hat eine absolute Höhe von 554 Meter; der östlich hievon sich erhebende Höhenzug mit dem 747 Meter hohen Rézeg und dem 675 Meter hohen Csipféshegy bildet die Wasserscheide zwischen dem Quellengebiet der Körös und Szamos, deren Oberläufe ebenso wie der weiter im Norden entspringende Almáspatak schon im Anfange einen durchbrüchigen Charakter annehmen, so daß in Folge dessen die mehrere Thäler überziehenden Hauptverkehrswege, nämlich die Eisenbahn und die Staatsstraße als unbedingtes Defilé erscheinen. Das verhältnismäßig sehr schmale Gebiet der Wasserscheide hat ziemlich die gleiche Höhe und schließt sich im selben Niveau den antöpenden Waldzonen an, weist aber mit den meist ärmlichen Ansiedlungen ein ungleich schwierigeres Terrain auf. Die Gegend westlich der Wasserscheide hingegen, nämlich das Gelände zwischen der obersten Körös und des in dieselbe mündenden Kollendaches, das heißt das ganze Gelände südwestlich von Bánffy-Hungad, so besonders die Umgebung von Zentelke und Nagy-Kalota, ist weniger gewellt, hat aber immerhin noch eine scharf ausgeprägte Form. Namentlich sind der 652 Meter hohe Dinyedomb und der 641 Meter hohe Jezusdomb sehr charakteristisch.

In diesem Gebiete, welches zufolge der Nähe der 1800 Meter hohen Bihar und Erzgebirge überaus empfindliche, kalte Nächte und Morgen hat, erwies sich schon bis heute die tragbare Zeltaufrüstung, welche die Mannschaften sehr gerne benützt, als eine vortreffliche Einrichtung. Um 7 Uhr fand im Zelte ein Souper von 80 Gedecken statt, an welchem die Mitglieder der Manöver-Oberleitung und die Schiedsrichter theilnahmen. Honordominus Baron Fejérváry saß zur rechten, gemeinsamer Kriegsminister v. Krieghammer zur Linken Sr. Majestät. Die Herren erschienen in Campaigneuniform und nahmen ohne Anweisung der Sise nach freier Wahl Platz. Se. Majestät trug die Campaigneuniform eines Infanteriegenerals.

Se. Majestät hielt anderthalb Stunden Cercle, hörte alle Dispositionen an und traf als oberster Leiter des Manövers verschiedene Verfügungen.

Bánffy-Hungad, 23. September. Als eine höchst interessante Episode des heutigen ersten Manövertages sei folgendes hervorgehoben:

Als das erste Feuergefecht zwischen der Infanterie der Ost- und abgeheftenen Kavallerie der Westpartei auf dem Csipféshegy nächst dem Ostausgange von Sasóvár im Gange war, rief Se. Majestät von der Straße hinauf zu, warum die Mannschaften nach Abgabe des Schusses nicht das Gewehr frisch lade und das weitere Feuer los markire. Se. Majestät befahl den betreffenden Compagniecommandanten von der Höhe behufs Aufklärung dieses Umstandes zu sich herab. Derselbe gab Sr. Majestät den Aufschluß, daß dies anbefohlen worden war, weil der Mann los mit 20 Patronen versehen sei

und mit der Munition gespart werden solle. Darauhin entließ Se. Majestät den Compagniecommandanten mit huldvollem Kopfnicken und das von demselben inmittien des lebhaftesten Feuergefechtes wahrgenommene Markiren des Feuers wurde gemäß des ergangenen Befehls anstandslos fortgesetzt.

Bánffy-Hungad, 23. September. Der erste Zusammenstoß zwischen der Honvéd-Infanterie der Ostpartei und der abgeheftenen Kavallerie der Westpartei erfolgte auf dem Csipféshegy. Nach kurzem Feuergefecht zog sich die Kavallerie zurück, worauf das Vorhut-Detachement der Ostpartei unter Führung des Generals Kovak den Vormarsch fortsetzte und durch Bánffy-Hungad weiter vorrückte. Am Ostausgange von Bánffy-Hungad ließ Se. Majestät die Ostvorhut vorbeimarschiren und gab ob der strammen Defilirung des 23. Honvéd-Regiments sammt Batterie wiederholt seiner Beiriedigung Ausdruck. Kurz nach Mittag kehrte Se. Majestät in das Hauptquartier zurück.

Bánffy-Hungad, 23. September. Nach dem militärischen Hofdiner, welches nächst dem Barcsay'schen Kasteil in dem im Parke aufgeschlagenen, vom hauptstädtischen Möbelfabrikanten Jozsef Fodor errichteten, silbernen mit Gobelin und reichen Pelucheporzellan decorirten Cantoza-Zelte stattgefunden hatte, gerühte Se. Majestät dem Herrn und der Frau v. Barcsay in deren provisorischem Logis einen längeren Besuch abzustatten. Vor und nach dem Diner, welches Se. Majestät und die Manöveroberleitung eingenommen, hatte der König Cerclé im Freien gehalten und FML. Baron Bed, den Kriegsminister Krieghammer, den Minister Baron Fejérváry und mehrere Schiedsrichter mit Ansprachen beehrt. Während des Soupers, welches gleich dem Diner zu 80 Gedecken im Zelte abgehalten wurde, ließ Se. Majestät die Dispositionen beider Parteien für den morgigen zweiten Manövertag verlesen, sowie durch den FML. Bed die Schiedsrichter mit ihren Gehilfen für sämtliche Kolonnen der beiden Parteien bestimmen.

Klausenburg, 23. September. Der städtische Magistrat hat heute folgende Dankagung plakativ:

„An die Bürgerschaft der k. Freistadt Klausenburg. Mitbürger! Se. Majestät unser geliebter König Franz Joseph I. hat anlässlich seines allerb. Besuches am 22. und besonders bei seiner Abreise vor dem unterfertigten Bürgermeister seinem allernüchtern Dank und seiner allerböchsten Anerkennung Ausdruck verliehen über den schönen und herzlichen Empfang, dessen das Municipium und die Bürgerschaft der Stadt ihrem Könige mit patriotischer Begeisterung theilhaftig werden ließ. Zugleich hat Se. Majestät seine wärmste Anerkennung und Befriedigung über die auf geistigen und materiellem Gebiete, hauptsächlich aber in baulicher Beziehung seit dem 1887er Besuch des erhabenen Herrn in so erfreulichem Maße erfolgte Entwicklung, sowie besonders über die musterhafte Ordnung beim gegenwärtigen Empfang, endlich auch hinsichtlich der Verwaltung der Stadt seiner vollsten Anerkennung Ausdruck zu geben geruht. In dem der Magistrat der k. Freistadt Klausenburg die Bürgerschaft von dem Dank und der Anerkennung Sr. Majestät verständig, offenbart er zugleich auch seitens der Behörde jedem einzelnen Bürger der Stadt wärmsten Dank und Anerkennung für die begeisterte und patriotische Haltung, mit welcher sie anlässlich des allerb. Besuches hinsichtlich der Deforirung der Stadt und der Aufrechthaltung der Ordnung mit so patriotischer Opferwilligkeit und Begeisterung die alte ungarische Gastfreundschaft bekundet haben.“

Wir fragen an dieser Stelle die gestern aus Pesehen ausgebliebene Antwort des Königs auf die Ansprache des Bischofs Müller, des Führers der Deputation der Evangelischen A. K., nach. Dieselbe lautete:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, die Bezeugungen Ihrer bei jeder Gelegenheit erprobten Treue und Anhänglichkeit wahrnehmen zu können, und Ich gebe in Begleitung Meines besten Dankes Meiner aufrichtigen Befriedigung darüber Ausdruck, daß Ihre Glaubensgenossen und Ihre Stammesverwandte, geleitet von ihren eigenen gut aufgeföhnten Interessen und von ihrem patriotischen Pflichtgeföhle, jener Erwartung, welcher Ich vor acht Jahren an dieser Stelle Ausdruck gegeben habe, zu entsprechen sich bestreben. Da dieses einem gemeinsamen Ziele zustrebende Zusammenwirken sämtlicher Faktoren des staatlichen Lebens die Garantie des Schutzes der Förderung der Interessen der Einzelnen bildet, werde Ich Mich jederzeit freuen, wenn Ich Sie in dieser Richtung Meines Schutzes theilhaftig werden lassen kann.“

**Tagesneuigkeiten.**  
„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Sept. über zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuemittretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans: „Die Verlassene“ gratis nach. Die Administration

Summe durch das Spiel zusammengebracht wurde, das die Einwohner des damaligen Dörfchens in aller Stille miteinander machten.

Das Klubhaus ist ein aus rothem Ziegelstein aufgeführtes Haus. Im unteren Stockwerke befinden sich das Trinkzimmer, das Speisezimmer und der Spielsaal. Das Restaurant ist ausgezeichnet, mit ausgezeichneten Weinen und ausgezeichneten Preisen. Der Saal ist groß, mit breitblättrigen Palmen geschmückt und elektrisch erleuchtet. Blumen und Parfüms erfüllen die heiße Luft, gemischt mit dem Geruch der Speisen. Das Silber auf den Tischen, das Krystall der Kronleuchter wirft seine Reflexe in die hohen Spiegel. Männer in Gesellschaftsanzüge, mit weitausgeschmittener Weste und dem weißen, brillantgeschmückten Mastron vor der Brust, andere im Strapsenkleide, alte Roués, denen die Leidenschaft ihren Stempel auf das fahle Gesicht gedrückt, junge Männer, im ersten Jünglingsalter stehend, denen man ansieht, daß ihnen dies Treiben bisher noch fremd, die aber doch schon den Becher der Freude an die Lippen zu setzen beginnen, Männer jeden Ranges findet man hier vereint, Millionäre, Schauspielers, Jockeys, Weiße und Schwarze, Alle versammeln sich hier.

Die Frauen in Saratoga dürfen die Schwelle des Speisewimmers nicht betreten und nicht selbst spielen. Aber die Frau will spielen, deshalb schickt sie ihren Begleiter, und er spielt für sie. An einem Tische des Restaurants sitzt eine Frau in kostbarer Toilette, den vollen Hals mit blinkenden Diamanten geschmückt. In Folge des Geflappers der Teller kann man nur einzelne Worte ihrer Unterhaltung vernehmen, aber diese, sowie der Ausdruck des sie begleitenden Blickes genügen. Sie führt die weiße Hand mit dem perlenden Champagner an die Lippen, die Dinge an ihren Fingern stimmen in bunten

Farben in dem Licht, das hell auf sie niederstrahlt. Sie lacht laut und zeigt die spizen, weißen Zähne. Ihre Wangen glühen, ihre Augen wetteifern im Glanze mit dem Feuer ihrer Diamanten. Sie führt das soeben gefüllte Glas von Neuem zum Munde und leert es. Aber sie lacht nicht mehr. Ihre Blicke heften sich auf die hohe Thür am Ende des Saales; sie führt in das Speisezimmer. Dort auf der Schwelle erscheint ein schlanker junger Mann; er kommt auf sie zu, in den Händen hält er Banknoten, er hat ihr Glück gebracht. Sie nimmt das Geld, gibt ihm einen Theil davon zurück und sendet ihn zum zweiten Male. Die grünen Tische drin sind dicht von Männern besetzt. Sie sind ruhig und sehen anscheinend gleichgültig zu. Die kleine Kugel spinnt um das Rad herum — es ist Roulette, was hier gespielt wird. Viele haben kleine Haufen Silber, Gold oder Banknoten vor sich, Manche nichts, und sie spielen auch.

An einem anderen Tische im Speisesaale sitzt ein junges Mädchen, eine der Schönen von Saratoga. Sie ist in Begleitung ihres Vaters, sowie einiger Bewunderer. Einer von ihnen fragt, ob er für sie spielen solle. Sie gibt ihm zehn Dollars und sagt, er solle auf roth spielen, roth sei ihre Lieblingsfarbe. Noth gewinnt und in ein paar Minuten bringt der junge Mann ihr 50 Dollars. Bis an den hellen Morgen blieb sie dort, und man erzählt, daß sie das Haus mit 900 Dollars verließ. Das war ihre erste Spielnacht, aber nicht die letzte, und wenn sie auch nicht immer gewann, so war die Lust zum Spiele doch für ihr ganzes Leben in ihr erwacht.

Mir brannte der Boden unter den Füßen; ich hat, daß man nachhause ginge. Im Speisezimmer lachte und trank man noch toller denn zuvor; zertretene Blumen und zerbrochene Gläser lagen am Boden, der Wein perlte noch immer und die Weigen lauchten und seufzten dazwischen.

Budapest, 23. September.

\* Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: Ernennung von Matrikelführern, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle Frau Káhai vor Gericht, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Wasserstand, Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir wieder einen heiteren, milden Herbsttag bei ziemlich ruhiger Luftströmung. Die Maximaltemperatur betrug 16 Gr. R., der Barometerstand fiel um einen halben Millimeter. Auf dem Kontinent herrscht ruhiges und überwiegend trockenes Wetter. Die Temperatur stieg in Frankreich, ist aber im mittleren und östlichen Europa etwas niedriger. In Ungarn ist das Wetter ruhig, heiter und trocken. In Folge starker nächtlicher Abkühlung zeigte sich an vielen Orten Nebel. Es ist anhaltend heiteres, trockenes Wetter bei langsam steigender Temperatur zu erwarten.

\* Erzherzog Joseph August, der nunmehr einzige Sohn des Erzherzogs Joseph, begibt sich heuer zur Hirschjagd ins Marmaroser Komitat. Der Obersthofmeister des Erzherzogs hat bereits über den Wildstand beim Forstdirektor Erkundigungen eingezogen und eine günstige Antwort erhalten. Der Erzherzog trifft schon demnächst in Marmaros-Egiget ein. Mit ihm reist seine Gemahlin Erzherzogin Auguste und die Hofdame Gräfin Batthyány.

\* Hohe Gäste auf der Mendel. Man schreibt dem „N. W. T.“ aus Bozen: Die erzherzogliche Familie Karl Ludwig verbringt den ganzen Tag unter den Hotelgästen und hat strenge Weisung gegeben, dafür zu sorgen, daß Niemand durch ihre Anwesenheit in seinem Erholungsbestreben beeinträchtigt werde, und so sieht man die Erzherzoge und die Erzherzoginnen auf das Einfachste geleitet auf der Terrasse des Mendelhofes, rings umgeben von den übrigen Gästen, ihre Mahlzeiten einnehmen oder den Musikklängen lauschen oder aber auf den gemeinsamen Promenadenwegen ihre Spaziergänge durchführen. Erzherzog Karl Ludwig und dessen Gemahlin, sowie Erzherzog Franz Ferdinand und seine Geschwister treten Tag für Tag mit den Gästen des Hotels und mit den Einheimischen in Berührung und unterhalten sich mit ihnen in der leutseligsten Weise. An jedem Sonntag wird in der kleinen Kapelle, welche unweit des Mendelhofes an der Straße steht, eine heilige Messe gelebt, der die erzherzogliche Familie und das Gefolge beizuwohnen. Erzherzogin Marie Theresie ist eine große Zitherfreundin und über ihren Wunsch erlernten die beiden jüngsten Töchter die edle Zitherkunst. Sie selbst ist eine vortreffliche Zitherspielerin und hat durch mehrere Sommer in Schloß Rottenstein bei Meran beim Zithrerlehrer Joseph Leiter Unterricht genossen. Leiter wurde nun in den letzten Tagen auf die Mendel berufen, um die hohen Herrschaften durch sein virtuoscs Spiel zu unterhalten. Er spielt täglich in den Morgenstunden auf der Veranda der Dependence und nachmittags im schattigen Park des Hotels, in dem die erzherzogliche Familie mit Vorliebe weilt. Die Armen der Umgebung finden in den hohen Gästen, deren Aufenthalt auf der Mendel jedenfalls über den September hinaus währen wird, große Wohlthäter. Jetzt sich auf der Straße eine mit Gebrechen behaftete oder dürftig aussehende Person, so eilt sofort ein Mitglied der erzherzoglichen Familie hinzu, fragt sie nach ihren Verhältnissen und beschenkt sie. Dieser Tage passirte ein armer Italiener den Mendelpaß, um sich nach Bozen zu begeben. Der Bedauernswerthe hinkte auf seinem Stelzbein ermüdet am Hotel vorüber, als Erzherzog Karl Ludwig ihn wahrte. Der Erzherzog richtete an den unglücklichen freundliche Worte und beschenkte ihn reichlich. Der Arme kannte den Erzherzog nicht und vermochte vor Freude über das ansehnliche Geschenk kaum zu danken.

Erzherzog Franz Ferdinand sieht, wie ein Arzt dem „F.“ mittheilt, sehr gut aus. Professor Dr. v. Schröcker, der vorgestern dort zur Konsultation war, ist, wie verlautet, mit dem Gesundheitszustande des Erzherzogs sehr zufrieden. Erzherzog Franz Ferdinand bleibt bis 1. Oktober, wenn das Wetter günstig ist, noch länger dort. Auf der Mendel herrscht jetzt herrliches Wetter.

\* Denkmals-Enthüllung. In Bruzina, am Hause, wo Gabriel Baross geboren wurde, wurde gestern eine Denktafel im Beisein eines großen, vornehmen Publikums enthüllt. Die Regierung war durch den Staatssekretär Julius Cesörgy vertreten. Nach der Eröffnungsrede des Obergepans Szalavsky und Abingung des Szózat durch den Gesangverein hielt der Reichstagsabgeordnete Emil Jámbock eine schwingvolle Denkrede, worauf Bela Birag ein Gelegenheitsgedicht deklamirte. Abends fand in Puchó ein Banket zu 600 Gedecken statt.

\* Die Titulatur der Truchseffe. In der Tagespresse wurde jüngst die Frage aufgeworfen, welche Titulatur den k. und k. Truchseffen gebühre. Wie nun von kompetenter Seite verlautet, gebührt Truchseffen, als den Inhabern der kleinsten Hofwürde, welche auch neuen Adeligen verliehen werden kann, keinerlei besondere Titulatur und sind diesel-

ben nur zum Tragen des mit ihrer bürgerlichen Stellung verbundenen Titels berechtigt. Andererseits bildet es aber keine Usurpation, wenn ein Truchseff, der bei Hofe nach den Staatsbeamten der VI. Rangklasse und den kön. Ráthen rangirt, sich in Ermangelung eines anderen Titels „Hochwohlgeboren“ tituliren läßt, da auch den in der VII. Rangklasse stehenden Ministerialsekretären — wenn auch ausnahmsweise — derselbe Titel beigelegt wird.

\* Personalnachrichten. Se. Majestät hat dem der Studienleitung des vereinigten Erzherzogs Ladislaus zugetheilt gewesenen Artillerie-Oberleutnant Dobner von Dobenau das Militärverdienstkreuz und dem Leibhuten Gabriel Tóth, der bei dem Erzherzog durch 14 Jahre in Diensten stand, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Unterrichtsminister Dr. Julius Wlaffics wird diese Woche ausnahmsweise am Freitag Audienzen ertheilen. — Vorgestern feierte Kardinal-Bischof Dr. Lorenz Schläuch in Großwardein die 23. Jahreswende seiner Bischofsweihe, aus welchem Anlasse ihm Oratationen bereitet wurden. — Ministerial-Oberingenieur Garibaldi Pulsky wurde zum Eisenbahn- und Dampfschiffahrt-Direktor ernannt. — Graf Albert Apponyi ist gestern nach Vrien gereist, wo er einige Tage in der Dr. Guggenberger'schen Kaltwasser-Heilanstalt zu verweilen gedenkt. Von dort beabsichtigt Graf Apponyi am 29. September nach Budapest zurückzukehren. — Polizeirath Baron Edmund Splényi, Stadthauptmann des VII. Bezirks, hat nach Ablauf seines Urlaubs heute wieder sein Amt angetreten. — Fürst Sanguzko hat sich definitiv entschlossen, den Statthalterposten von Galizien zu übernehmen, und hat den Grafen Baden hievon in Kenntnis gesetzt. Für die hiedurch freierwerdende Stelle des Landmarschalls von Galizien wird Fürst Sanguzko den Grafen Stanislaus Baden, den Bruder des künftigen österreichischen Ministerpräsidenten, zum Landmarschall vorschlagen.

\* Türkische Kunstschätze auf der Millenniums-Ausstellung. Wie dem „K. K.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Direktor des kaiserlichen Antiquitätenmuseums Hamdy Bey die Liste der Kunstgegenstände bereits festgestellt, welche aus dem türkischen Schatz zur Ausstellung gelangen sollen. Diese Kunstschätze, welche vorwiegend aus dem 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert stammen, sind hauptsächlich militärischer Natur; es sind zum Beispiel Schwerter, Säbel, Panzer, Helme, Kanonen u. s. w., welche die jeweiligen Sultane aus Ungarn mitnahmen, ferner Galackleder, Pelze, Renten, Kalpags ungarischer Magnaten aus jener Zeit, welche zum Teil türkische Felsherrn nachhause führten, sowie auch Möbel, Fahnen u. s. Eine eigene Gruppe von Wachsfiguren wird mit den Anzügen bekleidet, welche die Sultane seit Mohamed dem Eroberer (15. Jahrhundert) bis Selim III. zu Anfang des 19. Jahrhunderts getragen haben. Ferner gelangt eine reiche Sammlung von türkischen Manuskripten und gedruckten Büchern, welche sich auf die Geschichte Ungarns beziehen, sowie in türkischer Sprache abgefaßte Landkarten Ungarns, verschiedene türkische Bilder mit ungarischen Motiven, endlich auch zahlreiche alte ungarische Bücher und Bilder aus der Serail-Bibliothek, deren Existenz nur wenigen Gelehrten bekannt ist, zur Ausstellung. Es ist überhaupt der Wunsch des Sultans, daß der türkische Pavillon zu den interessantesten und werthvollsten Theilen der Ausstellung gehöre.

\* Auszeichnungen. Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält die folgende a. h. Entschlieung: Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe ich in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete des Eisenbahndienstes dem Generaldirektor der Kaschau-Oberberger Eisenbahn Peter Ráth und dessen geistlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Ráthai“; dem Generaldirektor-Stellvertreter derselben Eisenbahn Heinrich Falk den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, Beiden mit Rücksicht der Taten; endlich dem Oberinspektor der genannten Bahn Philipp Rindskopf das Ritterkreuz Meines Franz-Joseph-Ordens.

Schönbrunn, 5. September 1895.  
Franz Joseph m. p.  
Baron Samuel Jósik a. m. p.

Generaldirektor Peter Ráth, ein Sohn weil. des Abgeordneten Peter Ráth sen. und Neffe des Oberbürgermeisters, ist als hervorragender Eisenbahnsachmann bekannt. In den Sechziger-Jahren kam er von der Pest-Lozongez zur Kaschau-Oberberger Bahn, von dort in die Eisenbahnabtheilung des Kommunikationsministeriums und später zum Eisenbahn- und Schiffsahrts-Direktorat. Auf Empfehlung des Ministers Gabriel Baross wurde Ráth 1889 Generaldirektor der Kaschau-Oberberger Bahn. Auch am kommunalen und sozialen Leben nimmt Herr v. Ráth regen Antheil; bekanntlich ist er u. A. Präsident des Theresienstädter Bürgerklubs. Generaldirektor-Stellvertreter Heinrich Falk, ein Bruder des Abgeordneten Dr. Max Falk, leitet seit einem Vierteljahrhundert die finanziellen und Philipp Rindskopf die kommerziellen Agenden der Kaschau-Oberberger Bahn.

\* Ungarischer Friedensverein. Die Vorbereitungscommission des „Ungarischen Friedensvereins“ ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Im Monate Oktober hält der „Ungarische Friedensverein“, dessen Sache mehrere begeisterte Patrioten und Menschenfreunde in die Hand nahmen, seine konstituierende Generalversammlung, welche Baronin Bertha Suttner, die eifrige Propagatorin der Friedens-

idee, mit einer interessanten Vorlesung eröffnen wird. Wie man weiß, hat die interparlamentarische Friedenskonferenz in Brüssel auf Einladung ihrer ungarischen Gruppe beschloffen, 1896 anlässlich der Millenniumsausstellung in Budapest zu tagen. Der letzte Friedenskongress dagegen (Antwerpen) hat sich mit der Frage der Tagung pro 1896 nicht befassen können, weil er noch nicht nach Budapest eingeladen war. Nun ist es Ehrensache, den Kongress — der stets eine Fülle hervorragender Persönlichkeiten vereinigt — während der Millenniumsfeste bei uns tagen zu lassen. Die entsprechende Einladung wird von dem in Bildung begriffenen „Ungarischen Friedensverein“ ausgehen, dem sich schon viele Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens angeschlossen. Die Gründung des „Ungarischen Friedensvereins“ wird die schönste Krönung der Millenniumsausstellung als eines eminenten Friedenswerkes sein.

\* Todesfall. Gestern ist in Fünfkirchen der in weiten Kreisen bekannte und geachtete Grundbesitzer Anton Fodor im Alter von 84 Jahren gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Universitäts-Professor Dr. Joseph Fodor seinen Vater.

\* Aus der Budapest bürgerlichen Schießstätte. Bei dem gestern in der bürgerlichen Schießstätte stattgefundenen Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 225 bis 300 Meter entfernten „Meister“-Zielscheibe hatten für Mittelschüsse Preise erungen: Emil Welsch, Anton Némai, Eugen Belházy (Gugos), Eugen Oberbauer, Roman Forch, Franz Ventó; Treffer-schüsse erreichten: Anton Némai, Emil Welsch, Franz Ventó, Robert Arnold, Heinrich Proháka, Adolf Bar; auf der Zielscheibe für Anfänger machten Treffer-schüsse: Johann Gedeon, Franz Stár, Franz Makovits, Oskar Blau, Johann Müller; auf der Pistolen-scheibe für Mittelschüsse ernteten Preise: Dr. Ludwig Aramethy, Eugen Belházy, Joseph Bándory, Roman Forch, Johann Gedeon, Heinrich Proháka; Treffer-schüsse erangen: Dr. Ludwig Aramethy, Joseph Bándory, Andreas Jaris, Roman Forch, Heinrich Proháka, Eugen Belházy; auf der Pistolen-scheibe für Anfänger hatten Treffer-schüsse geerntet: Oskar Blau, Robert Arnold, Franz Makovits, Johann Lederer; auf der Jagdscheibe legten: Alexander Sigmund, Joseph Kapf, Oskar Blau, Roman Forch, Joseph Bun jun., Adolf Bar; schließlich heimstien auf der Damen-Flaubert-Zielscheibe folgende Damen Preise ein: Frau Gustav Bendel, Frau Julius Pártos und Frau Franz Ventó. Zusammengefaßt wurden 2310 Schüsse abgegeben. Die alljährlichen Prämienschießen haben mit dem gestrigen Tage auch ihr Ende erreicht. Die diesjährige Saison wird mit einem am kommenden Sonntag stattfindenden Schluß-Festschießen geschlossen. Das Fest beginnt Sonntag, den 29. d., 8 Uhr Morgens. Mittags findet ein Banket statt und am Abend gelangen die Gewinnprämien zur Vertheilung.

\* Selbstmorde. Heute haben zwei der beseren Klasse angehörende junge Leute ihrem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Wir erfahren hierüber Folgendes:

Der eine Selbstmord ereignete sich im Gasthause „zum goldenen Adler“ auf der Uellöerstraße, was zu dem Gerüchte Anlaß gab, daß der berüchtigte Inhaber des Gasthauses, Emerich Sombor, sich vergiftet habe. Der Selbstmörder war aber nicht der Postkellner, sondern der Pharmazent Andreas Arman, der bei der Landwehr als Einjährig-Freiwilliger diente. Arman kehrte nach gestern Abends ins Gasthaus ein und verließ erst heute Mittags auf kurze Zeit sein Zimmer. Er kehrte alsbald zurück, kleidete sich aus, legte sich ins Bett und trank den Inhalt eines Fläschchens, welches eine Morphiumlösung enthielt, bis zur Leige aus. Der Selbstmord wurde erst um 3 Uhr Nachmittags durch das Dienpersonal entdeckt. Die vom Vorfalle avisirten Funktionäre der Rettungsgesellschaft konnten nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Truppenhospitals Nr. XVI transportirt.

Die Bewohner des Hauses Fabrikengasse Nr. 7 wurden heute Nachmittags halb 5 Uhr durch die Detonation eines Revolver-schusses aufgeschreckt. Der Schuß fiel in der im zweiten Stock befindlichen Wohnung der Witwe Kubisch, welche gegenwärtig in ihrer Villa in Preßburg weilt. Ihr Sohn, der 33jährige Madár Kubisch, war bei einem vornehmen hiesigen Geldinstitute als Beamter angestellt. Madár Kubisch soll bei dem letzten Avancement bei der Bank präterirt worden sein und das sich so sehr zu Herzen genommen haben, daß er beschloß, seinem Leben auf gewaltsame Weise ein Ende zu machen. Er setzte sich, gänzlich ausgekleidet, in eine mit Wasser gefüllte Badewanne, hielt sich einen Spiegel vor und jagte sich eine Kugel durch die rechte Schläfe. Als man in die Wohnung eindrang, war er bereits eine Leiche. Der Selbstmörder legte in letzter Zeit ein sonderbares, menschenfeindliches Benehmen an den Tag, was die Annahme zuläßt, daß er den Selbstmord in momentaner Geistesstörung verübt habe. Die Leiche wurde ins gerichtszärztliche Institut befördert.

\* Ein verbranntes Mädchen. Die Passanten der Margarethenbrücke waren heute gegen Mittag Zeugen einer aufregenden Scene. Die Wurstverkäuferin Marie Kaban, welche in der Nähe der Margarethenbrücke ihren Stand hat, küßte auf entsetzliche Weise ihr Leben ein. Von dem kleinen Handkeßel fingen ihre Kleider Feuer und nach einigen Minuten brannte die Unglückliche lichterloh. Die „lebende Fackel“ lockte eine große Anzahl von Passanten herbei, welche ihr Möglichstes thaten, um den Brand zu unterdrücken. Es war aber bereits zu spät, denn die Frau hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Johannesspital, wohin sie durch die Funktionäre der Rettungsgesellschaft transportirt wurde, nach einer halben Stunde den Geist aufgab.

**\* Auffindung des Nordpolforschers Peary.** Aus Saint-Johns (Neu-Fundland) wird gemeldet: Die zur Auffindung des Nordpolforschers Peary und seiner zwei Gefährten entsandte Expedition ist mit denselben wohlbehalten in Saint-Johns eingetroffen. Die Forscher, welche am 3. August im Walfischfund aufgefunden worden waren, hatten fürchterliche Entbehrungen zu ertragen. Peary hatte die Independenzbucht Anfangs Juni erreicht. Das Ergebnis der dortigen Forschungen ist unbefriedigend. Von 49 Hunden wurde nur einer zurückgebracht; die meisten sind verhungert. Alle fünf mitgenommenen Schlitten mußten zurückgelassen werden.

**\* Thierquälerei.** Wiederholt schon haben wir in unserem Blatte Beschwerden Raum gegeben, welche sich mit der unmenslichen Behandlung der hier bei den zahlreichen Bauten, sowie im allgemeinen Verkehr in Verwendung stehenden Pferde beschäftigen. Wie wenig alle diese Beschwerden nützen, beweist der Umstand, daß wir in Intervallen von wenigen Tagen stets wieder Zuschriften erhalten, welche immer und immer wieder das Thema: „Thierquälerei in der Hauptstadt“ behandeln. Aus diesen Zuschriften erfahren wir Details, welche unserer aufstrebenden Metropole unwürdig sind. Um einige Gulden Fuhrlohn zu ersparen, lassen einzelne Leute ganze Waggonladungen Waaren von einem Paar Pferden ziehen, welche unter der Last fast zusammenbrechen. Dazu kommt noch die rohe Behandlung der Thiere seitens der in zahlreichen Fällen angeheulerten Kutscher. Besonders kraß tritt diese Thierquälerei jedoch bei den im Zuge befindlichen vielen Bauten und Demolierungen zutage. Den zu den Sand- und Ziegelfuhren verwendeten mageren, verküppelten Mähren werden Lasten wie einem Paar Kitzgauer Hosen zugemutet und die armen Thiere, welche tagsüber fast gar keine Nahrung erhalten, müssen täglich 6-8 Fuhren machen und werden dann Abends nach unzulänglicher Fütterung feuchtem, schweißbedecktem und mit vom schlecht passenden Lederzeug wundgeriebenem Körper in den Stall getrieben. Besonders roh verfahren die Kutscher mit den armen Thieren in den weniger frequenten und gewöhnlich schwerer passierbaren Gassen, wo die Behandlung der Pferde eine ganz barbarische ist. Wir machen die Polizei heute wieder einmal auf diese Uebelstände dringend aufmerksam und bitten im Interesse der Humanität um Abhilfe.

**\* Ein geraubtes Kind.** Die Polizei wurde verständigt, daß gestern eine von Buda-Cors kommende Zigeunertruppe in Mofien den dreijährigen August Beszák, den Sohn der Arbeiterin Frau Paul Beszák, geraubt habe. Die Zigeuner sollen in der Richtung von Buda weitergegangen sein.

**\* Eine Bewegung der Schuhmachergehilfen.** Mit der Erhöhung der Schuhpreise seitens der Schuhmachermeister sind auch die Gehilfen in Aktion getreten und haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung zu derselben Stellung genommen. Ueber den Verlauf der Verhandlung, die unter freiem Himmel stattfand, meldet man uns Folgendes:

Nähezu achtshundert Schuhmachergehilfen versammelten sich in einem Gartenlokal in der Kasinzgasse, um die Erhöhung der Schuhpreise seitens der Schuhmacher-Gewerlegenossenschaft zu besprechen. Den Vorsitz führte Stephan Sarkas; seitens der Behörde war Polizeikommissar Dr. Michael Dóth anwesend. Die Punkte der Tagesordnung: „Das Kartell der Lederfabrikanten“, „Die Erhöhung der Schuhpreise“ und „Die Lohnbewegung der Meister“, erörterten in längeren Reden Eugen Steiner, Anton Arnold und Franz Szathmári, die dahin konkludierten, daß die Erhöhung der Schuhpreise einen Strike der Schuhmachermeister gegenüber dem Publikum bedeute, denn die Erhöhung der Lederpreise stehe mit der Erhöhung der Schuhpreise nicht im Verhältnis, von den geringen Löhnen der Arbeiter gar nicht zu sprechen. Sodann besprach Arpad Bóor die Konkurrenz der Schuhwaarenfabrikanten gegenüber den Kleingewerbetreibenden. Auf die Lage der Schuhmachergehilfen übergehend, erklärte Bóor, daß diese nur dann eine bessere sein werde, wenn die Verhältnisse in dem Gewerbe durch die Schuhmacher selbst geregelt sein werden. In erster Linie müsse die „Sizarbeit“ aufgehoben und die Fabrikanten gezwungen werden, eigene Werkstätten zu errichten, nicht aber außer dem Hause die Waaren anfertigen zu lassen. Was nützen — sagt die Redner — die Beschlüsse der Wiener, Prager, Grazer, Triester und Budapester Schuhmachergenossenschaften gegenüber der Konkurrenz der Geschäftsinhaber? Letztere werden keine Beschlüsse respektieren. An uns liegt es, werden keine Beschlüsse zu schaffen. Es sprachen noch Daniel Morinka und G. Zsigmondi. Es wurde schließlich ein Zehner-Komitee entsendet, welches behufs Verbesserung der Lage der Gehilfen in Unterhandlungen mit der Schuhmacher-Gewerlegenossenschaft zu treten hat.

**\* Die Nachkontrollversammlungen** finden in der Hauptstadt im November statt, und zwar für die Reservisten der gemeinsamen Armee in der Maria Theresiakaserne auf der Neßlerstraße immer um 8 Uhr Früh, für die Reservisten der Honvedarmee in der Kaserne auf der Steinbrückerstraße immer um 9 Uhr Vormittags beginnend. Die Reihenfolge der Nachkontrollversammlungen ist folgende:

1. Gemeinsame Armee: 32. Inf.-Regim. 21. Nov., 1.-33. Inf.-Regim. 22. Nov., 34.-60. Inf.-Regim. 23. Nov., 61.-80. Inf.-Regim. 24. Nov., 81. bis 102. Inf.-Regim. 25. Nov. Für die Mannschaften der Kavallerie, Artillerie und Jägertruppe 26. Nov., Train- und Gefüßmannschaften 27. Nov., für die übrigen nicht er-

zählten Mannschaften und die Landwehr 28. Nov. — 2. Honvedarmee: 1. Honvedregiment: für die Jahrgänge 1883-86 am 13. Nov., für die Jahrgänge 1887-91 am 14. Nov., für die Honved-Infanterie-Regimenter 2-8 am 16. Nov., Inf.-Regim. 9-14 am 17. Nov., Inf.-Regim. 15-20 am 18. Nov., Inf.-Regim. 21-28 am 19. Nov., für die Husaren-Regimenter am 20. Nov.

**\* Leichenfund in der Tátra.** Vor einigen Tagen fand der Oberstabsarzt Stranfsky, während er in der hohen Tátra dem Jagdvergnügen nachging, einen männlichen Leichnam in polnischer Tracht. Man fand in den Kleidern des Toten aus Fleisch und Eiern bestehende Lebensmittel, ein kleines Notizbuch und Schriften in polnischer Sprache. Der schon stark verweste Leichnam wurde nach Tátrafured gebracht. Man nimmt an, daß der Tote mit dem im August aus Zakopane verschwundenen Roman Biakowski identisch sei. Der Bedauernswerte scheint an Erschöpfung gestorben oder erstorben zu sein.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der Kinder-Ferienkolonie-Verein hielt heute eine Ausschusssitzung. Der Vorsitzende Graf Giza Teleki teilte zunächst mit, daß der Finanzminister die Hegybányai Kolonie samt der dazu gehörigen Wiese und dem Magazin, welche der Verein bisher in Pacht hatte, dem Verein um den Kaufschilling von 100 Kronen als Eigentum überlassen hat. Der Ausschuss votierte dem Minister Dank und beschloß, die Kolonie nach dem Namen des Präsidenten zu benennen. Der Kaufpreis wurde von zwei Seiten, durch den Vizepräsidenten Dr. Degeun und den Grafen Paul Teleki, dem Verein zur Verfügung gestellt. Der hierauf verlesene Kassenbericht konstatiert, daß die diesjährigen Einnahmen 18,200 fl., die Ausgaben 15,000 fl. betragen. Insgesamt wurden 810 Schulfinder in die Ferienkolonien geschickt. — Im Unterstühungsvorstand des Bolotechnikum stand heute Abends in Gegenwart des Direktors Dr. Giza Gus die Wahl statt. Sämtliche Komitès gingen aus der liberalen Partei hervor: zum Präsidenten wurde mit 316 Stimmen Albert Pipák gegen den Kandidaten der konservativen Partei Aurel Szóder gewählt, auf welchen 145 Stimmen abgegeben wurden. Nach erfolgter Wahl bereitete die Jugend dem Präsidenten stürmische Ovationen.

**\* Symen.** In der hiesigen serbischen Kirche fand heute die Trauung des bekannten Großindustriellen und Traders Búrgers Herrn Johann Weizer mit der Tochter Julie des ehemaligen Temesvárer Seifenfabrikanten Herrn Stephan Georgovits statt. — Herr Ernst Siegl, Chef der Firma Heinrich Siegl, verlobte sich mit Fel. Alma, Tochter des Herrn Franz Rausch, Inhabers der Firma Seitner und Rausch in Budapest.

**\* Schauerthaten.** Wie aus Komorn geschrieben wird, wurde der Kirchendiener Franz Weisz in Szim verhaftet, weil er seiner Frau mit einer eisernen Heugabel eine derart schwere Verletzung an der Stirne beibrachte, daß die Arme nach qualvollem Leiden starb. Weisz leugnet die That und behauptet, er habe seiner Frau auf deren Verlangen die Gabel zugeworfen. Weisz lebte seit Jahren mit seiner Frau in Unfrieden. — Aus Debreczin wird telegraphisch gemeldet: In der nahegelegenen Ortschaft Tóglás hat der Landmann Johann Ferge seine Frau in grausamer Weise ermordet. Er mißhandelte die Unglückliche in Gegenwart ihrer kleinen Kinder, schleifte sie sodann bei den Haaren ins andere Zimmer und erhängte sie auf dem Querbalken. Die Kinder gestanden vor dem Stuhlrichter Alexander Pakoczy, daß ihr Vater der Mörder sei. — Eine mysteriöse Mordthat wurde in Sámson nächst Debreczin verübt. Der Schuhmacher Alexander Kerek wurde durch einen unbekannten Thäter erdrosselt und dann das Haus in Brand gesteckt. Nach dem Mörder wird eifrig gefahndet.

**\* Der Tod eines Hausirers.** Gestern Vormittags wurde in Wien der Hausirer Israel Meißel, welcher am 18. d. an den Folgen eines rohen Gewaltaktes gestorben ist, zu Grabe getragen. Die Theilnahme für sein unglückliches Schicksal kam bei der Beerdigung zum Ausdruck, indem etwa 800 Personen ihm das letzte Geleit gaben. Sämtliche Einwohner des Trauerhauses in Ottakring, Schwandnergasse Nr. 8, hatten nur sympathische Worte für den Friedliebenden, bescheidenen Charakter des Verstorbenen, der keinen Feind hatte. Der Takte Hof des Trauerhauses, in dessen Mitte, von einem einfachen Dachtuch überdeckt, der schmucklose Sarg stand, war bald derart mit Leidtragenden überfüllt, daß die große Zahl der Trauergäste auf der Gasse aufstellen mußte und der Eintritt in das Trauerhaus nur mit Mühe unter Intervention der Sicherheitswache freigehalten werden konnte. Namens der israelitischen Kultusvorsteherung hatten sich Herr Sekretär Dr. Theodor Lieben und der ehemalige Gemeinderath Gustav Simon eingefunden. Vom Trauerhause aus bewegte sich der lange Zug, an dessen Spitze die drei Söhne des Verstorbenen schritten, zu Fuß durch die Ottakringer Straße zur Hubergasse, woselbst Wagen zur Fahrt auf den Friedhof bereit standen. Hier war auch eine größere Abteilung Sicherheitswache postiert, die jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten fand. In der Ottakringerstraße und Hubergasse hatten sich dichte Menschenmassen angesammelt, welche beim Herannahen des Zuges Spalter bildeten und denselben schweigend passiren ließen. Hierbei soll angeblich ein rohes Individuum einen Schmähruf gegen die Juden ausgesprochen haben, der jedoch keinen Widerhall fand. Auf dem Friedhof hielt Rabbiner Dr. Deutsch die Trauerrede, in welcher er von der Aufchauung ausging, daß Meißels das Opfer eines antijüdischen Fanatismus geworden sei, und daß der Stob, den der unglückliche Mann erhielt, eigentlich gegen das Judentum gerichtet gewesen sei. Sein Tod werde den Segen im Gefolge haben, daß der Gedanke der

Zusammengehörigkeit im Judenthume wieder aufleben würde. Dr. Arnold Fischer als Ehrenmitglied des Kranken- und Unterstützungsvereins der Hausirer widmete dem Verstorbenen Namens seiner ehemaligen Berufsgenossen einige Worte des Nachrufs, in welchen er besonders auf die vielen Leiden der Hausirer hinwies.

**\* In den Lehrkurs für Mittelschulprofessoren der Hygiene und Schulärzte,** der am 20. d. an der Budapester Universität begann, wurden die folgenden Doktoren der Medizin aufgenommen: Eugen Borai, Béla Brunnmann, Elemér Farlas, János Fonyó, Tibor Györy, Emerich Herics, Ladislaus Kirich, Alós Horváth, Béla Jmédy, Michael Joannovits, Ladislaus Lehler, József Rer, Emerich Rózia, Johann Schneider, Julius Simon, Julius Uhl, Deóder Baali, Gustav Bernbeck, Philipp Waldmann, Johann Szatariás.

**\* Schuljubiläum.** Die Dévaer kön. ungar. Staats-Lehrerpräparandie begeht am 1. Oktober d. J. das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse wird eine Gedächtnisfeier veranstaltet; die Festreden werden Schulinspektor kön. Rath Ludwig Kéthi und Direktor Karl Bogá halten.

**\* Eine Zahnschmerzen-Epidemie** ist gewiß ein seltenes Vorkommniß. Von den Truppen, die aus Chitral zurückkehren, wird eine solche Anomalie gemeldet. Das Uebel trat ganz in der Form einer Infektionskrankheit auf und ergriff Offiziere wie Soldaten in der heftigsten Art. Die Aerzte, denen der Vorgang ganz neu war, sind mit ihren Forschungen über die Entstehung und den Verlauf der Krankheit noch nicht zu Ende gelangt, dagegen wird nächstens die interessante Statistik über die Krankheitsfälle erscheinen.

**\* Polizeinachrichten.** Der Eigengießer Georg Kuch wurde — nach seiner Angabe — gestern Abends auf der Waiknerstraße von drei unbekannten Männern überfallen und trotz seiner Gegenwehr seiner Uhr und seiner Waarschaft beraubt; die Polizei hat die Recherchen eingeleitet. — Der 19jährige aus Szabadka gebürtige Tagelöhner Joseph Kiss wurde gestern dabei betreten, als er durch ein offenes Fenster in die Wohnung der Privatn Marie Grapill in der Herrengasse 19 (Wohnung) in diebischer Absicht eingedrungen war; der freche Geiselle wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Der bei den Budapester Eiswerken beschäftigte Tagelöhner Stephan Summeyer wurde heute in Folge eigener Unachtsamkeit von einem Zuge der Budapest-Sorokfärer Buzinalbahn überfahren und am Kopfe schwer verletzt; der Verunglückte wurde ins Stephanspital befördert.

**\* Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.** (Einführung des Herbstfahrplans der Personenschiffe.) Die täglichen Personenschiffe zwischen Wien-Budapest werden mit Lester Thalfahrt von Wien am 30. September geschlossen. Die täglichen Personenschiffe zwischen Wien-Weißgerber-Preßburg werden bis 21.-22. Oktober fortgeführt. Die täglichen Personenschiffe zwischen Großwaros-Budapest werden mit 29.-30. September geschlossen. Ab 1. Oktober finden zwischen Budapest-Mohács tägliche Personenschiffe und jeden Dienstag und Samstag zwei direkte Postschiffe von Budapest bis Orsova statt, desgleichen in umgekehrter Richtung Samstag und Mittwoch ab Dorsova. Von Turn-Severin bis Galatz finden drei direkte Postschiffe in beiden Richtungen, ferner wöchentlich zwei Verbindungen zwischen Widdin-Silistria und täglich mit Ausnahmen von Samstag Fahrten zwischen Galatz und Tulcia statt. Ab Galatz nach Odessa und nach Batum werden direkte Anschlußfahrten in Verbindung mit den Dampfern des österreichischen Lloyd unterhalten. Außerdem werden Personenschiffe zwischen Szegedin-Semlin, Szabolcs-Belgrad und Belgrad-Durovizza-Gradište-Golubac, dann Lokalfahrten im Budapester Rayon und zwischen Semlin-Belgrad-Pancsova fortgeführt, wofür die lokalen Publikationen maßgebend sind. Exemplare des Herbstfahrplanes versendet die Direktion der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft auf Verlangen kostenfrei.

**\* Im Circus Ed. Wolff** findet morgen, Dienstag eine große Benefiz-Vorstellung des hier so sehr beliebten Clown Little Fred statt. Derselbe wird mit seiner internationalen Menagerie ganz neue Widen aufzuführen. Mittwoch findet eine große Pasforce-Vorstellung oder 2 Vorstellungen an einem Abend statt.

**In Herzmann's Orpheum** bewährt das vorzügliche September-Programm noch immer seine ungebrochene Jugkraft und ist in Folge dessen das Haus allabendlich von einem distinguirten Publikum bis auf's letzte Plätzchen okkupirt, welches sich auf's Beste amüßet. Donnerstag, den 26. d., ist das Benefiz der beliebten und schneidigen Operettensängerin Nanzi Reichsberg, bei welchem die Schwester der Benefiziantin, Fräulein Rosa Reichsberg, aus besonderer Gefälligkeit mitwirken wird. Die beliebte Benefiziantin wird das Publikum an diesem Abend mit neuen Liedern überraschen. Zugleich geht das komische Singpiel: „Im Pensionat“ zum ersten Male neu einstudirt in Szene.

**Sanitätsanweis.** Ausweis des hauptstädt. Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. September. Infektionskrankheiten kamen vor: 23, u. zwar: an Typhus 4, Blattern —, Variolois —, Scharlach 3, Scharlach 3, Masern 6, Diphtheritis 3, Group 3, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 3, Rupep-Fieber —, Ohrenentzündung —, Kranke in d. im Rudospital 1901, im Johannes-Spital 284. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 5, in Spitälern 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 4, sonstige Krank-

Leiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmataren 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphteritis —, Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 11, Influenza —, Ohrendrüsenehtzündung —.

Ein neues Bankgeschäft. Die Firma Rob. Th. Schröder, eines der größten Lotterie- und Bankgeschäfte des Kontinents, hat sich nun auch in Budapest niedergelassen, um auch in Ungarn ein Bankgeschäft in größerem Maßstabe zu betreiben. Der gute Ruf, den diese Firma ob ihrer strengen Reellität genießt, wird ihr auch hier bald viele Freunde schaffen. Borevst wird Rob. Th. Schröder als Hauptkollektor an der ungarischen Klassen-Lotterie teilnehmen. Im Auslande, wo die Klassen-Lotterie auf ihrer Höhe steht, kauft man am liebsten Lose bei der Firma Schröder, da bisher die meisten großen Treffer den von dieser Firma bezogenen Losen zufielen. So zahlte diese Firma in ihren Filialen auch in jüngster Zeit bedeutende Gewinne aus, u. zw.: Mt. 600,000, 400,000, vier zu 300,000, drei zu 200,000, zwei zu 150,000 ec. ec. Das Bankgeschäft Robert Th. Schröder befindet sich Budapest, Karoly-körut 2.

Einjährig-Freiwillige werden elegantest adjustirt bei der Uniformierungs-Anstalt Bernhard Spiß, Budapest, Badgasse 7. Preiscurante gratis und franco.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im k. ung. Opernhause gelangt morgen, Dienstag, die Oper „Der Freischütz“ zur Aufführung. In der Vorstellung werden Gisella M. Rotter, Klona Sz. Várdossy, David Ney, Arányi, Szendrői, Beck, Baradán, Dalnoki mitwirken.

\* Der im Auslande lebende ungarische Komponist Julius M. Anheim hat dem Direktor der kön. Oper Julius Káldy eine „Mariana“ betitelt dreiataktige Oper zur Prüfung überreicht. Die Oper wird noch in dieser Saison zur Aufführung gelangen. Die „Mariana“ wurde übrigens bereits auf mehreren ausländischen Bühnen mit Erfolg aufgeführt.

\* Der Minister des Innern hat, wie eine Lokal-Korrespondenz meldet, die Aufführung des Hauptmannschen Schauspiels „Die Weber“ in sämtlichen Provinztheatern verboten. Diese Verordnung ist wohl nach der erwähnten Quelle nicht publizirt, dieselbe wurde jedoch mit der Bezeichnung „vertraulich“ sämtlichen administrativen Behörden zugestellt. Dieser Tage erhielt ein Theaterdirektor in einer Stadt des Alfeld die Lizenz mit dem Vorbehalte, daß er „Die Weber“ nicht aufführe.

\* Die Herren Heinrich Miskolczi, Ludwig Serly und Dr. Heinrich Hedvig haben beim hauptstädtlichen Magistrat um Ueberlassung eines wünschenswerthen Grundstückes behufs Erbauung eines ungarischen ethnographischen Theaters im Stadtwaldchen angefragt. In diesem Theater sollen ungarische Volksgebräuche, Lieder, Tänze ec., Alles in den entsprechenden Originaltrachten, dargestellt werden. Die Vorstellungen würden täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends dauern; die Preise wären mit 2 fl. bis 20 kr. festgesetzt. Die Konzession des Theaters wird auf fünf Jahre angesetzt.

\* Direktor Jauner eröffnet das Carltheater Dienstag, den 1. Oktober, in festlicher Weise.

Offener Sprechsaal.\*

EHE Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider Knaben-Anzüge, Damenkostüme Livrés, Uniformierungs- und Dekorationstuche, besichtigen Sie gewiss mein grosses Lager in diesen Artikeln, welche, billig und gut, Ihnen Ersparnis bringen.

Jeden Samstag Resteverkauf. Braun Dezsö, Budapest, V., Marokkói utca 2. Gasse vis-à-vis der Andrássystrasse.

Für eine Zuckerfabrik in Ungarn wird ein

erster administrativer Beamter

gesucht. Reflektanten, welche sich auf eine mehrjährige Praxis in ähnlicher Stellung berufen können, wollen ihre Offerte unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „B. F.“ an die Exp. d. Blattes richten.

Einjährig-Freiwillige

werden auf das eleganteste und geschmackvollste equipirt

Weiner & Grünbaum, Budapest, váczy-utca 27, f. u. österr.-ung., kön. portug. Hofschneider, Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef August.

Preiscurante und Auskünfte gratis. Assentpflichtige erhalten Aufklärungen, ferner auf Wunsch gratis u. franco solche Preiscurante, enthaltend sämtliche Wehr-gesetzartikel und Gesuchsformulare zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes.

Garcowohnung,

1. Stock, zwei Gassenzimmer, Badezimmer, mit oder ohne Möbel zu vermieten. Auskunft Petöfö-gasse 16, 1. Stock, Thür 1.

Großer Salon,

innere Stadt, 1 Stock, geeignet zu einem Bank- oder anderen Geschäfte, ist zu vermieten. Näheres bei J. D. Fischer, Annoncen-Bureau, Budapest, Zsibarus-utca 9.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wöchentlich zweimal frische Diptauer Herbittäje (mild und fett) in Dosen zu 50 und 90 kr. empfiehlt Löwenstein M., f. u. k. Hoflieferant, Hauptgeschäft: Es ü-ér. Filiale: Kis hid-utca 7.

4000 Meter entner prima Wiesenheu ist zu verkaufen. Näheres bei der Eugen von Frey-städler'schen Güterverwaltung, Tót-Vázsony, Ungarn.

Lokalveränderung.

Mein Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft befindet sich von nun ab:

V., Elisabethplatz 17 (Ecke Adlegasse). Bemerkte hierbei, dass ich die bisherigen mässigen Preise, die auf jedem Stück ersichtlich sind, auch ferner beibehalte.

Ellinger Albert, Juwelier.

Telegramme.

Die Entente der Mächte.

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich aus Wien schreiben, daß Fürst Hohenlohe seinen Aufenthalt in Altauffsee beenden werde, um mit dem Grafen Soluchowski zusammen zu kommen. Es handle sich um Besprechungen, welche die Reise des Fürsten Kobanoff nach Frankreich zum Gegenstande haben werden. Wie Kobanoff dem Präsidenten von Frankreich, so hätte Hohenlohe die leitenden Kreise Oesterreich-Ungarns über die in Petersburg getroffenen Vereinbarungen aufzuklären. Die letzteren bestehen einerseits darin, daß Deutschland die Absichten Russlands in Ostasien unterstütze, andererseits, daß alle Mächte sich der Einmischung in die bulgarischen Angelegenheiten enthalten, also auch Russland. In derselben Zeitung wird auch behauptet, daß es dem Fürsten Hohenlohe gelungen sei, deutscherseits die drohende Wolkensbildung zu zerstreuen und speziell die Isolirung Englands zu vollenden. (?)

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) Zwischen Russland und Frankreich wurde in der armenischen Frage ein vollständiges Einverständnis erzielt.

Die römischen Feste.

Rom, 23. September. Nach Beendigung der Revue über die Veteranen nahmen der König mit dem Kronprinzen, dem Ministerpräsidenten Crispi, den Ministern Moceni, Morin ec. vor dem königlichen Wagen Aufstellung und es begann der Vorbezug der Fahnen, der Vertreter der Armee und der Veteranenvereine mit Musikkapellen. Die Garibaldianer nahmen den Ehrenplatz an der Spitze der Veteranen ein. Beim Vorbeimarsch wurden die Fahnen vor dem Königspaare zum Grusse gesenkt. Die Veteranen und Garibaldianer entblöhten das Haupt und schwenkten die Hüte und Mützen unter den frenetischen Rufen: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ Während des Vorbezuges trafen noch weitere größere Abtheilungen von Garibaldianern ein, an deren Spitze sich der Deputirte Oberst Cia befand. Der Vorbeimarsch endete um 1 Uhr unter stürmischen Affkamationen der ungeheuren Volksmenge. Die Veteranen stellten sich außerhalb der Macao-Platz auf, um das Herrscherpaar bei der Rückkehr nach dem Quirinal-Palaste nochmals zu begrüßen. Auch Ministerpräsident Crispi wurde lebhaft akklamt. Die Revue und die Defilirung boten ein erhebendes Schauspiel der Loyalität.

Rom, 23. September. Der König, die Königin und der Kronprinz wohnten heute Abends einem auf der Piazza del Popolo abgebrannten prachtvollen Feuerwerk bei, dessen Haupteffekt in einer allegorischen Darstellung der Einheit Italiens bestand. Dem Schauspieler sahen an 150,000 Personen zu. Es herrschte überaus lebhaftes Treiben. Die königliche Familie war Gegenstand enthusiastischer Ovationen.

Rom, 23. September. Gegenüber einer Turiner Korrespondenz eines hiesigen Blattes, in welcher mitgeteilt wurde, daß der Herzog von Aosta vom König die Erlaubniß verlangt hätte, aus Rücksicht für die Familie Orleans sich nicht zu den Festen nach Rom begeben zu

müssen, ist die „Agenzia Stefani“ ermächtigt, diese Meldung entscheiden zu demontieren. Prinzessin Helena hat bei ihrem Eintritt in das Haus Savoyen die Gefühle der italienischen Nation zu den ihrigen gemacht und hievon einen eklatanten Beweis durch die Theilnahme an der Revue gegeben, welche der Herzog von Aosta am 20. d. anlässlich des Nationalfestes über sein Regiment in Venaria-Neale abnahm.

Die Wiener Gemeinderathswahlen.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die Entscheidung im Kampfe zwischen den Liberalen und antisemitischen Wählern für den Wiener Gemeinderath ist heute gefallen. Die Antiliberalen haben auch im zweiten Wahlgange für einen vollkommenen Sieg über die Anhänger der Fortschrittspartei errungen, indem sie von den heute zur Bezeichnung gelangten 46 Mandaten des zweiten Wahlkörpers 32 errangen (früher hatten sie 24), während die Liberalen nur 14 Mandate (früher hatten sie 22) behielten. Bei der heutigen Wahl haben sich von den 19 Bezirken bloss drei, der 1., 2. und 9., für die liberale Sache entschieden. Im Augenblick stellt sich die Bilanz folgendermaßen dar: Die Antiliberalen verfügen über 46 Mandate des dritten und über 32 Mandate des zweiten Wahlkörpers. Die Liberalen besitzen im dritten Wahlkörper kein einziges Mandat, im zweiten Wahlkörper 14 Mandate, und zwar im 1. Bezirk 7, im 2. Bezirk 4 und im 9. Bezirk 3. Die Verluste der Liberalen gegen die frühere Zusammenstellung des Gemeinderathes betragen bisher 20 Mandate, und zwar 12 Mandate im dritten, 8 im zweiten Wahlkörper. Insgesamt besitzen die Antiliberalen gegenwärtig 78 Mandate. Hierzu dürften sie aus dem ersten Wahlkörper noch 10 (bisher hatten sie 7) Mandate erringen, so daß von den gesammelten 138 Gemeinderäthen, wenn die Antisemiten die erhofften zehn Mandate des ersten Wahlkörpers erringen, 88 der antiliberalen Partei angehören werden. Die Antisemiten hoffen jedoch, auch noch die vier zur Zweidrittel-Majorität (92 Mandate) erforderlichen Mandate zu erringen.

Den heutigen Sieg haben die Antiliberalen, welche trotz der enormen Wahlbetheiligung in einzelnen Bezirken nur ganz geringe Majoritäten erzielten (Döbling 5 Stimmen, Favoriten 46 Stimmen) der ganz offenen Unterstützung der Staatsbeamten, Professoren und Lehrer zu verdanken. Viele der Beamten erschienen in voller Uniform und legten ihre Stimmzettel offen auf den Kommissionstisch hin. Die auffälligste Erscheinung des heutigen Tages war es, daß sämtliche jüngeren Beamten der Polizei für die Antisemiten stimmten.

Der Wahlakt vollzog sich in sämtlichen Bezirken in aller Ruhe. Das Resultat wurde von den Antisemiten mit Hochrufen aufgenommen. In Währing wurde ein allzu lauter Schreier verhaftet.

In den Abendstunden zog eine große Anzahl liberaler Wähler zur Wohnung des Abgeordneten Sueß, um demselben eine Ovation darzubringen. Auf dem Rückwege wurden die Teilnehmer an der Ovation von der Polizei zerstreut.

Auf der Landstraße kam es Abends zu ständischen Demonstrationen. 500 Antisemiten durchzogen unter Pfuirufen auf Dr. Richter und unter Abingung des Luegermarsches die Straßen und bewarfen die Geschäfte der Juden mit Steinen. Der müßige Lärm dauerte eine Viertelstunde, ohne daß die Polizei einschritt.

Agram, 23. September. Se. Majestät trifft in Begleitung des Ministerpräsidenten Baron Bánffy und des Banus Grafen Khuen-Héderváry am 14. Oktober hier ein und steigt im Banalpalais ab. Am 14. Oktober Vormittags empfängt der Monarch die Hungarische Deputationen, denen sich auch die Deputationen der benachbarten Komitate und Munizipien Ungarns anschließen. Nachmittags finden die Schlußsteinelegungen des Theaters, der Schulbauten und des Musikvereinsgebäudes statt. Abends ist Festvorstellung im neuen Theater, Fackelzug, Serenade und Illumination. Am 15. und 16. Oktober erfolgt die Bestichtigung der öffentlichen Gebäude, Kasernen, der Kathedrale, Akademie, Universität und Schulen. Am 15. Oktober Abends ist Ball der Stadt Agram. Am 16. Oktober Abends reist Se. Majestät ab.

Wien, 23. September. Der Minister des Aeußern Graf Soluchowski hat sich gestern zu achttägigem Aufenthalt auf seine Besitzung Skala in Galizien begeben.

Der erste Sektionschef im Ministerium des Aeußern Freiherr v. Pasetti ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte übernommen, die er bis zum Antritte des Votschafterspostens in Rom führen wird. Der zweite Sektionschef im Ministerium des Aeußern Graf Cziráky hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der rumänische Finanz-

minister, Herr Menelas Chermani, ist vom Kaiser durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse ausgezeichnet worden.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tagbl.“ erfährt aus Belgrad, daß trotz aller Dementis die Verlobung König Alexander's mit der Tochter des Großfürsten Wladimir bevorstehe.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die Arbeiterzeitung berichtet über angebliche Vergewaltigung der Arbeiter durch die Polizei. Die Parteileitung hat deshalb für nächsten Sonntag eine Protestversammlung mit der Tagesordnung: „Das Recht nach Hause zu gehen“ einberufen.

Berlin, 23. September. Der heute hier eintreffende russische Finanzminister Witte soll auf der Durchreise hier Aufenthalt nehmen.

Berlin, 23. September. Wie der „Börs. Ztg.“ aus London gemeldet wird, wurde der konservative Abgeordnete Henry de Worms von der Königin Victoria in den Pair's stand erhoben.

Köln, 23. September. Der vor mehreren Tagen in Köln stattgefundenen Verhaftung eines französischen Chepaars wegen Landesverrats wird große Bedeutung beigelegt.

Paris, 23. September. Präsident Faure stattete dem König der Belgier um 4 Uhr Nachmittags einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 40 Minuten.

Paris, 23. September. (Privat-Telegramm.) Der Deputierte Mirman wurde heute mit guter Konduite aus dem Militärdienst entlassen.

Belgrad, 23. September. Die Meldungen der oppositionellen Presse über einen nach der Rückkehr des Königs angeblich bevorstehenden Kabinettswechsel sind, wie in kompetenten Kreisen versichert wird, durch ausmüßige Kombinationen.

Sophia, 23. September. Metropolit Clement celebrirte ein Requiem für den verstorbenen Führer der macedonischen Bewegung, Trajko Kitantseff. Nach Beendigung der Ceremonie hielt Clement eine Ansprache von den Stufen des Altars herab.

aber auch uns Verzeihung gewähren, so müssen wir ihrem Beispiele folgen.

Von der Kathedrale fuhr Clement mit großer geistlicher Assistenz und von einer großen Menge von Bürgern begleitet, nach dem Friedhof, wo ein Parastation auf den Gräbern Kitantseff's, dann des Majors Paniza, Zmitlaroff's, Karagjuloff's und Konstantin Popoff's abgehalten wurde.

Machen, 23. September. Auf der Grube „Gouley“ bei Würzelen wurden in Folge schlagender Wetter drei Bergleute getödtet und einer schwer verletzt.

Dresden, 23. September. In den heute Vormittags unter dem Vorsitze Poullet's (Paris) begonnenen Beratungen des literarischen Kongresses erregten die Mittheilungen der Vertreter der Konvention noch nicht beigetretenen Länder Deisterreich-Ungarn, Dänemark, Schweden und Norwegen besonderes Interesse.

Genf, 23. September. Ein mit drei Herren und fünf Damen besetztes Segelboot, das keine Lichter führte, wurde gestern Abends in dem Hafen des Ortes Cologny durch das Dampfboot „Nigle“ in den Grund gebohrt.

Serajewo, 23. September. In den Lokalkitäten der bosnischen Landesregierung fand heute die Fortsetzung der am 18. August in Wien begonnenen konstituierenden Generalversammlung der bosnischen herzogowinischen Landesbank unter dem Präsidium des Direktors des Wiener Bankvereins Moriz Bauer statt.

Berlin, 23. September. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente —, 5prozentige österreichische Papierrente —, 4.2prozentige Silberrente 101.10, 4prozentige österreichische Goldrente 103.40, 4prozentige ungarische Goldrente 103.30, Elbethalbahnaktien —, 5prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 251.10, ungarische Kronenrente 99.80, Südbahnaktien 47.60, Karl Ludwig-Bahnaktien 111.50, Kaschau-Dorberger Bahnaktien —, russische Banknoten 219.95, Wiener Wechselkurs 169.50, orientalische (russische) Anleihen II. Em. —, ungar. Indefinitiv-Anleihe 105.—, türkische Tabakaktien —, Alpine —, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 168.50, Italiener 90.30, neue Ruffen 67.50. Fest. — Unter Reserviertheit eröffnend, entwickelte sich der Verkehr schwankend in Gesamtwertben bei theilweiser Realisierungslust.

Berlin, 23. September. (Nachdruck.) 4prozentige ungarische Goldrente 103.20, österreichische Kreditaktien 251.20, Südbahnaktien 47.60, ungarische Kronenrente 99.80, Staatsbahn 168.70, Karl Ludwigbahn-Aktien —. Fest.

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.87, Lombarden 47.62, Franzosen 168.75, Diskonto 229.25, Dresdener 180.62, National 149.62, Deutsche 212.50, Handels 169.12, Harpener 169.—, Laura 151.—, Bochumer 174.62, Gelsen 182.75, Dortmund 77.50, Sibirien 171.75, ungar. Kronenrente 99.80, ungar. Goldrente 103.20, Italiener 90.30, neue Ruffen 67.40, Rubel 219.75, Mexikaner 96.70, Gotthard 184.12, Schw. Central 146.25, Schw. Nordost 145.20, Schw. Union 100.75, Sura-Simplon 105.50, Buschtiehrader 274.25, Raaber 56.75, Meri-

dional 180.—, Mittelmeer 94.80, Darmstadt 164.—, 1893er Mexikaner —, Edison 237.50, Henry 81.75, Braunschw. 122.—, Sura Genus —, Buenos —, Dynamit 156.50. Frankfurt, 23. September. (Abendbericht.) Oesterreichische Kreditaktien 301.12, Südbahnaktien 97, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, 4prozentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 336.—, Italiener —, Wiener Bankverein 144.—. Still.

Darmstadt, 23. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 85.75, österreichische Kreditaktien 339.75, 1880er Lose 133.50, Südbahn 234.—, Italiener 90.30, österreichische Goldrente 103.40, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.60, Staatsbahn 340.50. — Still.

Paris, 23. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.57, 4 1/2proz. Rente 107.—, 6.— Staatsbahnaktien 847.50, Südbahnaktien —, französische amortisierbare Rente 101.—, 4prozentige österreichische Goldrente 103.45, 4prozentige ungar. Goldrente 102.72, Ottomanbank 762.18, österreichische Bodenkredit —, österr. Länderbank 610.—, Türkenlose —, Banque de Paris 922.50, Alpine 218.75, türkische Tabak-Aktien 501.87, Italiener 90.12. — Matt.

Newyork, 21. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8.25, per Dezember 8.17, per Januar 8.24. Baumwolle in New-Orleans 7 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per September 7.10, Standard White in Philadelphia per September 7.05. Rohwaare per September 63.50 Mais per September 38, per Oktober 37.50. — Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 15 1/2. — Schmalz Marke Fairbanks 6.47. Tageszufuhren 22,000 Ballen.

Newyork, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 61 1/2, per September 62 1/2, per Oktober 64, per Dezember 67 1/2, Mais per September 37 1/2.

Chicago, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 58 1/2, Mais per Mai 1896 28.75.

Wiener Börse vom 23. September.

Die knappen Geldverhältnisse haben bei Beginn der heutigen Börse wieder ein etwas stärkeres Ausgebot in Coulinpapieren herbeigeführt und eine mattere Tendenz erzeugt. Diese flauere Stimmung wurde noch verstärkt durch die Pariser Meldungen über die projektierte Reise des Präsidenten der französischen Republik nach Rußland anlässlich der Krönungsfestlichkeiten.

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat Telegramm). Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat Telegramm). Lists various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 402.62, ungarische Kreditaktien 488, Anglobank-Aktien 178.25, Bankverein 168.80, Unionbank 352.50, Länderbank 284.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 398.25, Lombarden 112.12, Elbethal 283.25, Nordwestbahn 273, Rimau-Murányer 289.75, Tabakaktien 236, Alpine 102.10, Mairente 100.55, ungarische Kronenrente 99.55, Türkenlose 79, Marknoten 59 per Kasse, 59.07 per Ultimo, Napoleond'or 9.54 1/10.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Seiden-Damaste

65 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen Fabriken —

fowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 Fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) Seiden-Damaste von 65 fr.—14.65 Seiden-Bastleder per Nohe Seiden-Youlards von fr. 8.65—42.75 Seiden-Maskeffilas von 35 fr.—3.35 Seiden-Mercedeur von 45 fr.—5.85 Seiden-Wafriffe von 35 fr.—14.85 Seiden-Gre-adines von 80 fr.—7.65 Seiden-Surabs Seiden-Youlards ja Seiden-Bengalines von fr. 1.20—6.30 Seiden-Falle français von fr. 1.45—6.30 Seiden-Crepe de Chine von fr. 1.35—6.55 per Meter. Seiden-Armures, Monopoles, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesses, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Jagdenstoffe zc. zc. porto und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Brieporto nach der Schweiz. Seidentabriken G. Henneberg, Zürich, k.u.k. Hoflieferant

# Dringender Nothverkauf!

200 Stück Patent-Smyrna-Teppiche 6 Meter gross, prachtvolle Original-Dessins und Farben, früher 35 fl. per Stück, jetzt nur 16 fl. 95 kr.

- 1. Echte Wasch-Barchente, reizende Dessins, en detail per Meter 19 kr.  
Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts, per Meter 16 1/2 kr.
- 2. Valerie - Flanell - Barchente, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter bloss 20 kr.  
Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 19 kr.
- 3. Herbst-Mode-Damen-Kleiderstoffe, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbauswahl, früher per Meter 65 kr., jetzt nur 23 kr.  
Hochfeine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 kr. bis fl. 1.25.  
Diese stammen aus einer großen Konfurmasse.
- 4. Damentuche für Damenkleider, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese en partie ab bloss um 40 kr.  
Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts bloss 36 kr.
- 5. Seidenpeluche, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Centimeter breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt bloss fl. 1.10 sage einen Gulden.
- 6. Rein Seiden Sarah, eine schwere Qualität, alle Farben, 75 kr. per Meter.
- 7. Echte Gefundheits-Schafwoll-Bettdecken, reizend schöne Farbenzusammenstellungen, dick wie ein Fels, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur fl. 2.60
- 8. Stepp-Decken, von 3 Fabriks-Häusern (en bloc), ihre großen vorräthigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung erstanden, weshalb diese wahrhaftigen Partieprieße u. zw.: Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewichte sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher fl. 7.50 her 16 fl., jetzt nur fl. 1.750
- 9. Atlas-Cachemir-Steppdecken, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher per Stück fl. 8, jetzt Partieprieße noch größere anstatt fl. 9.50 jetzt nur fl. 4.20, sämtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weißen Watte gefüttert.
- 10. Ronge-Stepp-Decken, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 3.80, jetzt bloss fl. 1.85 ganz große fl. 5, jetzt bloss fl. 2.-
- 11. In sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieren-Feinwand, das Stück anstatt fl. 1.85 fl. 4.50 jetzt bloss fl. 1.85
- 12. Matrasen aus festem, buntgestreiftem Gradl, 3theilig, Seequas, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur fl. 5.50  
3theilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50
- 13. Echte Rohhaar-Matrasen aus festem buntgestreiftem, echtem Zwirn-Gradl, 3theilig, sehr fest ausgefüllt, fl., früher fl. 18, jetzt 1theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur fl. 10 u. 12fl. 3theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, früher 24 fl., jetzt nur fl. 14.55
- 14. Doureit-Möbelstoffe aus einer Konfurmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur 96 kr. Muster hievon franko.

In den bedeutend vergrößerten

## Central-Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma

### HERZ MÖR

Budapest, Deakgasse 7-9.

Durch Ankauf von

## Konkursmassen,

sowie

## en bloc-Partie

von

## Versatzämtern

werden die hier verzeichneten Artikel nebst vielen anderen als

## Gelegenheitskäufe

zu wirklichen

## Partiepreisen

sowohl en gros, als wie en detail abgegeben.

- 15. Große Leintücher, abgepaßt, eingesäumt, rein Zwirngarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen Abzuges nur a fl. 1.05 abgegeben
- 16. Leinen-Taschentücher in Karton, rein Leinen, mit weißem Fond und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzent, jetzt nur fl. 1.85
- 17. Zipfer Leinwände, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt fl. 5.50 und fl. 6.50
- 18. Rein Garn-Leinwände, lederfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt nur fl. 4.95
- 19. Gross-Leinwände, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig früher fl. 9.80 und fl. 10.80 jetzt nur fl. 4.90 und fl. 5.50
- 20. Echte Hamburger Weben, garantiert, 54ellig, großartige Qualität ganzes Stück früher fl. 50.—, fl. 55, fl. 21, fl. 23, fl. 25, fl. 60, jetzt nur fl. 21, fl. 23, fl. 25, durch Ankauf eines Nothverkaufes.
- 21. Ganevas, einfarbig, 30ellig wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, früher per Stück fl. 9 und fl. 10 jetzt nur fl. 5
- 22. Schifone erfreuen sich bei mir deshalb so eines großen Abzuges, weil eine Kunde die andere darauf empfiehlt; per Meter 13 1/2 kr., 11 1/2 kr., u. 16 1/2 kr. für Hemden 18 1/2 kr., 15 1/2 kr. u. 16 1/2 kr. bis 35 kr., welche früher fast doppelt im Preise waren.
- 23. Damenhemden, wunderschöne Verzajon, reich mit breiter Stickerei oder Brustschnitt, auch mit feiner Stickerei gepußt, aus ausgezeichneten Nierenleinwand, 6 Stück zusammen fl. 5.-
- 24. Mit handgestickter Brust Damen-Leinwand Hemden komplette Größe, auch für ganz stark Damen, regulärer Preise fl. 4, jetziger Partieprieße bloss fl. 1.85
- 25. Damen-Corsets, hochfeine reich fl. 4.50 mit Stickerei gepußt, 6 Stück
- 26. Damen-Hosen, hochfeine reich, mit Stickerei gepußt, 6 Stück fl. 4.50
- 27. Herren-Unterhosen aus feinem Stoff, lederfest, 6 Stück fl. 5
- 28. Dringender Nothverkauf Durch Ankauf en bloc-Partie eines ganz großen Schirmgeschäfts gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme für Herren dauert, Regenschirme aus 95 kr. Schafwoll-Goth, recht große nur fl. 1.50 u. fl. 2  
Seiden-Regenschirme für Herren, große per Stück nur fl. 2.25  
Reine Seide, die allerbeste Mode, dünn wie ein Spazierstock fl. 2.75  
„Graciosa“ für Damen fl. 2.75  
„Do.“ hochfeine, aus schwerer Seide „Graciosa“, bloss fl. 3.95
- 29. Glacé-Lederhandschuhe für Damen, 4 Knopf lang, für Herren zwei englische Schnallen, in allen Farben, allerfeinste weiche Qualität, früher fl. 1.40 per Paar, jetzt nur 84 kr.
- 30. Damen-Strümpfe, gestrickt, ohne Naht, vorzügliche, dauerhafte Qualität schwarz 43 kr. und in allen Farben, jetzt nur per Paar
- 31. Echte Flor-Knie-Strümpfe, allerfeinste Qualität, schwarz und in den wunderbarsten Phantasielassen, früher fl. 1 per Paar, jetzt nur 50kr.

**DER BAU-UNTERNEHMER**  
und LIEFERANT.  
Redigirt von Izor Salzer.  
Fachorgan für den Geschäftsverkehr im gesammten Bau- und Lieferungsweien. Unentbehrlich für Jeden auf dem Gebiete der Baukunst und des Baugewerbes.  
**XIV. JAHRGANG.**  
Es werden sämtliche in der Monarchie vorkommenden Bauten und Lieferungen auf Grundlage offizieller Daten veröffentlicht. Die Titel der händigen Rubriken lauten: Wasserregulirungs-Angelegenheiten, Eisenbahnbauten, Bauchronik aus der Hauptstadt und der Provinz, Stellenkonturie, Ingenieur-Arbeiten, Konkurrenzpläne, Provinznachrichten, hauptstädtische Angelegenheiten, Offertauschreibungen für Bauten, für Pachtungen, Käufe und Verkäufe, Resultate der Offertverhandlungen.  
Erscheint wochentlich einmal jeden Freitag.  
Pränumerations-Preise: ganzjährig fl. 8, halbjährig fl. 4.  
Redaktion und Administration: Budapest, IV., Leopoldgasse Nr. 2. Probenummern franko.

**MÖBEL**  
auf Raten!  
**Dósa Kálmán,**  
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.  
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

**LÉDECZY S.**  
Klavier- und Piano-Fabriks-Niederlage  
Budapest, Kossuth Lajos-utca 15.  
Fabrik:  
**IX., Dandár-utca 26.**  
Vorzüglich fachmännisch gestimmte Klaviere, Pianinos, ferner werden alte, renovirte Klaviere gegen neue eingetauscht.  
Reparaturen in eigener Fabrik billigt. Preisconrante gratis und franko.  
**AGENTEN,**  
nur hochanständige (streng solbde) erhalten Provision und fires Gehalt für Verkauf von geselichen Los-Ratenbrieten. — Fleissig Sándor, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest.

Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat heute die Matrikelführer für die Komitate Hunyad und Krassó-Szörény ernannt. Die Liste der Ernannten ist die folgende:

Im Komitat Krassó-Szörény: Lugos Bürgermeister Árpád Marsovszky, St. Obernot. Dr. Demeter Lorekfy; Karansebes Bürgermeister Ludwig Szivós, St. Rath Johann Bartolomei; Szavárfalva N. Ladislaus Remcsik; Bálczy N. Konstantin Arsenovits; Veszleháza N. Emerich Lindl; Szendrői N. Béla Horváthy; Kisköves N. Alexander Buhá; Nemet-Vogán N. Johann Bilát, St. Lehrer Ludwig Gasparits; Füzés N. Stephan Falbod; Királyhegy N. Géza Abraham, St. Lehrer Andreas Mahler; Fidooin N. Gruja Sebt, St. Span Johann Müller; Dog-nácsa N. Eugen Mayer, St. Lehrer Sofron Andriessny; Baskó Lehrer Joseph Ladányi; Baczapá N. Peter Milutinovics; Doklin N. Joseph Furlusán; Nasna N. Béla Szöggyenyi; Román-Voglán N. Gregor Dragics; Vermes N. Ottav Banya; Dulev N. Gnst Albert; Bogovics N. Ladislaus Petrovits, St. Lehrer Aurel Gramma; Rudár Lehrer Anton Krája; Pervona N. Adolf Béla Müller; Ványa N. Ladislaus Balogh; Bilipez N. Georg Bogdán; Dalbovecz N. Paul Popovits; Prigor N. Alfred Csimploneriu; Putna Lehrer Nikolaus Kóta; Lunkány Herrschaftsrichter Árpád Borubsky; Kóstitel N. Géza Jordan; Fácset N. Géza Fömmel, St. Lehrer Julius Csokán; Bozsur N. Alexander Lukács; Román-Gladna N. Andor Kiss; Furdia N. Elemér Vapp; Kocsova N. Alexander Fény; Fácset N. Julius Mihallik; Branest N. Joseph Batnay; Mercsina N. Peter Miot; Jám N. Demeter Dragomir; Brány N. Adam Albor; Berlistne N. Joseph Kerkota; Rafasda Notár Johann Stoján; Csutics N. Mar Nemoján; Jltádia N. Joseph Branantín; Székfabánya N. Franz Mayer; Szlatina N. Aurel Ramen; Nádas N. Theophil Popovits; Morul N. Johann Czibekty; Kupfábánya N. Gázar Tjapu, Stello. Karl Csokán; Vorlova N. Peter Gójtán; Veresrova Notár Karl Rechar; Kópa N. Alexander Popovits; Rutosnica Notár Franz Kiss; Uj Karansebes Notár Gabriel Lavojai; Bojana Notár Árpád Korányi; Szereszte N. Kornel Popovits; Drebza N. Béla Grim m; Daba-Bistra N. Moiz Frohnhofer; Marga N. Georg Pencsa; Nándorhegy N. Karl Mihács, St. Lehrer Wenzel Klier; Biskop Notariatsdiener Trojan Bordon; Szorazany Bisenot. Géza Abraham; Voldur N. Kustim Barbulesty; Herendjest N. Dionys Fodor; Becehá N. Johann Joannovits; Szens N. Johann Popovits; Daruvar N. Georg Bezarin, St. Lehrer Jakob Schweninger; Nagy-Kostely N. Franz Kállay; Talasinsz Notarschreiber Ladislaus Szatmáry; Szintgest N. Leventius Povekty; Karioria N. Emerich Frigyer; Babácz N. Julius Weniczler; Dubest N. Victor Florestu; Komán-Bunya N. Georg Grozestu; Batta N. Demeter Karabas; Birtis N. Paul Bambaufky; Svinicza N. Konstantin Lukács; Zlatica Hilfen. Samuel Kugel; Veráhta N. Anton Szokolováz; Nagy-Tifóány N. Peter Popovics; Dravicabánya N. Julius Baradi, St. Vormund Sigmund Trum; Szilfobadány N. Gabriel Löbl, St. Lehrer Alexander Franku; Stajerlak Not. Friedrich Stoff, St. Unterrichter Rudolf Gran; Anina Geshworneer Árpád Rotmayer, St. Lehrer Ludwig Molnár; Szélas N. Alred Haj; Kátova N. Dr. Alexander Coca; Komoristne N. Jakob Molin, St. dipl. Notár Julius Trifonekty; Greopacz N. Alexander Popovics; Román-Dravica N. Konstantin Stojanovits; Majdár N. Alexander Philippovits; Drsova Bürgerchuldirektor Adolf Klug, St. Richter Ignaz Freyler; Mehadia N. Vivius Duda, St. Gemeindefassier Joseph Gelesán; Herkulesfürdő N. Stephan Lázár, St. Richter Gustav Karvinfky; D-Gradena N. Eugen Stefanovits; Mlavicevica Hilfenotár Karl Kovács; Szupánel N. Karl Stuber; Toplez Hilfenotár Georg Petrovics; Blugova N. Franz Tomet; Kesticabánya Notár Emanuel Barb, Stellvertreter Lehrer Georg Schäffer; Ferencfalva Lehrer Johann Serpó, St. Lehrer Franz Molnár; Kuzstov-Szekul Lehrer Anton Béchváry; Román-Kesticza N. Joseph Schneider, St. Lehrer Abraham Neola; N. Georg Kracsun, St. Lehrer Abraham Neola; Szocsán N. Alexander Kracsun; Pápal N. Demeter Jzuka, St. Kreisarzt Dr. Peter Mladin; Delengest N. Michael Kornean; Krassova N. Eugen Szarkó; Lúpál N. Stephan Oberst; Gornya N. Bruno Ferbovi; Nadrág Kreisarzt Dr. Jkés Petrastó, St. Lehrer Moriz Anton Krauß; Gaposdia N. Alexander Mursán; Szátul N. Nestor Trandafek; Macsova Hilfenotár Eduard Mótes; Kricsova Notár Stephan Lipován; Magurib N. Nikolaus Serbán; Fidoová N. Andor Bestán; Zaguzsen N. Friedrich Csáti; Valeaboul N. Aurel Dobosán; Jaribest N. Peter Stopen; Tornyartóva N. Adolf Dobrov; Bogoltin N. Michael Papházay; Derménys N. Victor Redensteiner; Teregova N. Joseph Popovics; Kornya N. Stephan Proháka; Temez. Szlatina N. Gias Demetrovits; Mehádia N. Sztalina N. Gias Demetrovits; Mehádia N. Michael Kurka; Barva N. Bazul Kaba; Nemet. Lunga N. Michael Gyermek; Kurtya N. Alexander Szokolj; Jablonica N. Ladislaus Blaskó; Werdenthal N. Johann Terarin.

Komitat Hunyad: Bezirks Déva Bürgermeister Anton Jneky, St. Obern. Anton Csizsás; Dátbeg Bürgermeister Béla Husznay, St. Obern. Ferdinand Vots; Száhváros Bürgermeister Friedrich Aker, St. Béla Michel; Baida-Gunyad Bürgermeister Georg Danilla, St. Árpád Frúsholcz; Ággyógy-Felsalu Stuhrichter Wilhelm Ubfinski, St. N. Sigmund Simens; Kótaj-Alfalu N. Ludwig Kácskóvi; Bojse N. Rándin Kriholva; Balza N. Sigmund Farkas; Bjan N. Peter Szabotin; Nagy-Almás N. Alexius Szentiványi; Bábolna Lehrer Bazil Kósta-Baj; Nagy-Závolt N. Julius Márton, St. Lehrer Árpád Király; Brád N. Ludwig Szabó, St. N. Stephan Szatács; Alföld-Unto N. Nikolaus Fugela, St. N. Michael Kilini; Kristian N. Attila Vattornay, St. N. Franz Petrovics; Mihály N. August Jók; Bucsud N. Peter Vala; Bojza N. Georg Moldován, St. Richter Lazar Perzian; Biskitelet Richter Albert Lichtensteiger, St. Lehrer Alexius Szatmáry; Árpados N. Ludwig Vafcsi, St. Alexius Szatmáry; Váni N. Dionys Popovics, St. Lehrer Johann Kéthty; Kerjek N. Nikolaus Sokander; Vepel N. August Hurbay; Kesznap N. F. Béter; Mázso-Solyomos N. A. Lázár; Dara N. Alexander Bugyul, St. Lehrer Johann Szócs; Berektuca Obernotár Moriz Kavardányi, St. Lehrer Albert Lukács; Füzésd Hilfenotár Demeter Dátka; Felső-Szeres N. Joseph Györffy; Balhóra N. Géza Szabó; Kesticzabánya N. Béla Balazs; Alföld-Viresfalva Hilfenotár Jombor Farkas; Budova N. Joltán Brázy; Várbely Hilfenotár Ludwig Kirinyi; Nagy-Békény N. Alexander Rimbár; Klopoticza N. Almus Battanay; Malomviz N. Karl Fekete; Tobesd N. Karl Matfay; Demuin N. Mat Vepia; Felső-Hitvas N. Eduard Stocfen, St. Lehrer Gabriel Ungar; Kans N. Mathaus Fekete; Buszta N. Johann Ormay, St. Richter Vinzenz Ballóy; Bagalár Lehrer Stephan Szatács; Kitiid N. Franz Vitay; Bosford Hilfenotár Géza Cnyedi; Oláh-Bréme N. Árpád Farkas, St. Lehrer Franz Béterfy; Deralja-Bohógláza N. Johann Kornya; Eder N. J. Muntján; Gopasdia N. Anton Törökten, St. Lehrer Karl Unger; Hódát N. Anton Törökten; Nándor Hilfen. Johann Dnja; Felpestes N. Edmund Lorenza; Oserbel N. Béla Csónka; Királybánya N. Zoplica N. Alexander Kassán; Doboka Hilfen. Nikolaus Supu; Kátosd N. Ludwig Csács, St. Lehrer Alexius Szij; Nagy-Dóos N. Theophil Lehrer Alexius Szij; Kálán Lehrer Gabriel Druhaca; Tulea; Rukta-Kalán Lehrer Gabriel Druhaca; Kórsabánya N. Anton Verbat, Stello. Stephan Szabó; Sebe Not. Simon Bobárin; Ridoze Not. Dionys Szida; Kutilica N. Michael Kozma; Alóás Not. Johann Fülö; Temeš Not. Gregor Dósa, Stellovert. Nikolaus Dntu; Jami Notár Demeter Lakatos; Mitaneš Not. Johann D. Demeter; Vargud N. Stephan Bielič; Guratyn; Simon Dragomir, St. Ignaz Kantus; Maros-Jllye Richter Karl Kohn, St. Stephan Serban; Branicsia N. Jombor Buda; Szib N. Julius Rándor; Borza N. Alexander Szirbina; Zulfur N. Vinzenz Korpelta; Badulub N. Nikolaus Szappan; Laposnáp N. Nikolaus Szappan; Kóstán N. Johann Morár, St. Johann Borzolt; Alföld-Vapugy N. Romulus Anaticza; Dobra N. Johann Moldován, St. N. Joseph Krihle; Lakó Bizenotár Karl Fufs; Lupteny N. Joseph Mátyás Jovfky, St. Lehrer Béla Stojá; Vajeny N. Ladislaus Dembosa, St. Lehrer Ferdi-nand Vigh; Meisfor Hilfenotár Ludwig Kádár; Petrofény Stuhrichter Bazul Zanza, St. N. Joseph Héjjas; Petrlika N. Johann Balogh, St. Lehrer Joseph Fekete; Mezővádia Lehrer Franz Balázs; Darbátviz N. Farkas Balázs, St. N. Andreas Herczeg; Boisse Lehrer Franz Schmidt; Puj N. Árpád Puy, St. Lehrer Desider Venó; Fehérviz N. Joseph Pietich; Felső-Szálláspatár N. Ladislaus Valka, St. Lehrer Alexander Szabó; Rudjir N. Protop Jesta, St. N. Johann Szinkora; Felhényer N. Theodor Herlea, St. Hilfenot. Valentin Gyárfás; Alfenyér N. Vivius Friedmann; Balamir N. Alexander Száh; Vencenacs N. Alexius Simon, St. Gutsbesitzer Ludwig Kovács jun.; Berény N. Franz Demeter; Alföld-Városviz N. Theodor Nebel, St. Waienvormund Nikolaus Daramecs; Kóbtó N. Ladislaus Szimintion; Jfinos N. Nikolaus Dubles; Horbos N. Johann Kóstin; Vojád-Kis-Dó N. Franz Solyom, St. penf. Not. Alexius Fekete.

geschloffen und der Generalversammlung zur weiteren Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die hauptstädtische Finanzkommission

verhandelte heute unter Vorsitz des Bizebürgermeisters Joseph Markus folgende Angelegenheiten: Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die Vorlage über die Organisation der städtischen Steindruckerei. Im Wesentlichen handelt es sich um die Beschaffung einer Schnellpresse und einer Schneidmaschine, ferner um die Vermehrung des Personals und um die Bestellung eines sachkundigen und verantwortlichen Druckereileiters, als welcher der akademische Maler und Kalligraph Ferdinand Jauerer angelehrt werden soll. Nach längerer Diskussion wurde die Vorlage mit der Abänderung acceptirt, daß die Stelle eines Druckereileiters vorerst noch nicht systemisirt, d. h. mit Anspruch auf Pensionsbezug ausgestattet werden solle, sondern daß Herr Jauerer bloß mit Arbeitsvertrag anzustellen wäre. Auf Antrag Rudolf Palotais wurde zugleich beschloffen, den Magistrat aufzufordern, Berechnungen darüber anzustellen zu lassen, ob es nicht rentabel erscheine, auch die Buchdruckarbeiten der Stadt in eigener Regie herstellen zu lassen und zu diesem Zwecke eine eigene städtische Buchdruckerei einzurichten. Weiterhin gelangte die Eingabe des ungarrischen Jockey-Klubs, die Hauptstadt solle ihren Wettrennpreis von 5000 fl. auf weitere fünf Jahre bewilligen, zur Vorlage. Für die Erfüllung dieses Ansuchens sprach Peter Herczog lediglich aus Rücksichten auf die Hebung des Fremdenverkehrs, da der reiche Jockeyklub auf eine Unterstüzung seitens der Kommune nicht angewiesen erscheine, dagegen Sigmund Medrey. Bei der Abstimmung erheben sich für die Bewilligung nur drei Mitglieder: Oberbuchhalter La m pl, Peter Herczog und Dr. Karl Ács. Der Antrag der Kommission geht sonach dahin, daß die weitere Bewilligung des hauptstädtischen Rennpreises zu verweigern sei. Dem Turnverein der Beamtenkolonie wird auf sein Ansuchen die Bewilligung ertheilt, in dem neuen Volksgarten an der Neuliederstraße eine künstliche Eisbahn herzustellen. Diese Bewilligung wird von der Erfüllung folgender Bedingungen abhängig gemacht: 1. Die Saisonkarten dürfen nicht mehr als 5 fl. die einzelnen Eintrittskarten höchstens 30 kr. kosten; 2. nach zehn Jahren übergeben sämtliche Einrichtungen unentgeltlich in das Eigenthum der Kommune. Schließlich richtete Joseph Breußner an den Vorsitzenden die Frage, in welchem Stadium sich die Angelegenheit der Gehaltsaufbesserung des Dienstpersonals befinde. Der Präsident erwiderte, der bezügliche Beschluß der Stadtpräsentanz befinde sich zur Zeit noch im Ministerium des Innern und es werde die Eileidigung uryirt werden.

Das neue Ofner Spital.

Die Hauptstadt läßt bekanntlich mit den Kosten von mehreren hunderttausend Gulden in Ofen ein neues Spital errichten. Dasselbe wird der ins Unwinkel führenden Straße entlang, am Abhange des Schwabenberges, in der Nähe der Zahnradbahn erbaut. Die Fundamentarbeiten wurden bereits in Angriff genommen und vom Bergabhang eine riesige Menge Erde abgetragen, um den Grund zum Bau geeignet zu machen. Das neue Spital liegt inmitten der Ofner Berge am schönsten Orte und wird eines der prächtigsten Krankenhäuser der Hauptstadt sein.

Offertverhandlungen.

In Betreff der Lieferung von Verbandzeug für das Rochus-, Stephans- und Ladislausspital wird das Offert der Firma Belés und Klein als das billigste zur Annahme empfohlen. In Betreff des auf 105,000 fl. veranschlagten Schulhausbaues in Zugló findet die Offertverhandlung am 19. Oktober statt. Die heute gehaltenen dritte Offertverhandlung wegen Bestellung von 25 Paar Pferden für die Feuerwehr blieb wegen zu hoher Forderungen ebenfalls resultatlos.

Gerichtshalle.

Frau Jákai vor Gericht.

Budapest, 23. September. Unsere ausgezeichnete Tragödin ist heute in einer Rolle aufgetreten, die sie ihrem ständigen Repertoire kaum einfügen wird, trotzdem sie derselben, wie das von einer so großen Künstlerin nicht anders zu erwarten, voll und ganz gerecht wurde. Unsere Leser werden sich noch an die Scene erinnern, die sich am 2. d. hinter den Coulissen des Nationaltheaters während der Aufführung des Ratonaschen „Bank bán“ abgepielt hat. Frau Jákai, welche die Königin gab, gewahrte, als sie sich eben den Statistinnen zuwendete, daß zwei dieser jungen Damen in unehrerbietiger Weise lücheln. Dies verlegte die temperamentvolle Künstlerin in solche Aufregung, daß sie zwei der Rührenden faßte, tüchtig rüttelte und sie in derber Weise zurechtwies. Eines der auf diese Weise gemahregelten Mädchen, Frä. Olga Szóhner, die Tochter des Ministerial-Sektionsraths Anton Szóhner, erstattete in Folge dieses Auftritts gegen Frau Jákai beim Bezirksgericht die Anzeige wegen Ehrenbeleidigung und leichter körperlicher Verletzung, und diese Klage wurde heute vom Leiter des Straf-Bezirksgerichts, k. Tafelrichter Emanuel Gajágó, verhandelt.

Zu der Verhandlung, welche pikante Episoden versprach, hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, in welchem das Theatervolk naturgemäß stark vertreten war. Das Hauptinteresse wendete sich selbstverständlich der Angeklagten zu. Frau Jákai erschien in einer eleganten lichten Herbsttoilette; der leichte Schleier, der ihr Antlitz verhüllte, vermochte die nervöse Aufregung nicht zu bemänteln, die sich der großen Tragödin Angesichts dieses ungewohnten Podiums und dieses ungewohnten Debüts bemächtigt hatte. Diese nervöse Aufregung manifestirte sich

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. September.

\* Angeordnete Vertragschließung. Der Kompetenzkonflikt zwischen der Regierung und der Hauptstadt betreffs der Errichtung von öffentlichen Toiletten treibt sonderbare Mäthen. Nunmehr hat auch der Oberbürgermeister — ein Fall, der seit undenklichen Zeiten nicht vorgekommen — sein Veto gegen einen Magistratsbeschluß eingelegt. Der Magistrat hat sich bekanntlich für die Annahme des Wilhelm Beeh'schen Offertes betreffend die Errichtung öffentlicher Bedürfnisstätten ausgesprochen, wollte aber gleichzeitig auch das von Victor Székely eingelangte günstigere Offert der Stadtpräsentanz zur Beschlussfassung vorlegen. Oberbürgermeister Ráth hat jedoch erklärt, daß diese Angelegenheit in der vom Magistrat beschlossenen Form nicht vor die Generalversammlung gebracht werden könne, da vor Allem unbedingt der diesbezüglichen Anordnung des Ministers des Innern entsprochen werden müsse, nach welcher betreffs der Bedürfnisstätten früher der Vertrag mit dem Offerten Beeh abzuschließen ist, worauf dann die Stadtpräsentanz einen beliebigen Beschluß fassen könne. In Folge dieser Einsprache des Oberbürgermeisters wird noch zwischen heute und morgen der bereits stipulirte Vertrag mit Beeh ab-

Seite 8  
Alle  
Zeit  
rein  
at, 205  
Centi-  
en jest  
geben  
nein,  
1.85  
rüher  
5.50  
6.50  
4.95  
allität,  
5.50  
Hellig,  
rüher  
25,  
erbare  
1.5  
16 fo  
de die  
fr.,  
welche  
reich  
auch  
chüre-  
fl. 5-  
wand  
stark  
Sartie  
1.85  
4.50  
4.50  
1.5  
Durch  
Ankauf  
Hirm-  
der  
berren  
0 kr.  
1.2  
2.25  
2.75  
3.95  
Knopf  
malen,  
Quali-  
kr.  
t, vor-  
kr.  
allität,  
0 kr.  
ederlage  
15.  
icza 26.  
sch gestimmte  
erner werden  
diere gegen  
sch.  
ner Fabrit  
gratis und  
rovizion  
en Los-  
Bank



auch im sonstigen Verhalten der Künstlerin. Ihr Körper zitterte förmlich, unruhig saß sie auf dem Stuhle, die Aussagen der Klägerin und der Zeugen, sowie die Ausführungen der Advokaten mit Geistesbegleitung und nicht selten durch Zwischenrufe unterbrechend. In ihrem ganzen Gebahren, in dem Tone ihrer Depositionen sprach sich höchste Indignation über den Anlaß aus, der sie vor die Schranken des Gerichts gebracht. Sie sprach kurz, gemessen, scharf, jede Selbstentschuldigung von sich weisend. Ihre Verwahrung dagegen, als würde im Nationaltheater ein Ton herrschen, wie man ihn auf Grund der Anklageschrift voraussetzen geneigt wäre, war von imponirender Wirkung. Sie gab zu, in ihrer Aufregung die Statistinnen gerüttelt und angefahren zu haben, aber nicht in Worten der Reue, sondern selbstbewußt, als hätte sie sagen wollen: Im Wiederholungsfall würde ich ebenso handeln. — Die Klägerin, Fräulein Olga Szóhner, die in Begleitung ihres Vaters gekommen war, eine sympathische junge Person, sprach nur wenige Worte und diese leise, fast unhörbar.

Die Verhandlung verlief recht interessant, ja, in Folge der häufigen elementaren Ausbrüche der Angeklagten, spannend und packend. Die Zeugenaussagen lauteten fast durchwegs entlastend; belastend sagte eigentlich nur Frau Jákai aus. Der Verhandlungsrichter Emanuel Gajzágó leitete die Verhöre mit großem Takt und Geschick und erwies sich in der Motivierung des freisprechenden Urtheils als kunstförmiger, des Maßes, mit welchem eine Jákai zu messen, kundiger Mann. Die, vom Richter übrigens energisch abgelehnten Ehnenrufe, die nach Verkündung des Urtheils und seiner Begründung erschollen, galten sowohl der freigesprochenen großen Tragödin, als dem auf der Höhe seines Berufs stehenden Richter.

Wir lassen nun den ausführlichen Bericht über die Verhandlung folgen.

Zu Beginn der Verhandlung theilte Richter Emanuel Gajzágó mit, daß in Vertretung der Privatklägerin Advokat Dr. Béla Steiner, als Verteidiger der Angeklagten Dr. Ignaz Lederer erschienen ist. Sodann verliest er die Klage, laut welcher Fräulein Szóhner angibt, daß sie, als sie am Abend des 2. Septembers während der Vorstellung des „Bánkán“ in Gesellschaft einer Freundin von der Bühne hinter die Coulissen gehen wollte, von Frau Jákai in den Rücken gestoßen, sodann am rechten Arm gefaßt und demasken gedrückt wurde, daß ihr das Blut aus dem rechten Oberarme hervorquoll. Ueberdies schleuderte ihr Frau Jákai Beleidigungen ins Gesicht, welche ihre Frauenehre auf's Tiefste verletzten. Der Richter fragt nach Verlesung der Klage, welche Frau Jákai erwidert, die Klägerin, ob sie ihre Klage aufrechthalte, was Fräulein Szóhner mit leiser Stimme bejaht.

Es folgte das Verhör der Angeklagten. Frau Marie Jákai gibt an, daß sie in Uhal im Komorner Komitat geblüht, römisch-katholisch, Schauspielerin, 42 Jahre alt sei.

Richter: Sie haben die Klage gehört. Was haben Sie auf dieselbe zu erwidern? — Frau Jákai (achselzuckend): Sie sagt ihr Arm habe geblutet. Wer hat dies gesehen, wenn ich fragen darf? Ob ich die mir impuniten Schimpfworte gebraucht habe, weiß ich nicht, aber so viel weiß ich, daß ich sehr aufgebracht war.

Richter: Was ist denn eigentlich hinter den Coulissen geschehen? — Frau Jákai (auf die Klägerin und deren Angehörige deutend): Die da werden es ja besser wissen. — Richter: Aber ich bitte, uns doch zu sagen, was eigentlich zwischen Ihnen und der Privatklägerin vorgegangen ist. — Frau Jákai: Nun, die Mädchen haben mir ins Gesicht geschrien. Ich war bereits vorher darüber sehr aufgebracht, weil schon früher andere Fagen gelacht haben. Seit 20 Jahren geht das so, daß die Fagen auf der Bühne immer kichern und uns in der Darstellung füren. (Heiterkeit.) Ja, diese Mädchen ziehen ihre Tritots bloß deshalb an, um sich dem Publikum zeigen zu können. Als ich die zwei Mädchen, die Klägerin und deren Kollegin Augustine Csipka, laut lachen hörte, wandte ich mich um und schüttelte dieselben an den Armen ganz tüchtig, wie ich es nur konnte. Ich bezweifle aber, daß sie geblutet haben, ich wollte, ich besäße so viel Kraft, um Jemanden dert so schütteln und drücken zu können. (Heiterkeit.) Ich wäre stolz darauf.

Richter (zur Klägerin): Blutete Ihr Arm? — Klägerin: Ja, das Blut rann mir vom Arm herab. — Richter: Es rann? — Klägerin: Es sickerte hervor. — Richter: Mühten Sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen? — Klägerin: Einige Tage lang.

Es folgte nunmehr das Zeugenverhör.

Der Vertreter der Klägerin Dr. Steiner theilt mit, daß er auf die Vernehmung der Zeugen Eduard Ujházi und Frau Geza Szepesi, deren Vorladung auf einem Irrthum beruht, verzichte.

Als erste Zeugin wird die Choristin Frau Theodor Geiner vernommen. Sie gibt an, sie habe gesehen, daß nach jener Szene der rechte Arm des Fr. Szóhner ein wenig aufgebrannt war. — Dr. Steiner: Haben Sie auch, daß die Haut vom Arme herabhing? — Frau Geiner (unterbrechend): Warum nicht gar, die Haut hing ihr herab! (Heiterkeit.) — Zeugin: Ich sah nicht, daß der Arm geblutet hätte.

Zeugin Mariška Munkácsi, Bögling der Landes-Schauspielschule, 28 Jahre alt, war an dem fraglichen Abend in der Vorstellung beschäftigt. Frau Jákai ermahnte an diesem Abend die Mädchen wiederholt, nicht zu lachen. Die Mädchen lachten aber trotzdem später wieder. Als ich in die Garderobe ging, da hörte ich, wie die Szóhner und die Csipka sich darüber beklagten, daß Frau Jákai sie mißhandelt habe. — Dr. Steiner: Saben Sie, wie das Fräulein Szóhner

lachte? — Zeugin: Nein. — Dr. Steiner: Zeigte Ihnen Fräulein Szóhner ihren Arm und sahen Sie, daß derselbe blutete? — Zeugin: Ich sah ihren Arm, doch ich bemerkte nicht, daß derselbe geblutet hätte. Wer da behauptet, der Arm sei blutig gequetscht worden, spricht nicht die Wahrheit.

Margarethe Dóri, 17 Jahre alt, Bögling der Landes-Schauspielschule, war gleichfalls als Page in der fraglichen Vorstellung beschäftigt. — Richter: Was haben Sie gehört? — Zeugin: Soviel hörte ich, daß, als ich hinter die Coulissen ging und Frau Jákai den Fräulein Szóhner und Csipka folgte, Frau Jákai meinen Kolleginnen zurief: „Unverschämte, schändliche Personen!“, dann sagte sie Witze am Arm. Sie hatte schon vorher einen Fagen, der gelacht hatte, ernstlich zurechtgewiesen. — Dr. Steiner: Hat die Warnung dem Fr. Szóhner allein gegolten? — Zeugin: Nein, uns Allen.

Adele Mandl, 17 Jahre alt, Bögling der Landes-Schauspielschule, gibt an, daß sie bei der in Rede stehenden Szene nicht zugegen war. Sie kam in die Garderobe und sah dort, wie Fräulein Szóhner ihren Arm zeigte. Davon, daß das Blut rann, könne keine Rede sein, bloß eine leichte Hautabfärbung war sichtbar. Fr. Szóhner erzählte, die Jákai habe sie heftig am Arm gepackt und geschüttelt.

Ladislauš Opencs, 38 Jahre alt, Mitglied des Nationaltheaters, gibt an, er habe gesehen, wie Frau Jákai, von der Bühne hinter die Coulissen schreitend, zwei Fagen am Arme faßte und sagte: „Ihr gemeinen, unverschämten Geschöpfe, ich habe Euch bereits gemarrt. Ich kann Euch wohl nicht bestrafen, aber ich werde schon mit Euch fertig werden.“ Bei diesen Worten faßte die Jákai die beiden Fagen am Arm und schob sie mit sich fort. Zeuge wußte anfangs nicht, wer die beiden Mädchen waren und hörte erst später, daß eine derselben Olga Szóhner, die andere Augustine Csipka war.

Soltán Horváth, 35 Jahre alt, Mitglied des Nationaltheaters, gibt an, er habe wohl Lärm gehört, sei aber mit seiner Rolle derart beschäftigt gewesen, daß er keinerlei Detail angeben könne.

Dr. Steiner: Haben Sie nicht gehört, daß Frau Jákai das Fräulein eine gemeine Dirne geschimpft habe? — Frau Jákai: Werken Sie sich das, Herr Advokat, auch hinter den Coulissen des Nationaltheaters herrscht kein solcher Ton, daß man selbst in der größten Rage solche oder ähnliche Ausdrücke gebrauchen würde. Ich habe zu diesem Fräulein hier nicht wie eine Höferin, sondern höchstens wie eine Mutter zu ihrem unartigen Rangen (kölyök) gesprochen. Ich ging auf die Damen zu und sagte: „Schon wieder lacht Ihr!“ Sie werden doch nicht glauben, daß ich diesen unschuldigen Tauben ohne Grund gesagt habe. (Heiterkeit.)

Richter (zum Zeugen): Haben Sie gehört, wie Frau Jákai die Fräulein zur Ordnung wies? — Zeuge: Nein, denn ich war im Vordergrund der Bühne beschäftigt. Sie eilte als Königin, zornig und keines Wortes mächtig, zurüd.

Angeklagte Frau Jákai: Als Königin Gertrudis hätte ich meinem Bruder Otto zornige Worte zuzulen und die Suite fortzuführen sollen, in diesem Moment bemerkte ich das Kichern der beiden Damen. Ich weiß ja gar nicht, wer sie waren. — Dr. Steiner: Sie geben also selbst zu, daß Sie nicht wußten, wer gefächert habe? — Frau Jákai: Es waren Fagen, und immer, seit unvordenklichen Zeiten waren es Fagen, die gefächert und gestört haben. (Große Heiterkeit im Auditorium.) Ich mußte nicht die Namen der kichernden Damen, doch sicherlich waren es kichernde Rangen (kaczago kölyök). (Heiterkeit.)

Dr. Steiner (Vertreter der Klägerin): Schon zu Beginn der Verhandlung bediente sich Frau Jákai eines verletzenden Ausdrucks bei Erwähnung der beiden Tritots, und jetzt beleidigte sie meine Klientin abermals, indem sie von ihr als von einem kichernden Rangen gesprochen. — Frau Jákai: Also gut, sagen wir alte Damen. (Heiterkeit.) — Richter Gajzágó macht eine beschwichtigende, abwehrende Geberde.

Dr. Steiner (zur Klägerin): Geben Sie, Fräulein, zu, daß Sie gelacht haben? — Klägerin: Nein, das habe ich nicht gethan. — Frau Jákai: Nein, das ist schon ein bisschen zu stark. — Dr. Steiner: Erzählen Sie uns doch, was ist hinter den Coulissen geschehen? — Klägerin: Frau Jákai schlug mich in den Rücken, faßte mich dann am rechten Oberarm und drückte denselben so heftig, daß mein Arm, als ich ihn später in der Garderobe entbloßte, blutete und die Haut abgeschürft war. — Richter: Wie kommt es, daß keiner der hier vernommenen Zeugen die intimen beleidigenden Ausdrücke „gemeine Dirne“ etc. hörte? — Klägerin: Fräulein Mandl hörte diese Ausdrücke. — Zeugin Adele Mandl: Mir wurden diese Ausdrücke vom jungen Rádai erzählt. (Heiterkeit.)

Dr. Steiner: Betreffend diese Ausdrücke muß ich mich auf zwei Zeugen berufen, die leider nicht hier sind und auf deren Vorladung ich nur dann verzichten würde, falls Frau Jákai hier offen einbekennet, daß sie die erwähnten Ausdrücke gebrauchte.

Frau Jákai (springt erregt von ihrem Stuhle auf): Was, ich soll mich hier zu einem ebenso abschließlichen als unwahren Ausdruck bekennen? Niemals!

Verteidiger Dr. Lederer: Der Herr Vertreter der Klägerin hatte ja hinlänglich Zeit und Gelegenheit, seine Zeugen zu führen. Wenn er nun unterlassen hat, diese zwei Zeugen hieherzubringen, so ist dies sein Verschulden und kann deshalb die Verhandlung keine Unterbrechung erleiden.

Sektionsrath Anton Szóhner gibt als Vater der Klägerin die Aufklärung, daß mehrere Mitglieder des Nationaltheaters am Tage nach dieser Szene mit großer Indignation erzählt haben, welcher Ausdrücke Frau Jákai sich bedient habe. — Dr. Steiner macht die Zeugen Georg Gáti und Eugen Gárdai, die angeblich von jenen Ausdrücken Kenntniß haben, namhaft und bittet beifällig Vorladung dieser Zeugen um Vertagung der Verhandlung. — Frau Jákai: Also acht Zeugen waren Ihnen nicht genug?

Gegen den Antrag Dr. Steiner's erklärt sich in entscheidender Weise Verteidiger Dr. Lederer, worauf der Richter den Bescheid erzwangte, demgemäß der Antrag des Privatklägers abgelehnt wird, da ja der Klägerin schon früher bedeutet worden sei, alle ihre Zeugen vor der Verhandlung namhaft zu machen oder dieselben zur Verhandlung mitzubringen.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Plaidoyers.

Der Vertreter der Klägerin Dr. Béla Steiner ließ zunächst die Klage wegen leichter körperlicher Verletzung fallen, hielt jedoch die Klage wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung aufrecht und motivierte dieselbe mit dem Hinweis auf die Aussagen der Zeugen und auf das Einbekennniß der Angeklagten selbst. Hierbei erwähnte er, daß Frau Jákai seine Klientin auch geschlagen hat, mogegen Frau Jákai sich entschieden vermahrt, worauf Dr. Steiner diese Angabe zurückzieht. Die Angeklagte, sagt Dr. Steiner, habe Ausdrücke gebraucht, wie gemeine, schändliche Personen etc.

Frau Jákai (in entschiedenem Tone): Ich vermahre mich nochmals dagegen, daß unter diesem „Etcetera“ Ausdrücke wie die in der Klageschrift enthaltenen verstanden werden. Solche Ausdrücke werden im Nationaltheater selbst hinter den Coulissen nie gebraucht.

Dr. Steiner führt sodann als erwiderend an, daß die Klägerin der Angeklagten keinen Grund zu diesem Benehmen gegeben. Frau Jákai habe der Privatklägerin gegenüber Real- und Verbalinjurien gebraucht, weshalb der Thatbestand gemäß §. 261 St. G. B. erwiesen sei.

Frau Jákai: Ich wünsche der Klägerin, daß sie nie in ihrem Leben einen größeren Schimpf erdulden müsse, als den ich ihr zugefügt habe.

Verteidiger Dr. Lederer beginnt sein Plaidoyer mit der Verherrlichung der Frau Jákai als Künstlerin, mogegen jedoch die Tragödin energisch protestirt. Redner führt aus, Frau Jákai habe nur berechnete, wohl begründete Disziplin geübt, als sie die niedrigen Elemente, die sie an der Durchführung ihrer künstlerischen Aufgabe, in der Erfüllung ihrer künstlerischen Pflicht hindern wollten, zurechtwies. Ihr Gehältsanspruch bei einer solchen Gelegenheit sei ebenso begreiflich als gerechtfertigt. Er bittet demnach um einen Freispruch.

Nach einer kurzen Replik Dr. Steiner's ordnete der Richter eine Pause von fünf Minuten an.

Nach der Pause verkündete Richter Emanuel Gajzágó das Urtheil, demgemäß Frau Marie Jákai sowohl von der Ehrenbeleidigung als auch von der leichten körperlichen Verletzung freigesprochen wird.

Lebhafte Ehnenrufe im Auditorium.

Richter Gajzágó rügt die Beifallskundgebung und begründet das Urtheil damit, daß das Strafbezirksgericht nicht bloß den trockenen Sachverhalt berücksichtigt, sondern vornehmlich den Umstand ins Auge gefaßt habe, daß die große Künstlerin, die mit der Gestaltung einer großen Rolle beschäftigt war, durch das zur Situation durchaus nicht passende, auf ihre Disziplin hinweisende Kichern gestört und dadurch ihre Entschließungsfähigkeit vollständig gelähmt wurde. Sie habe die That unter dem Einflusse einer unwiderstehlichen Macht begangen und könne für dieselbe nicht verantwortlich gemacht werden. Gerade ihre Umgebung hätte die in dem ganzen Lande geschätzte und bewunderte Künstlerin respektiren und nicht durch ungeziemendes Kichern aufbringen sollen.

Stürmische Ehnenrufe folgten diesen Worten. Frau Jákai verneigte sich leicht vor dem Richter, während die Klägerin und ihr Anwalt die Appellation anmeldeten. Es war schon gegen Mittag, als das Stück — pardon, die Verhandlung zu Ende war.

Budapest, 23. September. (Fälsch und Kaufmann.) Die wiederholt erwähnte Ehrenbeleidigungsklage des Modewaarenhändlers Armin Rádó, der vom Fürsten Alexander Radziwili gelegentlich der Präsentierung einer 3000 fl. betragenden Rechnung geohrfeigt wurde, ist gestern von dem Strafbezirksrichter Emanuel Gajzágó definitiv erledigt worden. Laut der Klage soll Rádó von seinem Schuldner geohrfeigt und in die Brust gestochen worden sein; überdies soll ihm der Fürst mit Niederschießen gedroht haben. Bei der ersten Verhandlung stellte Fürst Radziwili all' dies in Abrede und gab nur so viel zu, daß er Rádó, welcher zudringlich war und ohne Erlaubniß in das Zimmer eingetreten wollte, wo die Fürstin mit ihrer Toilette beschäftigt war, die Thüre gewiesen habe. Rádó machte damals Zeugen namhaft, die den in der Klage umschriebenen Sachverhalt bekräftigen sollten. In der gestern fortgesetzten Verhandlung waren diese Zeugen nicht erschienen. Nun aber respektierte der Kläger nicht mehr auf ihre Zeugenschaft, sondern erklärte, daß er dem Fürsten verzeihen habe und seine Verurteilung nicht wünsche. Hinsichtlich der Ehrenbeleidigungsklage stellte der amtschaffende Richter in Folge dessen das Verfahren ein. Da aber die lebensgefährliche Drohung ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt bildet, wurden die Zeugen hinsichtlich dieses Anklagepunktes verhört. Da dieselben aber entlastende Aussagen machten und nur einen Spektatel, keineswegs aber Drohungen und Beschimpfungen gehört haben wollten, wurde Fürst Radziwili hinsichtlich dieser Klage freigesprochen.

(Fälsche Zeichnungen.) Koloman Kerekes ist der Chef einer Bantnotenfabrikherbande, welche in großer Anzahl täuschend ähnlich nachgegebene Zeichnungen fabrizirte und in großen Massen in Verkehr brachte. Der Chef der Bande in als Zeichner und Maler ein wahres Genie. Er hat das Meiste, wegen dessen er diesmal in den Kerker geriet, in der Mitte der Achtzigerjahre ausgeübt und wurde damals zu sechs Jahren

Juchthaus verurtheilt. Schon als er das erste Mal im Gefängnis saß, gab er wiederholte Proben seines Talentes, indem er das Delporträt des Oberstaatsanwaltes Kozma, des Gefängnisdirektors und mehrerer Gerichtsverurtheilten anfertigte, die sehr gelungen waren. Noch mehr Talent als im Porträtmalen befandete Kerekes im Zeichnen. Es liegen nämlich dem Gerichtshof 100 Stück falsche Zehnernoten vor, die laut dem Gutachten der Sachverständigen der österreichisch-ungarischen Bank so ausgezeichnet gelungen sind, daß sie von den echten nur schwer zu unterscheiden sind. Kerekes nennt sich selbst Malkünfler und nicht mit Unrecht, denn die Zeichnungen der von ihm fabrizirten Falschitate sind wirkliche Kunstwerke. Sein verbrecherisches Handwerk übte Kerekes in München aus und von dort aus übersendete er eine Unzahl falscher Zehnernoten an den in Bättabél wohnhaften Landwirth Michael Tabaak, dem es mit Hilfe seines Sohnes Andreas und seines Schwiegersohnes Michael Brenner gelang, 250 Stück falsche Zehnernoten an den Mann zu bringen. Der Angeklagte leugnet nicht nur die verbrecherische Handlung, sondern er leugnet auch, Kerekes zu heißen, obgleich mehrere Detektives, das Gefängnisaufsichtspersonal und der Untersuchungsrichter ihn bestimmt als den vor Jahren verurtheilten Kerekes erkennen. Auch der Zweitangeklagte Michael Tabaak leugnet. Befragt, warum er vor dem Untersuchungsrichter und vor der Gendarmerie gestanden habe, gibt er an, man habe ihm das Geständnis durch Folter erpreßt, eine Aussage, die vom Gendarmerie-Oberleutnant Köhler als entschiedene Unwahrheit bezeichnet wurde. Nach erledigtem Beweisverfahren fällt der Gerichtshof ein Schulbekenntnis und verurtheilt Kerekes zu zehn Jahren und Michael Tabaak zu sechs Jahren Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden zu je einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt, doch wurden sie sofort entlassen, weil die Strafe durch die ausgestandene Untersuchungshaft abgibt erscheint.

(Ein Sozialistenprozeß.) Die Budapesters Preßgesamtheit befaßten sich heute mit der von der kön. Oberstaatsanwaltschaft gegen den Redakteur des „Asztalosok lapja“ Béla Schreier wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhobenen Preßklage. Béla Schreier wurde wegen eines „A hazának“ (Die Patrioten) betitelten Artikels zur Verantwortung gezogen, in welchem er in rüchichtsloser Weise und in ziemlich herausforderndem Tone gegen die bestehende Klasse loszieht und insbesondere die Großgrundbesitzer scharf angreift, welche — laut dem inkriminirten Artikel — es lieben, Patrioten gegen zu werden, aber durchwegs kein patriotisches Werk vollführen, indem sie das arbeitende Volk auslaugen, um sich zu bereichern. Wegen dieses Artikels, der auch die agrarsozialistische Frage aufrollt und das Glend der mit dem Ackerbau sich befaßenden Landbevölkerung schilbert, wurde Schreier schon im Mai l. J. vor die Preßjury citirt; da er damals zur Schwurgerichtsverhandlung nicht erschien, wurde dieselbe ohne ihn durchgeführt und er in contumacia zu sechs Monaten Staatsgefängnis verurtheilt. Da ohne Einvernehmung des Angeklagten das preßgerichtliche Urtheil nicht vollstreckbar ist, mußte Schreier wegen des erwähnten Artikels heute abermals vor der Preßjury erscheinen. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung, welche Gerichtshof-Präsident Leo Sittvay leitete, war die Anklagebehörde durch Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Béla Katona vertreten, während die Vertheidigung Advokat János Polák führte. Der Angeklagte anerkannte heute die Autorität nicht, gab aber zu, daß der inkriminirte Artikel zu einer Zeit erschien, als er verantwortlicher Redakteur des „Asztalosok lapja“ war. Nachdem Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Béla Katona die Anklage begründet und Vertheidiger János Polák in wirksamer Rede den Ausführungen des öffentlichen Anklägers entgegengetreten war, wurde der Angeklagte mit 8 gegen 4 Stimmen für schuldig erkannt, worauf der Gerichtshof ihn wegen Aufreizung im Sinne des §. 172, Punkt 2 des St. G. B. zu vier Monaten Staatsgefängnis und 50 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

(Das Blutmärchen.) „Magyar Allam“ wußte vor Kurzem ausführlich zu berichten, daß man jüngst in Garam-Kis-Salló ein junges Mädchen, Namens Juliska Balázs, „abgeschlachtet“ habe, um ihr Blut zu rituellen Zwecken zu verwenden. Insbesondere wurde der dortige Wirth Ignaz Adler und ein bei ihm wohnhafter Schächter beschuldigt, mit diesem Verbrechen im Zusammenhang zu stehen. Wegen dieser Mittheilung hat Adler gegen „Magyar Allam“ einen Verleumdungsprozeß angestrengt und wurde die Preßklage heute durch den Advokaten Dr. Soma Guthi beim Budapesters Preßgericht eingereicht.

(Esombor vor dem Bezirksgericht.) Der bereits wiederholt erwähnte Civilprozeß Esombor's wurde heute vom Bezirksgericht erledigt. Es handelte sich um die Klage des Mehlhändlers Ludwig Fábér wegen Aupertraßung des mit Esombor geschlossenen Nachtrages. Das Bezirksgericht gab dem Klagebegehren Raum und wies Esombor an, innerhalb acht Tagen bei sonstiger Exekution das bisher von ihm innegehabte Wirthshaus zu verlassen. Dem Advokaten des Beklagten, Dr. József Tács, der sich jetzt bekanntlich in Haft befindet, wurden 15 Gulden an Speien zugeurtheilt.

### Der Kapitalist.

Budapest, 23. September.  
 (Vom Geldmarkt.) Die Tendenz der Leihmiete bewegt sich fast ausnahmslos auf allen Märkten nach oben. In Amerika, wo der stetig zunehmende Goldexport die Gemüther immer mehr beängstigt, zeigte sich stärkere Geldfrage und verursachte eine Verstärkung der Sätze. — In London hatte die Effekten-Liquidation ebenfalls eine festere Tendenz auf dem Geldmarkt erzeugt, später stellte sich jedoch eine Erleichterung ein und der Diskont sank wieder auf sein früheres tieferes Niveau. Da die Goldzufuhren noch immer in großem Maßstabe an-

halten, ist eine Erhöhung der seit nahezu zwei Jahren in Kraft bestehenden Bankrate von 2 Prozent selbst in dem Falle nicht zu erwarten, wenn die freundliche Entwicklung von Handel und Industrie eine noch größere Geldnachfrage zur Folge hätte. Die bewilligten Raten stellten sich wie folgt: tägliches Geld 1/4 bis 1/2 Prozent, achtstägiges 1/2 Prozent, vierzehntägiges 1 1/2 bis 1 3/4 Prozent, feinste Zwei- und Dreimonatswechsel 1/8 Prozent. — In Paris ist in Folge der starken Engagements der Spekulation der Leihpreis bis auf 1 1/8 Prozent gestiegen und aus demselben Grunde erhöhte sich in Berlin der Privatdiskont bis auf 2 1/8 Prozent. — Ganz erorbitant schwierig ist die Lage des Geldmarktes in der österreichisch-ungarischen Monarchie, insbesondere in der anderen Reichshälfte. In Wien herrscht seltene Knappheit, die Banken sind der Mittel entblößt und der ganze große Bedarf sucht nahezu ausschließlich bei den Schaltern des Noteninstituts Befriedigung. Unter der Rate ist daselbst kaum anzufinden. In Budapest herrschen verhältnismäßig viel bessere Verhältnisse, zumal die Aktion des Finanzministers auch eine bedeutende Erleichterung geschaffen hat. Aber abgesehen von diesem Suffkurs war auch vorher hier die Situation eine bessere, denn die hiesigen Banken verfügen noch über eine hinreichende Menge von vier- bis sechswochentlichen Sätzen, um dem täglichen Bedarfe genügen zu können. Thatsächlich ist jetzt hier bei dem Noteninstitute nur sehr geringer Verkehr wahrzunehmen. Die Provinz nimmt jedoch sehr große Summen in Anspruch und es sind heute von hier 2 1/2 Millionen abgegangen. Dieser große Bedarf erklärt sich u. A. auch aus dem Umstande, daß in Folge der Schiffahrtshindernisse die verkauften bedeutenden Getreidebestände nicht hierher dirigirt werden können. Was die einzelnen Sätze anbelangt, so schwanken Kommerzwechsel zwischen 5/8 und 6 1/2 Prozent. — Valuten blieben auch weiterhin matt.

(Der Landesverein ungarischer Holzhändler und Holzindustriellen) unter der Führung des Vizepräsidenten, Herrn Julius Bui, eine fünfzehngliedrige Deputation an den Präsidenten des Vereins, um denselben anlässlich seiner Ernennung zum Staatssekretär im Ackerbauministerium zu beglückwünschen. Die Deputation wurde gestern von Herrn v. Bedö empfangen. Der Führer der Deputation, Herr Julius Bui, richtete an den Staatssekretär eine schwingvolle Ansprache, in welcher er der ungeheilten Freude des Vereins über die seinem Präsidenten zutheil gemordene hohe Auszeichnung bedauern Ausdruck verlieh und schließlich Herrn v. Bedö bat, das Präsidium des Vereins auch weiter behalten zu wollen. Der Staatssekretär erwiderte die Ansprache in der herzlichsten Weise und erklärte, daß es ihm zur Freude und Ehre gereiche, dem Vereine, dessen Mitglieder im volkswirtschaftlichen Leben unseres Vaterlandes einen so ansehnlichen Faktor bilden, auch künftighin vorstehen zu können. Er versprach, die Interessen des Vereins stets nach Kräften zu fördern. Diese Ernennung wurde von den Mitgliedern der Deputation mit lebhaften Claqueurrufen aufgenommen.

(Die Beschleunigung der Postzustellungen in Budapest.) Das Inslebenreten der neuen Winter-Jahresplanung unserer Eisenbahnen setzt die Postverwaltung in die günstige Lage, vom 1. Oktober d. J. an, angefangen auf der Linie Budapest-Marchegg-Wien nicht nur mit Benützung der Personenzüge, sondern auch der denselben vorangehenden Güterzüge, die Posten zu befördern. Dadurch erwächst für Budapest der Vortheil, daß die Wiener Post schon um 7 Uhr 5 Minuten hier einlangen und von nun ab mit jenen Posten zur Ausstrahlung kommen wird, die aus Bragerhof, Semlin, Marmaros-Sziget und Kronstadt schon zu früherer Stunde in der Hauptstadt eintreffen.

(Viehverkehr.) Laut Erlass der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung vom 13. September ist die Einfuhr von Hornvieh, Schafen und Schweinen aus den Komitaten Tolna, Pest-Bilis-Solt, Zala, Somogy, Bacs-Bodrog, Torontal, Varanja und Bekprim, ebenso wie die Einfuhr von Schweinen aus den Komitaten Eisenburg, Bihar, Szabolcs und Udenburg nach Bosnien und der Herzegowina verboten. — Die kroatisch-slavonische Landesregierung veröffentlicht einen Erlass, nach welchem für die Schweine-Einfuhr aus Bosnien und der Herzegowina nach Kroatien und Slavonien die Grenzsperrre angeordnet wird. Die Durchfuhr mittelst Eisenbahn über Bosna-Breza, Bosna-Brod, Doberlin und Kofatinjica wird unter der Bedingung gestattet, daß der Abiender den Nachweis erbringt, daß die Einfuhr von der Regierung jenes Landes gestattet ist, für welches die Sendung bestimmt ist.

(Erhöhung der Eisenpreise.) Aus Essen a. d. Ruhr wird telegraphirt: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Die gemeinsame Verkaufsstelle für die Dualität P u d e l-Roh Eisen und Stahleisen beschloß, für das erste Quartal 1896 den Preis zu erhöhen. — Wie daselbe Blatt meldet, hat das Roh-Eisen-Syndikat beschlossen, für das zweite Quartal 1896 den Preis für Thomas-Roh-Eisen um zwei Mark zu erhöhen. Der Preis desselben beträgt also 50 Mark.

(Gegen die Winkelförser.) Wie aus Moskau telegraphirt wird, hat auf Ersuchen des Börsenkomittees die Polizei die Versammlungen verboten, welche nach Wörse nach Wörse hinter dem Börsengebäude stattfinden und dem Börsenspieler dienen.

(Som Wiener Viehmarkt.) Während auf dem Kontumazmarkt das Vieh geteilt wird, das aus den lungenfeuchungsverdächtigen Gegenden eintrifft, hat das Vieh, welches aus Gebieten, wo die Maul- und Klauenseuche grassirt, in Wien eintrifft, nach neuerlicher Ver-

ordnung direkt in die Schlachthäuser dirigirt zu werden. Diese Verordnung ist selbstverständlich den Produzenten sehr unangenehm und dies erklärt den heutigen schwachen Auftrieb. Für die nächste Woche steht eine weitere Abnahme, besonders in guter Waare zu befürchten, da die von der Verordnung betroffenen Produzenten kein Vieh senden wollen.

Berlin, 23. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 137.25, per Oktober Rm. 138.—, Roggen per September Rm. 117.—, per Oktober Rm. 116.75, Hafer per September Rm. 116.—, per Oktober Rm. 116.75, Rübsöl per Oktober Rm. 43.40, per Dezember Rm. 43.50. Spiritus per September Rm. 37.30, per Oktober Rm. 37.30. Weizen und Roggen ruhig, Hafer fest, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per Oktober 18.90, per vier letzten Monate 19.40, per vier Monate vom November 19.75. — Weizen mehlig per laufenden Monat 42.90, per Oktober 43.25, per vier letzten Monate 43.60, per vier Monate vom November 43.90. — Rübsöl per laufenden Monat 49.75, per Oktober 50.—, per vier letzten Monate 50.—, per vier ersten Monate 50.75. — Spiritus per laufenden Monat 32.25, per Oktober 32.50, per vier letzten Monate 33.—, per vier ersten Monate 33.75. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Wien, 23. September. (Spiritus.) Die Preise blieben ohne Aenderung. Prompter Kontingents-Spiritus notirte 15 fl. 50 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 23. September.) (Privat-Telegramm.) Bei belebterem Beschäfte war heute die Tendenz etwas fester; größere Deckungsfrage nach den laufenden Sichten verhalf auch dem Frühjahrsstermine zu mäßigen Avancen, welche sich aber angesichts schwächerer Berliner Taxationen nicht zu behaupten vermochten. — Es notirten um 12 Uhr Vormittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 68 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 14 kr. bis 7 fl. 16 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 47 kr. bis 6 fl. 49 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. — kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 89 kr. bis 4 fl. 91 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 10 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 33 kr. bis 6 fl. 35 kr., Koblreps per August-September von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 75 kr., Koblreps per September-Oktober von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 75 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 35 kr. bis 10 fl. 45 kr., Rübsöl per September-Dezember von 28 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Steinbruch, 23. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Borzhövich händler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 20. September 25,767 Stück, am 21. u. 22. Sept. wurden — St. zugetrieben und 349 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. September ein Stand von 25,418. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 54 kr. bis 55 kr., mittlere von 54 kr. bis 55 kr., leichte von — kr. bis — kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — bis — kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 53 kr. bis 54 kr., mittlere von 53 kr. bis 54 kr., leichte — kr. bis — kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzen. Ufance-mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 23. September.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3479 Stück ungarische, 487 Stück galizische, 88 Stück Bukowinaer und 1249 Stück deutsche, zusammen 5303 Stück Ochsen, worunter sich 1781 Stück Weinstocher befanden. Der heutige Auftrieb wies gegen die Vorwoche eine Verringerung von circa 1500 Stück aus. Da Prima- und gute Mittelwaare ungenügend vertreten waren, gewannen diese Quantitäten bei lebhafterer Nachfrage 50 kr. bis 1 fl. per 100 Kilo. Es notirten per 100 Kilogramm Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 63 fl. bis 66 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 56 fl. bis 59 fl.; galizische Mastochsen Prima von 67 fl. bis 70 fl., Sekunda von 61 fl. bis 66 fl., Tertia von 57 fl. bis 60 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 66 fl. bis 69 fl., Sekunda von 62 fl. bis 65 fl., Tertia von 59 fl. bis 61 fl.; Weide-Ochsen von 23 fl. bis 33 fl., Stiere und Kühe von 22 fl. bis 34 fl. per 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Paris (La Billeterie), 23. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 18,279 Stück; Tendenz sehr schlecht.

### Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. September. Die heutige Borhbörse setzte fest ein, verflaute aber im Verlauf des Verkehrs, da die Ultimoversorgung in Wien nur bei hohen Reportagen bewerkstelligt werden konnte. Von Lokalspapieren waren vorbörsllich Salgö gesucht und bis 725 gehandelt. — An der Mittagsbörse zeigte sich wenig Umfag, da auch Berlin knappes Geld meldete. Für unsere Eisenwerke bekundete sich etwas mehr Interesse, Zuckerkartien notiren 138 Geld. — Trotz höherem Berlin war die Nachbörse ziemlich geschäftslos. An der Borhbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 487.50 bis 487, Lima-Ranger zu 288.75, österreichische Kreditaktien zu 402.30 bis 401.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 393.75 bis 397, Saago-Larauer Kohle zu 725. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:



# Joh. Juwelier,

Budapest, Elisabethplatz, Ecke Badgasse.  
Zollamts-Kabine Nr. 9.  
Telephon Nr. 1107.

## Zur Saison 1895

empfehle ich mein reichsortirtes Lager in Smyrna- und Perser Teppichen in allen Größen und Qualitäten von 8, 9, 10 bis 15 fl. feinst. Echte Sultan, Dagestan, Sumak, Kasak, Afghan, Bochara, Lambrequins und Portiären, Divan - Ueberwürfe, exotische und antike Stücke in großer Auswahl vorrätig von 2 fl. aufw. bis 300 fl. per Stüd. Salon- und Laufteppiche zum Leberspannen des Zimmers von fl. 1- 1.50, 2- 5 fl. Stores, Pianos, Peluche, Gobelin, Spitzen-Vorhänge, Reisedecken und Cocos in großer Auswahl vorrätig. 300 Stück fehlerhafte alte Stücke werden unter dem Preise abgegeben.

# Allen Aktionären

von Banken, Transport- u. Industrie-Unternehmungen,

## allen Besitzern

von Renten, Prioritäten, Losen etc. etc. empfehlen wir die wöchentlich erscheinende

## „Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“

Informatives Finanzblatt nebst vollständiger Verlosungsliste. Jahres-Abonnement nur **Einen Gulden.** - Probenummern gratis.

Redaktion und Administration der

„Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“,

Wien, I. Bezirk, Kohlmarkt Nr. 20.

Unübertroffenes **Waschmittel.** **Echt** **Mit 1 Stück**  
**englische Sparkernseife** **wäscht man 100 Stück Wasche**  
**Sensationelle Neuheit!**  
Beste und im Gebrauche billigste Seife der Welt.  
Registrierte Schutzmarke.



# Saison 1895!

**Wohnungs-Dekorationen.**  
Japan-Fächer,  
Japan-Schirme,  
Japan-Paravents,  
Japan-Vasen,  
Japan-Wandteller,  
Japan-Lack-Kassetten,  
Japan-Tischchen, Etagère,  
Japan-Nippkasten etc.

**Wiener „Au Mikado“**  
Budapest.  
Hauptniederlage: **Dorotya-utca II.**

Das eleganteste, billigste und vornehmste Modenblatt der Welt.

# Billigste Ausgabe Billigstes Modenblatt der Welt!

(mit bunter Fächer-Vignette)

Verlag: JOHN HENRY SCHWERIN.

**45 kr.**  
vierteljährlich

# GROSSE MODENWELT

**140,000 Abonnenten!!**

Alle 14 Tage!

In Grossfolio-Format  
8 Seiten Moden- u. Handarbeiten, Genrebilder, erste Pariser Modelle, sowie alle 14 Tage: doppelteit. Schnittmuster-Bogen; vierteljährlich viel-  
jährliches Stahlstich-Modencolorit. Die 75 kr. Ausgabe, welche bestehen bleibt, enthält ausserdem alle 14 Tage reich illustr. Belletristik u. Frauen-Zeitung, sowie vierteljährlich 3 vierseit. Extra-Handarbeiten-Beilagen u. 3 Stahlstich-Modencolorits u. hat:

Gratis-Probenummern d. „Grosse Modenwelt“, bill. Ausgabe, durch alle Buchhandlungen. Abonnements zu 45 kr. ebendasselbst, bei der Post u. durch die Hauptauslieferung-Stelle für Oesterr.-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I.

Man achte genau auf den Titel: Verlag John Henry Schwerin, Berlin!  
**„Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette!**

# 1000

Boden-Anzüge in allen Farben ein- und zweifach von fl. 16 bis fl. 19 bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 23, im Hause „zum großen Christoph“.

# Neuheit! STEPHANSPLATZ-FEDER



# GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übersteigend, per Duz. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amér. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damenpfeifenstifte nach Gasse fl. 2, nach Professor Renninger fl. 2.50 per Stüd. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Versendung direkt.

**J. REIF, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5.  
Preislisten in verschlossener Couvert gratis.

## Zweiter Kellermeister

(ledig), welcher sich auch zu Weinübernahmen eignet, wird aufgenommen. Offerte mit Photographie an die Weingroßhandlung Joseph Spiner, Prag-Karlsb. Linenthal.

## Reinigt das Blut!



Allen, die an Hautausschlägen (Gleichen), Weingeschwüren, erbter oder durch eigenes Verschulden erlangter Säfterverderbnis, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe etc. leiden, wird das berühmte **Dr. Schüpe's Blutreinigungs-Pulver**, à Dose 1.50 Mk. dringend und bestens empfohlen. Gicht zu haben in der Apotheke Joseph Török, Budapest. Direkter Versandt durch Apotheker E. Wilat, Köftrin. (Unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei.)

# MÖBEL

in Kommission werden bis 30. d. M. verkauft.

Schlafzimmer, Säulen, matt, geschnitz, Nußholz, mit Charnire und Schublade, mit dunklen Marmorplatten, in feinsten und modernster Ausführung, früher 600 Gulden, jetzt 260 Gulden.  
Speisezimmer, bestehend aus einer Kredenz, Säulen, matt, geschnitz, Nußholz, oben vier- und unten dreithürig, in englischem Stil, mit Charnire, in feinsten und modernster Ausführung, mit dunklen Marmorplatten.  
Speisetisch, feinste Ausführung, matt, geschnitz, Nußholz, mit Seitenauszügen und vier Einlegebrettern.  
Pfeilerkasten, feinste Ausführung, matt, geschnitz, Nußholz, englischer Stil, dunkle Marmorplatten.  
Speisestuhl, 6 Stüd, feinsten Ausführung, matt, geschnitz, früher 900 Gulden, jetzt 500 Gulden.  
Salon, 1 Phantasie-Kanapé, 2 Phantasie-Fauteuils, 2 Phantasie-Sessel, 2 Phantasie-Hockerl, echt vergoldet, mit Phantasie-Seidenstoff überzogen und Phantasie-Fransen.  
Gardiniere und Spiegel, echt vergoldet, mit Engköpfen, geschnitz und doppeltem belgischem Spiegelglas, feinste Ausführung.  
Salontisch, echt vergoldet, mit Engköpfen, geschnitz, feinste Ausführung, früher 650 Gulden, jetzt 310 Gulden.  
Außerdem Vorhänge, Lampen, Teppiche, Silber und kleinere Nippes-Gegenstände. - Nähere Aufklärung wird in dem Möbelgeschäft IV., Waitznergasse 25, I. St., vis-à-vis dem Christophmonument, erteilt.

Vom Staate genehmigte



**Ungarische**

**Klassen-Lotterie**

**Carl Heintze**, Hauptcollecteur  
Budapest, Servitenplatz Nr. 3.

Auswärtige Besteller wollen für Porto 10 Heller, für recommandirte Briefe 30 Heller und für Gewinnliste 20 Heller extra beifügen.

Telegramm-Adresse: Lottcheintze, Budapest.

Erste Ziehung vom 16. bis 19. Oktober 1895.

31,499 Geldgewinne im Gesamtbetrage von  
**5 Millionen 600,000 Kronen.**

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Eine Million Kronen.**

Original-Lose für die I. Klasse:  $\frac{1 \text{ ganzes}}{40} = \frac{1 \text{ halbes}}{20} = \frac{1}{10}$  1 zehntel 1 zwanzigstel  
40 20 4 2 Kronen

empfiehlt und versendet auch per Nachnahme

**Konkursmasseverkauf.**

Endesgefertigter Massefurator veröffentlicht hiemit, daß in Folge Ansehens-Bechlusses der zur Masse des falliten Stephan Haubert gehörende, auf 11,220 fl. geschätzte ein Drittel, Ganzantheil des Hauses in Budapest, II., Hattyuteza 17, Gr. Nr. 1812, B. Nr. (3046, 3047) gegen Hattyuteza ebenerdig, gegen Csalogányuteza aber ein Stock hoch, sowie auch die anstehenden Forderungen, welche im Konkursinventar unter Z. 139-142, 144, 147, 148, 150-155, 157-159, 161, 164-169, 171-198, 200-203, 205-215, 217-223, 225, 227, 232, 236, 248-260, 262-270, 272-346 im Werthe von 4525 fl. 16 kr. aufgenommen sind, im Offertwege verkauft werden. Die auf den Ganzantheil oder aber auf die Forderungen Reflektirenden werden ersucht, Ihre Offerte sammt 10% resp. 5% Badium bis spätestens 5. Oktober l. J. Nachmittags 5 Uhr in meiner Advokaturkanzlei übergeben zu wollen, wo auch an Wochentagen zwischen 4-5 Uhr Nachm. Näheres zu erfahren ist. Der Ansehens behält sich das Recht vor, unter den einlangenden Offerten frei zu wählen.

**Franz v. Mórocz,**  
Advokat, Massefurator,  
II., Fő-utca 7.

**Pferdeverkauf.**

Am 9., 10. und 11. Oktober l. J. gelangen in Budapest, im großen Hofe der Neugebäude-Kaserne circa 250 Stück Ausmuster-Pferde im Licitationswege gegen gleich baare Bezahlung zum Verkaufe. Beginn der Licitations täglich um 1/2 9 Uhr Früh.

K. u. k. Train-Division Nr. 4.

**Franz Joh. Kwizda**

Schutz-Märke.

**KWIZDA'S**  
**Korneuburger Viehnährpulver**  
Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit mehr als 40 Jahren in den meisten Ställen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis: 1/2 Schachtel 70 fr., 1/4 Schachtel 35 fr.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot: Kreisapothek Korneuburg bei Wien. Haupt-Depot für Ungarn: Apotheker J. v. Török, Königsgasse 12.

**Kitünő vétel.**

Egy gyönyörűen és szilárdul épített két emeletes és még 14 évig adómentes bérház a melyen 32,000 forint 5 $\frac{1}{2}$ % 40 évi törlesztéses kölcsön és 18,000 forint 5% 8 évi teher van, 62,000 forintért szabad kézből eladó. A háznak évi bruttó bevétele 600 frt. Bővebb felvilágosítást ad

**Schweitzer S.**  
Múrányi-utca 61, III. 23.

**Gekauft**  
werden  
**1000 Kührer Augen-**  
mittel, aber radikal, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilo-phagplatten, Gründung des vom hohen Ministerium bef. Kührer Augen-Operateurs Alex. Freund in Döbenburg. Ein Couvert 45 kr. Zu haben in allen Droguenhandlungen und Apotheken und im Hauptdepot:

**BERNAT MONDLICHT**  
Droguerie,  
Bpest, Königsgasse 41.

Buchhalter,  
deutsch-ungarisch, Korrespondent, sucht Stelle. Gesl. Anträge sub „Matura“ an die Expedition. 29286

**L. Luser's Touristenpflaster**

Das schnell wirkende Mittel gegen Gürtleraugen, Schwielen an den Füßchen, Bersten und alle übrigen harten Hautwucherungen.

Wirksam garantiert. Durch die Apotheken zu beziehen.

Die zahlreichsten Anerkennungs-schreiben erliegen im Hauptversendungs-Depot: L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise minderewertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12  
Apothek des Josef von Török.

**Für Frühjahrsblüthe!**

Blumenzwiebelbeete werden geschmackvoll arrangirt (mit Gerberlohe).

**Tulpen, Hyacinthen, Cracus etc.**

**Joh. Hein,**  
Landschaftsgärtner,  
Budapest,  
Osömöri-ut 7.  
Spezialgeschäft für Ausführung von Park- und Garten-Anlagen.

**300.000 Kronen**  
zu gewinnen!

1 St. 4 $\frac{1}{2}$ % Theiss-Regul.-Los-Promesse  
Ziehung am 1. Oktober  
Haupttreffer 300,000 Kronen . . . Preis fl. 3.—

1 St. 3 $\frac{1}{2}$ % Ungar. Hypoth.-Los-Promesse  
Ziehung am 25. Oktober  
Haupttreffer 100,000 Kronen . . . Preis fl. 2.—  
fl. 5.—

Beide Promessen zusammen fl. 4.50.  
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.  
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

**„Mercur“ POLITZER S.,**  
Budapest, Dorotheagasse 12.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das  
**grösste Waarenhaus der Hauptstadt**  
für

**Möbel**

mit den eingerichteten 80 Musterzimmern von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,

**Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.**

Grosse Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

**Schlafzimmer** von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.

**Speisezimmer** von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.

**Salon** von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.

Unser neuester Preiscurant mit 336 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Gahrührerlässe werden ohne Einspritzung und ohne Berufstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

**Besenbek Alajos,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Zur Bethause**  
Nollenbillaergasse 1 hat Herr Stern Mor mit seiner erhebenden Andacht im Gebete, sowie mit seinem talentvollem Vortrage die Andacht aller Anwesenden bis zu Thränen erwerbt, weshalb wir diesen talentvollen Manne unseren Dank und Anerkennung im Wege der Öffentlichkeit aussprechen. Besuche sind noch zu haben. Herr Stern Löwinger, Rabbiner. 29269

**Für Kapitalkisten und Maschinenfabrikan.** Tüchtiger deutscher Velocipedfabrikbetriebsleiter, der diese Spezialbranche technisch wie kommerziell vollständig beherrscht, richtet in Ungarn neue Velocipedfabriken ein noch neuestem System und höchstem Reingewinn. Gest. Offerte unter „Bestes Fabrikat“ an die Exp. erbeten. 29268

**Platzagent**  
mit gefälligem Aussehen, seit Jahren bei einer ersten Spezerei-Engros-Firma thätig, am hiesigen Platze bei Spezereihändlern und Greislern bestens eingeführt und sehr beliebt, wünscht seinen Posten prompt zu ändern. Gest. Anträge unter „B. 100“ an die Expedition erbeten. 29274

**Vertretung**  
ungarischer Erzeugnisse sucht in Prag ein bewährter Kaufmann, Ungar, welcher bereits durch 28 Jahre am Platze thätig ist. Freundschaftliche Offerte unter „Vertretung“ an das Allg. Anzeigebureau in Prag, Graben, Bazar Nr. 27. 29297

**Eine alte Greislerei**  
mit großen Schnaps-, Bier- und Weinausgang ist Abreise halber um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29340

**Fabrik**  
von Liqueurs, Rum, Cognac etc., mit großem Kundenkreis, Waarenvorräthe, tüchtiges Personal und Vollständigkeit, ist zu übergeben. Diese Fabrik wäre auch geeignet von einer Aktien-Gesellschaft in Betrieb gesetzt zu werden. Offerte unter „Unternehmung“ an die Exp. 29285

**Kompagnon**  
wird zu einem soliden und äußerst rentablen Unternehmen mit 4-5000 fl. gesucht. Näheres von 1-3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 29294

**Heirath.**  
Für ein isr. Mädchen in den 30er Jahren, mit 800 Gulden Mitgift, 2 Zimmer Möbel und kompletter Einrichtung, wird eine passende Partie gesucht. Bewerber, auch Witwer wollen Zuschriften unter „Häusliches Glück“ an die Exp. abgeben. 29283

**Komptoir-Utensilien**  
als Bolker-Kasse III, Pulve, Gitter, billigst abgegeben. Adresse in der Expedition. 29288

**Komptoirist,**  
der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift gleich mächtig, wird sofort für eine Weibgroßhandlung aufgenommen. Offerte unter „R. U.“ an die Exp. 29337

**Ein Fräulein**  
sucht für die Nachmittagsstunden zu Kindern als Gesellschaftlerin oder in einem Komptoir für leichtere Kanzleiarbeiten beschäftigt zu werden. Geneigte Zuschriften unter „Valdigi“ an die Exp. 3783

**Eine kleine Wohnung,** bestehend aus zwei Zimmern, Küche, möblirt oder unmöblirt, wird sofort aufgenommen. Anträge unter „M. B.“ an die Exp. 29347

**Zimmer**  
sammt Alkov oder auch ein zweifelhieriges Gastzimmer jedes separat nebst guter Verpflegung bei feiner Familie auf der Andrássystraße, nahe der Musik-Akademie zu vermieten. Adr. in der Exp. 2 9357

**Intelligente,** hochachtbare Dame von angenehmem Aussehen, 30 Jahre alt, Christin, wünscht in einem Geschäft, auch in sonstiger Vertrauensstellung unter bescheidenen Ansprüchen Verwendung. 15-jähriges hübsches Mädchen, Christin, mit Zeugnis absolvirter 4 Bürger-schulklasse, schöner Handschrift, gutem ungarisch-deutschen Konzent, wünscht als Komptoiristin in größerem Bureau oder Geschäft Anstellung. Adr. in der Exp. 29324

**Möbeltischler,** welcher in Möbelhandlung schon thätig war, wird sofort aufgenommen bei Mano Lauter, Möbelniederlage Kerepesi-ut 12. 29361

**Goldarbeiter-Lehr-junge** wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 27359

**Wunderfähige Eichenholz-Sichtasse** u. 2 Pulve mit Marwoplatte sehr billig zu verkaufen. Ignaz Baumgart, Rottenbillaergasse 6. 29358

**Abendbeschäftigung** sucht ein Banbeamter gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerte unter „Erst“ an die Exp. 29353

**Kommis** der Lederbranche mit Plakkenntnissen, wird in einem En gros-Hause acceptirt. Adr. in der Exp. 29354

**In Galanterie- und Nüchberger-Engros-Geschäft** wird ein junger Kommis mit Plakkenntnissen aufgenommen. Adr. in der Exp. 29318

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, wird in einem En gros-Hause acceptirt. Adr. in der Exp. 29355

**Ein sehr schöner persische Teppich** ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29332

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird in einem Fabriks-Etablissement sofort engagirt. Stenographiefundige bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „B. U.“ an die Expedition. 29344

**Ein intelligentes, junges, hübsches Mädchen** sucht Stelle in einem vornehmen Geschäft als Kassirerin oder Verkäuferin. Selbes ist der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und auch in der Buchführung gewandt. Gest. Anträge unter „Fleißig und fleißig“ an die Exp. erbeten. 3744

**Brennereileiter.** Ein tüchtiger Brennereileiter wird bei einer Herrschaft nahe bei Budapest aufgenommen. Näheres beim Hausinspektor M. Stetner, Elisabethplatz 19. 29349

**Dipl. Lehrerin,** welche in Elementar- und Bürger-schulgegenständen mit Erfolg unterrichtet, empfiehlt sich für die Vormittags- und Nachmittagsstunden. Gest. Anträge unter „Fleißig“ an die Expedition erbeten. 29351

**Sensationelles Unternehmen,** im besten Gang mit guten entriren Aufträgen, sucht mit 60prozentigen Ertragniß, Kompagnon mit successiver Einlage von 4000 Gulden. Offerte unter „B. R. 95“ an die Exp. 29272

**Fräulein**  
aus sehr gutem Hause, staatl. diplomirt, für deutsche und französische Sprache und Literatur, wünscht in genannten Fächern und in Klavierstunden zu geben. Anträge an die Exp. unter „A. v. R.“ 29271

**Eine geschickte Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung der elegantesten englischen und französischen Toiletten. Dasselbst werden geübte Schönmäherinnen und ein Lehrling aufgenommen. Adresse in der Expedition. 29348

**Zu verkaufen zwei elegante dunkelbraune Pferde.** Anträge unter „F. D. 2000“ an die Exp. 29273

**Demolirung** des Hauses Nyar-utca 9.

**Billiger Verkauf von Mauerziegeln, Dachziegeln, Mauersteinen, Plastersteinen, Sporn, Brettern, Latten** und sonstigen Baumaterialien. Näheres am Demolirungsplatz, Nyar-utca 9. szam. 3782

**Für ein schwach befähigtes Kind** wird eine **Erzieherin** gesucht für die Provinz. Kindergärtnerinnen ertheilt Auskunfts der Direktor des israelitischen Taubstummen-Institutes. 29279

**Kommis** der Kurzwaarenbranche wie auch ein Geschäftsdienstler wird sofort acceptirt. Epstein Sándor, VIII. ker., Föherezeg Sándor-tér 3, Budapest. 29293

**Spezereigeschäft,** scharfer Charakter, täglich 100 Gulden Lösung, ist sehr dringender Abreise halber um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rökk-Szilárd-utca 25. sz. 29073

**Komptoiristen** und Praktikanten für ein Versicherungsbureau gesucht. Offerte unter „F. R.“ an die Exp. 29307

**Zwei-Gastzimmer,** elegant möblirt, jedes mit separirtem Eingang, mit Badezimmer (auch für Komptoir geeignet), sofort oder per 1. Oktober einzeln oder zusammen zu vermieten. Dob-utca 61, 1. Stock 7, Cafe Alfabehring. 2930

**Zum Nachmittags-Unterricht** für 2 Mädchen von 6-10 Jahren suche Fräulein. Hauptsächlich deutsche und französische Sprache und Klavier erforderlich. Offerte mit näheren Angaben nebst Gehaltsansprüchen find an die Exp. unter „N.“ abzugeben. 29314

**Sehr reines, elegantes Gastzimmer** mit separirtem Eingange wird bei einer kinderlosen isr. Familie in der Leopoldstadt gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Beamter“ an die Exp. 29301

**Praktikant** aus gutem Hause, mit genügender Schulbildung, wird in einem Fabrikshause mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Ungarisch-deutschen Offerten unter „G. U. 200“ an die Exp. 29276

**Kereskedősegéd** szakegyletben (Kerepesi-ut 75, 1. em) általán elhelyezes mellett kerestetnek vas- és fűszer-szakmabeli segéd. Hivatalos órák esténként 8-10-ig. 29362

Eine leistungsfähige deutsche Fabrik für **Kunst-Weitzsteine**, renommirteste Marke, sucht für die österreichisch-ungar. Monarchie einen durchaus tüchtigen bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführten **General-Vertreter**. Offerte mit Referenzen unter „G. 3885“ an Rudolf Wiese, Wien.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger anschl. autorisirte **Fabrik für Meidinger-Ofen** **H. Heim, Budapest und Wien,** k. u. k. Hoflieferant. Unsere tüchtigst bekannten k. u. k. anschl. priv. **MEIDINGER-OFEN** **H. HEIM** sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

**Nur noch einige Stüke** sind zu haben **Donnerstag und Freitag** im **Bethause** **Bálvány-utca 14,** (Musikvereinsaal) wo man Gelegenheit hat **mit Begleitung** zu hören. **Deutsch Ignác & Comp.**

**Agenten!** Personen aller Berufs-klassen zum Verkauf von gefestigt gestatteten Lofen gegen Ratengahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. **Hauptstadt. Wechselstube-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.**

**GEGRÜNDET 1870.** **Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,** BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 28, empfiehlt Lose zur ungarischen **Klassen-Lotterie.** Grösster Gewinn dieser Lotterie ist im günstigsten Falle **1.000.000 KRONEN.** Preise der Lose für die erste Klasse: 

1/1	1/2	1/3	1/4	1/5	1/10	1/20
fl. 20	fl. 10	fl. 5	fl. 2	fl. 1	fl. 40	fl. 20

 Voll-Lose für beide Klassen: 

1/1	1/2	1/3	1/4	1/5	1/10	1/20
fl. 40	fl. 20	fl. 10	fl. 4	fl. 2	fl. 400,000	fl. 200,000

 In meinen Geschäften wurden auf verschiedene Lotterien auch in jüngster Zeit bedeutende Gewinne ausbezahlt, und zwar: Mark 600,000, Mark 400,000, viermal Mark 300,000, dreimal Mark 200,000 zweimal Mark 140,000 und viele andere bedeutenden Gewinne. — Bestellungen sind zu adressiren: **Rob. Th. Schröder, Hauptkollekteur, Budapest, Károly-körut 28.** Telegramm-Adresse: **Lottobank, Budapest** Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt, auch per Nachnahme. Es wird ersucht, für Porto 5 Kr., für rekommandirte Briefe 15 Kr., für jede Gewinnliste 10 Kr. mehr einzulenden. **Es wird ersucht genau auf die Adresse zu achten.** **Cheque-Conto bei der Pester ungarischen Kommerzialbank.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Spezereigeschäft**  
mit Branntwein-, Wein- und Biervertrieb nebst anstoßender Wohnung ist größerer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29289

**Mis Haushälterin.**  
Beischleierin oder zu mütterlichen Kindern wünscht eine intelligente Witwe in geistigem Alter mit guten Referenzen placirt zu werden. Adresse „Witwe“ poste restante Balatonfüred. 29298

**Eine norddeutsche geprüfte Kindergärtnerin**  
wird gesucht zu einem vierjährigen Kinde für die Vormittagsstunden. Adr. in der Exp. 29281

**Ein Haus**  
in Temesvár im Werthe von 11.000 fl. wird gegen ein solches in Budapest im Werthe von 15.000 bis 18.000 fl. umzutauschen gesucht. Differenz wird baar bezahlt. Anträge unter „D. L.“ an die Expedition. 29278

**Junger Mann**  
in guter Stellung und mit einiger Sprachkenntniß wünscht die freien Abende als Vorleser, eventuell Gesellschaftler bei achtbarer Familie zu verbringen. Gest. Anträge unter „W. B. 100“ an die Exp. 29254

**Ein Lehrling**  
mit Bezahlung findet sofort Aufnahme bei Wilhelm Reich, Fein- und Wäsche-Etablissement, 5. Bezirk, Wienergasse 9, Elisabethplatz 7. 29253

**Tüchtiger Reisender,**  
bei Regalienpächtern, Wirthen und Branntweinnern gut eingeführt, wird gegen günstige Bedingungen sofort acceptirt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen an Gabor Baros & Comp., Budapest, Dohány-utca 1. Fabrik für Essenzen, äther. Oele, Kellnerwirthschaftsrequisiten. 3705

**Leopoldstadt.**  
Bitte Ihre genaue Adresse unter „Che nicht ausgeschlossen“ an die Exp. 29259

**Möblirtes Zimmer**  
mit separatem Eingang am 1. Oktober zu beziehen. Adresse Rombachgasse Nr. 11, Fürst. 29265

**Négy középiskolát**  
vegzeit fia gyakornoknak felvétetik Ifj. Stern Bernát és Társainál, Nagymező-utca 25. 29335

**Irnok**  
keresték ügyvédi irodába vidékre, ki tótul is tud. Fizetése teljes ellátás és 10 ft havonként. Czím a kiadóhivatalban. 3772

**Ein Fräulein**  
in geistigem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größerem Haus als Hausrepräsentantin zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an Daasenstein und Sogler (Paulus u. Comp.), Dorottya-utca 9. 3778

**Schöne Tänzerinnen**  
für ein Berliner Etablissement ersten Ranges werden acceptirt. Offerte mit Photographie sub „Cetra“ an die Exp. Agenten wollen ihre Adressen abgeben. 29303

**Buchhalterstelle**  
ist per sofort oder längstens binnen einem Monat zu belegen. Nur diejenigen, die in der Kolonial- und Kurzwaarenbranche praktisch versiert und bereits für Geschäftstreffen thätig waren, tüchtig in der Buchführung, wie der deutsch-ungarischen Korrespondenz, wollen ihre Offerte einreichen, denen Orig.-Zeugnisse wie Photographie beizulegen sind. Jahresgehalt 900 fl. **M. Singer's Söhne, Zenta.** 3777

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit guter Handschrift, wird aufgenommen. Anträge unter „M. Sz.“ an die Exp. 29345

**Zu vermieten**  
ein Cassenzimmer, Küche, Vorhaus und Badezimmer, nahe zur Kerepesierstraße, für ein kinderloses Ehepaar. Adr. in der Exp. 29346

**Gefhaus**  
mit 27 Fenster Cassenfront, noch 15 Jahre Feuerfrei, 2 Stock hoch, trägt gegenwärtig 9300 fl. Zins, wird Familienverhältnisse halber für 90.000 Gulden verkauft. Zum Ankauf genügen 30.000 fl. Ernstlichen Reflektanten ertheilt Auskunft **S. Fleischhacker, Budapest, Klauzalgasse 10, 1. St.** 3780

**Komptoirist und Praktikant**  
werden von einem Bankhause aufgenommen gesucht. Diejenigen aus der Branche werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte sind unter „Bankgeschäft“ an die Exp. zu richten. 3773

**Stuhlflügel und Pianinos, neu und überspielt,** nur solide Fabrikate, überspielt von 200 fl. aufwärts, in bester Auswahl billig zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlammgasse 6. 3771

**Wirthschafterin,** die gut kochen kann, wird zu einem älteren Herrn gesucht. Adr. in der Exp. 29343

**Photographie.**  
Ein Operateur ersten Ranges, der auch in Positiv und Negativ Vorzügliches leistet, wird hier sofort dauernd engagirt. Adr. in der Exp. 3770

**Bierabträger,** Christ, von der Branche bevorzugt, gesucht. Adr. in der Exp. 29305

**Stallsammt Pferde, Wagenkutschen u. Nebenboden** Magasse 8, nächst der Eszömör- u. Gisellastraße Gde zu vermieten. 29262

**Unternehmer für Maurerarbeit** gesucht. 24 Wohnungen. Material liefert Bauherr. Offerte unter „Anständig 14“ an die Exp. erbeten. 29260

**Tüchtiger Maurerpolier** gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Leistung unter „Müchtern und ehrlich“ an die Exp. erbeten. 29261

**Papirkereskedő-sogéd,** ki a papir-, könyvkötészet és könyvnyomdai szak minden ágában jártas, azonnali belépésre alkalmazást keres. Szives megkeresések ill. jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29316

**Kávéházi berendezés.** Teljesen jó karban lévő kávéházi pénztár-szekrény (kassza), 2 drb csinos üvegtányéru kasszára állvány 4 karambol tekeasztal, 10 drb gömbölyű szt. Anna-márvány-asztal, lakással, 3 drb 3 méter magas fali tükör konzollal, egy nagy kávéfőző-tűzhely, porcellán- és üvegedények, kályha és több más tárgyak darabonként avagy egyszerre jutányos áron azonnal eladók. Czím a kiadóhivatalban. 29321

**Magyar és német nyelvvel** szepen beszéző okleveles gyermekértéző azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 29313

**Jó házból való** szolid fiatal leány pénztárnai vagy elárúrói állást keres, már ilyen állásban volt alkalmazva. Czím a kiadóhivatalban. 29325

**Szatóc-szület** bor-sőr-és pálinkamérésel-lakással együtt, munkás vidéken 2 emeletes házban olosó házbérel más vállalat miatt azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 29323

**Ellátást** keres két ceak egyszerű izz. családnál a bazilikához közel. Ajánlatok fizetés megjelölésével „Deákok“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29327

**Ügyes varrónők** kerestnek. Czím a kiadóhivatalban. 29328

**Une jeune dame** parisienne distinguée en-egne la grammaire litterature ou conversation. S'adresser à l'expedition sous „Versailles 25.“ 29295

**Fényes.** kammgarn ruhákat meglepő tartós mattszinre változtat Gergely József Budapest V. Váci-körút 46. Szabadalmazva. Vidéki szabók eljárásom tiktát jutányos árért szerezhetik meg. 29232

**Kitűnő bizonyítványokkal** rendelkező nevelő, az elemi tantárgyakból órák adására ajánlkozik. Szives megkeresések „F. 1.“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29291

**Une bonne** français (France) avec de très bonnes certificats est cherchée pour tontil de suite auprès de deux filletes. S'adresser à l'expedition du journal. 29275

**Gyakorlott mérlegképes könyvelő,** a malom és áru szakmából összes irodai teendőket önállóan intézi, keres megfelelő állást. Levelek „Könyvelő“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29267

**Bolthelyiség** mellékkeliséggel legjobbhelyen, Gízella-tér 3 szam alatt azonnal kiadó. Bovebbet a házmesternél ugyanott. 29300

**B. 1855.** Meine Zeitangabe war ganz richtig, nur Deine Berechnung war falsch, demnach Deine Zweifel gegenstandslos. Brief folgt. Mit Gr. Kisebb **fűszer-üzlet,** élénk forgalommal, csinosan berendezve. igen jutányosan eladó. Grünfelder Alajos. József-körút 33. 29356

**Okl. gépész** ajánlkozik olyan uradalomba, hol két vagy három cséplő garnitúra van. Rendelkezem saját vasesztergásvasgálya- és fűrógépekkel s mindezen gazdasági gépmunkákban és cséplésben gyakorolt vagyok. Czím a kiadóhivatalban. 29258

**Une demoiselle** française enseignante la grammaire et littérature cherche une famille auprès de grands enfants ou comme demoiselle de compagnie pendant la journée. A l'expedition du journal. „B. M. 150.“ 29270

**Maschinenfriseurin** wird sofort für die Provinz acceptirt. Adr. in der Exp. 29339

**Fräulein** für Unterricht zur 3 Kindern wird mit Verpflegung und Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 29334

**Ein Kaufmann am Land** sucht zu zwei Kindern ein **Bonne,** die auch zur Hauswirthschaft verwendet wird; ein älteres Mädchen wird bevorzugt. Offerte an Herrn **M. Salinszky, Ebdorf, L. P. Savosdia.** 3766

**Ein junger Mann** (ledig) der Damen-Modebranche, intelligent und vom angenehmen Neuser n, der auch routinirter Portalarangeur sein muß, findet sofortige Aufnahme gegen frühere Einfindung der Photographie und Aufgabe bisheriger Verwendung bei **Mag Arvai, Káskan.** 3768

**Tüchtiger Blagagent,** so auch ein Reisender, bei Branntweinnern, event. auch bei Gastgebern gut eingeführt, wird gegen Fix und Provision sofort acceptirt. Schriftliche Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erwünscht. Adr. in der Exp. 29341

**Zu Verlust gerathen ist ein Chering auf dem Wege vom Hotel Continental über die Promenadegasse bis zur großen Kronengasse. Auf der Innenseite dieses Ringes sind die Buchstaben C. M. und November 1882 eingravirt. Der redliche Finder wird eruchtet, den Ring gegen eine Entlohnung von 20 fl. beim Portier des Hotel Continental abzugeben. 3760**

**Geprüfte Lehrerin** oder Kindergärtnerin, zum deutsch-ungarischen Unterricht eines Knaben für die erste Normalstufklasse auf den ganzen Nachmittag gesucht. Adr. in der Exp. Zu sprechen von 2 bis 4 Uhr. 29266

**Üzlethelyiség** a Kecskeméti-utczában, portál és szerződéssel átvethető. Czím a kiadóhivatalban. 3781

**Különbejárati izlésesen hutorozott szoba, fürdőszoba használatával, intelligens ur részére a belvárosban kerestetik. Czím a kiadóhivatalban. 3779**

**Konkurs.**  
In der orthod. isr. Gemeinde zu Riskun-Galas ist die Stelle eines guten Vorbeters, der zugleich **שוחט ודורק וקורא** ist, je eher zu befehen. Gehalt 500, eventuell 600 fl., freie Wohnung, halbe Schechita und sonstige Nebenemolumente Reflektanten, welche non anerkannten orthod. Rabbinen autorisirt sind, wollen ihre Zeugnisse über Befähigung, bisheriges Wirken und religiös-sittliches Vorleben bis längstens 15. Oktober l. J. an den Vorstand einreichen. Nur Berufene werden zum Probeworttrag zugelassen und nur dem Acceptirten die Reise- und Ueberreisungskosten vergütet. **Malas, den 22. September 1895. Propper Sándor, Gemeinde-Präses, Weiß S., Schriftführer.** 3774

**Das halbe Erbtheil** von 8-10.000 fl. wird demjenigen gutgefintten und edlen Herrn zugesichert, der einen jungen Mann sichere Lebens-Existenz bietet. Bittsteller ist Militärfret, aus den Handelsstände und drei Landesprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Briefe erbeten unter „Vertrauen“ an die Exp. 29277

**Eine überspielte Violine** (Stradivarius-Imitation) ist billig zu verkaufen. Anträge bitte unter „S. 50“ an die Exp. 29284

**Von einem Kaufmann,** der während des Tages zeit zuhause ist, wird im 5., 6. oder 7. Bezirk ein gut möblirtes reines Zimmer mit vollständigem separirtem Eingang von Stiegenhaus gesucht. Antritte unter „G. R.“ an die Exp. 29296

**Intelligens, szakepzett kereskedő** októbortól eisóranu vidéki városba megy; elfogadja valamely üzlet képviselét. Ajánlatok „ügynök“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 29350

**Kinderloses** jüngeres Ehepaar mit gesichertem Einkommen (Amts- oder Postdiener) erhält freie Wohnung bei einem älteren und ledigen Bankbeamten in der Wasserstadt (Hauptgasse) für dessen Bedienung, bestehend in Zusammenräumen von zwei Zimmern. Anträge unter der Adr. „Bankbeamter“ an die Exp. 29326

**Bei einer anständigen** isr. Familie suchen 2 Mädchen (Geschwister) Wohnung sammt Verpflegung in der Nähe der Bürgerstraße in der Jägergasse. Anträge mit Preisangabe unter „Solid“ an die Exp. 29331

**Monatzimmer** vis-à-vis der Oper mit separatem Eingange ist sofort zu vermieten. Hajos-utca 1, 1. Stock 10. 29330

**Zwei Kommiss** der Mode- und Manufakturwaarenbranche, tüchtige, selbstständige Verkäufer, von angenehmem Neuser n, der 3 Landesprachen mächtig, werden zum ev. sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Photographie an **Adolf Großmann, Turóc-Egt. Márton.** 3761

**Elegante Cassenwohnung,** 4 Cassenzimmer mit Nebenzimmern, Gasleitung, für sofort oder 1. November zu vergeben. 6. Bezirk, Hajos-utca 12.

**Konkurs.**  
In der isr. Gemeinde zu Nagy-Sur ist am 1. Oktober die Stelle eines ledigen dipl. Lehrers, welcher in ungarischen, deutschen und hebräischen Gegenständen Unterricht ertheilen muß, mit dem Jahresgehalte von 350 Gulden nebst eines Wohnzimmers, zu befehen. Offertende haben die Kopie ihres Diplomes nebst Wirtungszeugnisse ehestens an den gefertigten Vorstand einzuweisen. **Bernhardt Widder, Präses.** 29386

**Privatstunden** für Elementar- und Bürgergymnasien wünscht ein tüchtiger Hörer der Handelsschule gegen bescheidenes Honorar zu erteilen. Anträge unter „S. A.“ an die Expedition erbeten. 3776

**Ein Kommiss** für ein Spezereigeschäft wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Nähere Bedingungen bei **Josef Feuermann, Jolyom.** 3764

**Praktischer Buchhalter,** ledig, der zugleich die Korrespondenz (deutsch) zu besorgen hat, aus strengreligiösem jüdischen Hause, wird mit einem monatlichen Gehalte von 20 fl. nebst freier Station zum sofortigen Antritt gesucht. **Wiesen, Dedenburger Kommitat.** 3765

**Photographie.**  
Zu einer sensationellen Erfindung im Atelierbau mit natürlichem, Lichte ohne Glasdach, in jedem Lokale (Gemöbl., Wohnung etc.) einzurichten, wird ein Theilhaber zur Errichtung eines solchen Ateliers in Budapest noch vor der Millenniums-Ausstellung gesucht. Die Beleuchtung ist eine schöne, harmonische und intensive ohne jeden Reflektor, so das in ganz Budapest keine annähernde so gute Beleuchtung existirt. Nur ernüchterte Anträge werden berücksichtigt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Tüchtige Fachmänner haben den Vorzug, doch nicht ausschließlich bedingt. Obige Erfindung ist mit den bisherigen Gegenweiller etc. nicht zu verwechseln, da dieselbe in Europa noch nicht existirt. Anfragen sind an das photographische Atelier Rechnitzer, Eszegg-Oberstadt, zu richten. 3769

**Kindergärtnerinnen** zu 3 Knaben für die Nachmittagsstunden gesucht. Adr. in der Exp. 29329

**Weißnäherin** für alle Sorten Damenwäsche finden Beschäftigung. Adr. in der Exp. 29264

**20 Gulden und Mittagskost** per Monat erhält ein **Praktikant,** Christ, mit schöner Handschrift, Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, in einem Fabrikhause. Abolvirte Handelsschüler, die schon praktizirten, werden bevorzugt. Offerte unter „Dauernd“ in beiden Sprachen an die Exp. 3731

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 24. September 1895.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

## Nemzeti színház.

### A jó barátok.

Színkép 4 felv. Irta: Sardou.  
Tolosan Nádai  
Maréchal Vizvári  
Caussade Ujházi  
Maurice Mihályfi  
Vigoureux Gab. nyi  
Abdallah Hetényi  
Lancelot Sántha  
Cecilia Hegyesi  
Emilia Alszei  
Vigoureuxné Nagy I.  
Rafael Keszneri  
Jenni  
Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

### A büvös vadász.

Opera 3 felvonásban. Zenejét szerzerzte Weber Károly Mária. Ottokár herceg Beck  
Kunó, fővadász Szendrői  
Agata, leánya Rotter  
Anna, rokona Bárdossy  
Gáspár Ney D.  
Max Arányi  
Remete Varady  
Kilian Dalnoki  
Samuel Gondai  
Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

### Apirosugyeláris.

Népszínkép 3 felvonásban. Irta: Csépreghy Ferencz, Török Mihály Szirmai  
Zsófi, a feleség Blaha  
Kender Julius Pártényiné  
Manz I. a leánya Gazsi  
Kapitány Tollagi  
Csillag Pál Kiss  
Kezdeté 7 órakor.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch „A Peterlei“ — Donnerstag „A pillangócsata“ — Freitag „A pillangócsata“ — Samstag „Fra. Girolamo“ — Sonntag „A pillangócsata“

## Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Mittwoch „A pirosugyeláris“ — Donnerstag „A pirosugyeláris“ — Freitag „Lili“ — Samstag „Cziganybarát“ — Sonntag „Télien“

## Repertoire des Volkstheaters.

Mittwoch „A pirosugyeláris“ — Donnerstag „A pirosugyeláris“ — Freitag „Lili“ — Samstag „Cziganybarát“ — Sonntag „Télien“

## Repertoire der Christinenstädter Arena.

Mittwoch (zum ersten Male) „Vegye el a lányomat!“

## Etablissement Somossy.

Heute:

### Vorletzter Solo-Abend

des Frl.

## Cäcilie Carola

mit ihren famosen Transformationen: 1. „Doktor“ 2. Carola und der Biou-Gund „Jolly“ 3. Der Tambour-Major. 4. Sei nicht böse. 5. Goldstein Számi re. re.

Letzte Woche der September-Attraktionen.

Ducreux-Giralduc, 9 Kinder Kremló,

Jean Clermont.

In Vorbereitung:

### „Der hüpfende Freier“.

Warten im Vorverkauf bei A. Weisz, Großtrafik, Karlsring 26, Szánó Mar, Trafik, Kecskemétygasse 14, Bleier, Trafik, Hotel London, Klein Trafik, Elisabethplatz, Kalauder, Trafik, Königsgasse 23, Rohonczy Ilsa, Donányócsdében 10 Octogon-ter, Nicoletti kávéház mellett.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Aus dem vorzüglichsten Programm ist besonders zu bemerken:

Der Liebling der Budapest

## HANSI REICHSBERG

## als Yvette Gilbert

Die französischen Excentrique-Duetistinnen

Madeline de Castelli et Jeanne Gayot.

Die Hand- und Kopf-Equilibristen

## Brothers Wellington.

Das gymnastische Potpourri

## Sara et Justine Bono

und über 40 engagierte Kunstkräfte und Spezialitäten.

Täglich wechselnde urkomische Singspiele.

Donnerstag, 28. September:

## Benefiz Hansi Reichsberg

unter geälliger Mitwirkung des Fräulein Rosa Reichsberg. Ferner neues Programm.

Café Herzmann nebenan. Artisten-Rendezvous.

Neue Schweizerische Billards.

## Borcs Dani

Peták János  
Kósa Gyurka  
Susták Keta  
Kezdeté 7 órakor.

## Marton Németh

Vidor  
Siposné  
Kezdeté 7 órakor.

## Budai szinkör.

### Rip van Winkle.

Operette 3 felvonásban. Irta Meilhac. Zenejét szerzerzte Planquette R.  
Rip-Rip Raskó  
Lisbeth, neje Alice Ledófszky  
Adrien Gyöngyi  
Derick Kovács  
Arien Kovács  
Van der Bill Gúth  
Nick, fogadós Szilágyi  
Jean, fia Reviczky  
Kathrina Körmeny  
Richardson Körmeny  
Hudson, kapitány Füredy  
Első hadnagy Zajonghi  
Második hadnagy Szabó  
Kezdeté 7 órakor.

## Városligeti szinkör.

### Az új honpolgár.

Goldstein Számi.  
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenejét szerzerzte Komti J.  
Goldstein Számi Gyöngyi  
Virág Toncsi Kövessy  
Gölya Frigyes Hevesi  
Eulália, neje Nikó L.  
Nelli, leánya Miklóssy  
Gerzson Tamás Bihari  
Szohay Tamás Bónis  
Tavaszi Aladár Hatvani  
Kádár Teréz Markovits  
Gazdag Aranka Kápolnay  
Gazdag L. jza Berényi  
Kezdeté 7 órakor.

## Fischer's

### Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám.

## Eine Galerie von

### Frauenschönheiten!!

Wo?

Im Etablissement Imperial.

## Wohin in dieser Kälte?

In die I. Leopoldstädter Muster Bierhalle

## Promenadegasse 7.

Jeden Donnerstag und Samstag Konzert der Ersten

## Budapester Schrammeln

bis 11 Uhr Nachts in den rückwärtigen Speisefalen.

Achtungsvoll

## Koch Kornél,

Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten

## Niedoutenbierhalle u. Blumenfale.

Stets frischer

## Kronen-Bier-

Anstich

## der Steinbrucher

## Königs-Bierbrauerei.

Ausserdem frisches bürgerliches Pilsner

Bier, natürliche, unverfälschte Weine und

amerkannt vorzügliche Küche, tadellose

Medienung. — Täglich exquisites Frühstück

und Jause. Achtungsvoll

Roland Tomola, Restaurateur.

Gläserbier täglich frische Original-Füllung.

## Folies Caprice.

Sente:

## Karl Noissée

genannt „Die lebende Karrikatur“ und die

deutsch-ungarische Soubrette

## Frl. Aranka Brassay.

Zum Schluss:

## Madame Blaubart.

Sente Dienstag, den 24. Sept., Abends 7 1/2 Uhr:

## Grosse Benefiz-Vorstellung

des hier so sehr beliebten

## Clowns Little Fred

mit durchwegs neuen Pücen und mit grosser Gratis-

Verlosung

## eines lebenden Schweines.

Jeder Käufer eines Logenplatzes erhält 5, eines Sperrplatzes

4, eines 1. Platzes 3, eines 2. Platzes 2 und einer Gallerie-Platzes 1 Nummer gratis. Morgen Abends 7 1/2 Uhr

Grosse Parforce-Vorstellung.

## Széchenyi-Kiosk.

Sente Dienstag und Donnerstag Konzert der

Ersten Budapester

## Schrammeln

in den Saal-Lokalitäten.

Für Tanzunterhaltungen, Hochzeiten, General-

versammlungen sind die Lokalitäten bestens empfohlen.

Eigenes Klavier ständig im Lokale.

Achtungsvoll

Vinzenz Weisz, Restaurateur.

## Klavier-Etablissement

und

## Leih-Anstalt

empfeht

## Csuport J.

Budapest,

IV., Koronaherzeg-u. 9.

vis-à-vis dem Garisbazar,

Teilzahlungen. — Billigste Miete.

## „Préda“ Champagne

Dr. Ludwig Willibald, Nagy-Maros.

Vertreter für Ungarn:

Braun Heinrich, Király-utca 35-37.

Aufsehen erregen

## Neu! Zähne Neu!

ohne Gaumenplatten zum Kauen u. Sprechen nur bei

Róna Imre, Budapest, Király-utca 47,

vis-à-vis der Akerdenklicher Kirche.

## Theiss - Promessen

Ziehung schon am 1. Oktober

Haupttreffer 200,000 Kronen

á fl. 3. — franko zugesendet.

Bank- u. Wechslergeschäft

Fleissig Sándor, Bpest, Erzsébet-körút 2.

## Wie kann man an der Börse

## viel Geld verdienen?

Wenn man aufrichtig berathen u.

gut informiert ist. Wer dies sein will,

abonnire rasch die

## „Budapester

## Börsen-Korrespondenz“

Pränumerationspreis

jährlich nur fl. 1.50.

Man abonniert bei der Expedition,

IV., Sebastianplatz 8, oder bei

allen Postämtern mit Post-

anweisung.

Probeexemplare auf Verlangen gra-

tis und franko.

Sonntag, 29. September, unwiderruflich letzte Vorstellung:

## Cirkus Ed. Wulf

Sente, Dienstag, den 24. Sept., Abends 7 1/2 Uhr:

## Grosse Benefiz-Vorstellung

des hier so sehr beliebten

## Clowns Little Fred

mit durchwegs neuen Pücen und mit grosser Gratis-

Verlosung

## eines lebenden Schweines.

Jeder Käufer eines Logenplatzes erhält 5, eines Sperrplatzes

4, eines 1. Platzes 3, eines 2. Platzes 2 und einer Gallerie-

Platzes 1 Nummer gratis. Morgen Abends 7 1/2 Uhr

Grosse Parforce-Vorstellung.

## Széchenyi-Kiosk.

Sente Dienstag und Donnerstag Konzert der

Ersten Budapester

## Schrammeln

in den Saal-Lokalitäten.

Für Tanzunterhaltungen, Hochzeiten, General-

versammlungen sind die Lokalitäten bestens empfohlen.

Eigenes Klavier ständig im Lokale.

Achtungsvoll

Vinzenz Weisz, Restaurateur.

## Klavier-Etablissement

und

## Leih-Anstalt

empfeht

## Csuport J.

Budapest,

IV., Koronaherzeg-u. 9.

vis-à-vis dem Garisbazar,

Teilzahlungen. — Billigste Miete.

## „Préda“ Champagne

Dr. Ludwig Willibald, Nagy-Maros.

Vertreter für Ungarn:

Braun Heinrich, Király-utca 35-37.

Aufsehen erregen

## Neu! Zähne Neu!

ohne Gaumenplatten zum Kauen u. Sprechen nur bei

Róna Imre, Budapest, Király-utca 47,

vis-à-vis der Akerdenklicher Kirche.

## Theiss - Promessen

Ziehung schon am 1. Oktober

Haupttreffer 200,000 Kronen

á fl. 3. — franko zugesendet.

Bank- u. Wechslergeschäft

Fleissig Sándor, Bpest, Erzsébet-körút 2.

## Thon-Ofen-Fabrik

BRÜDER SATTLER

Budapest,

VI., Theresienring 41,

übernehmen die Einrichtung

ganzer Bauen, auch einzel-

ner Ofen unter Garan-

tie entwerfender Geistesfr.

empfehlen ihre Majolika-

Chamois- u. Silbergrauen

Tapeten-Ofen

in allen Größen. Solche

schöne Bemalung bei

billigsten Preisen.

Allerlei.

(Prinzessin Julie von Battenberg.) Die verstorbene Prinzessin Julie von Battenberg war als Tochter des vormaligen k6nigl. polnischen Kriegsministers, Generals der Artillerie und Woiwoden Moriz v. S a u l e am 12. November 1825 zu Warschau geboren und kam schon in jungen Jahren als Hofdame an den Petersburger Hof, wo sie wegen ihrer Sch6nheit und hervorragenden geistigen Eigenschaften Aufsehen erregte. Sie geh6rte speziell zum Hofstaat der Gemahlin des Gro6k6nigs, der nachmaligen Kaiserin Maria, einer Tochter des Gro6herzogs Ludwig II. von Hessen. In Petersburg lernte sie auch ihr sp6terer Gemahl, der sch6ne und ritterliche Prinz Alexander von Hessen kennen, welcher seit 1840 in russischen Diensten stand und sich in den kaukasischen K6mpfen auszeichnete. Sie wurde als Generalmajor und Kommandeur der gesamten Kavallerie. Das sch6ne Paar f6hlte sich zu einander hingezogen und es wurde ein Herzensbund geschlossen. Bei der Gef6hnungsart des Czaren Nikolaus I. war nicht daran zu denken, dessen Zustimmung zu einer Heirat des Prinzen mit der jungen Gr6m zu erlangen, und so beschlo6 das Paar, ins Ausland zu gehen. Es mu6te dies mit Verheimlichung der wirklichen Absichten geschehen und Czar Nikolaus soll, als er sp6ter die Wahrheit erfuhr, vor Wuth gesch6umt haben, doch waren die Liebenden bereits seinem Machbereich entr6ckt und am 28. Oktober in Breslau getraut worden. In Petersburger Hofkreisen war damals das Ger6cht verbreitet, da6 auch eine gewisse Regung der Eifersucht bei dem Czaren mit im Spiel gewesen sei, da er sich f6r die sch6ne und geistreiche Hofdame lebhaft interessirt habe, doch ist dies wohl in das Gebiet des Klatsches zu verweisen. So lange Czar Nikolaus lebte, waren dem Prinzen Alexander und seiner Gemahlin Russlands Grenzen verschlossen, und das 6nderte sich erst nach dem Regierungsantritt des Czaren Alexander II., welcher seinem Schwager, dem Prinzen Alexander von Hessen und dessen Gemahlin bis zu sein Lebensende in treuer Freundschaft verbunden blieb. Die Ehe des prinziplichen Paares war in jeder Beziehung gl6cklich, die Kinder geblieben unter der Aufsicht der Mutter herrlich und hingen j6mmtlich mit schw6rmerischer Liebe an den Eltern. Das Schicksal des F6rsten Alexander war ein schwerer Schlag f6r seine Mutter. Die hinter ihrem R6cken erfolgte Verm6hlung desselben mit der S6ngerin S o i s i n g e r tr6nkte sie tief und sie hat sie wohl bis an ihr Lebensende nicht ganz 6berwunden. Auch die Art und Weise, wie F6rst Wisnarski die Verlobung des F6rsten Alexander mit der Prinzessin Victoria von Preu6en verhinderte, war ihr tief schmerzlich. Die Kaiserin Friedrich und auch die Prinzessin Victoria von Schaumburg beachteten die Prinzessin noch in den letzten Jahren wiederholt und hegte ebenso, wie die K6nigin von England, warme Freundschaftsgef6hle f6r sie. Auch der Kaiser st6tete ihr einen Besuch ab.

(Ein heiteres Nachspiel) zu den Kieleser Feiern wird eben bekannt. Man wei6, da6 die Seeleute den „Schwarzr6den“ nicht besonders gr6n sind. Ein 6b6rlicher alter Aberglaube lehrt, da6, wo ein Geisteskranker an Bord weilt, man von vornherein vom Beschwerden sei. Nehuliches scheint auch dem amerikanischen G e s e h w a d e r e j Admiral Kirkland durch den Kopf gefahren zu sein, als er in Kiel vor dem Besuch des deutschen Kaisers auf seinem Flaggschiffe, der „San Francisco“, seinen Offiziersstab musterte.

Jeder der Herren war in vollem Wicks, nur der Herr Kaplan pr6sentirte sich im schlichten schwarzen Rock, aus dem einfachen Grunde, weil f6r ihn keine Uniform vorgeschrieben ist. Ob der Admiral nun glaubte, der Anblick des schlichten schwarzen Rockes w6rde dem Kaiser missfallen oder ob er dem Herrn Pirrer sonst nicht recht wohl wollte, mag dahingestellt bleiben. Thatsache ist, da6 der Schwarzrock den Befehl erhielt, von der Bildfl6che zu verschwinden, eine Aufforderung, die er wohl oder 6bel befolgen mu6te. Das schlichte schwarze Kleid verschwand aus der Reihe der goldberesteten Uniformen und tauchte nicht eher wieder auf, als bis der Kaiser von Bord war. Damit war aber die Sache keineswegs erledigt, denn der Herr Pirrer jagte sich: „Die Obrigkeit ist zwar von Gott und man soll ihr gehorchen, aber zwischen Obrigkeit und Obrigkeit ist doch noch ein Unterschied.“ Ueber dem Admiral steht der Staatssekret6r der Marine und flugs unterbreitete er diesem die Sache. Dieser hohe W6rdentr6ger stellte sich nun auf die Seite des Kaplans und das Ende vom Lied ist ein Schreiben an den Admiral, das von der Art sein soll, wie man sie nicht gern an den Spiegel liest. Kirkland ist aber ein unverbesserlicher Seemann und als er den R6ffel einstecken mu6te, soll er ge6u6ert haben: „Ich w6re es ja, der Schwarzrock bringt nur Unheil!“

(Die Kunst, als ein ber6hmter Mann zu gelten.) Man sollte meinen, die Bekanntheit bei ihrer gro6en Ausdehnung, die sie in allen Welttheilen erfahren hat, bereits alle erdenklichen Kombinationen ersch6pft haben; aber wider alles Erwarten findet sich doch von Zeit zu Zeit wieder ein erfindungsreicher Kopf, der auf eine neue Idee verf6llt. So gibt es in Berlin einen Lebemann, der den Ehrgeiz besitzt, in den Ruf zu kommen, au6erordentliche Verbindungen zu besitzen. Um sich dieses Renomm6e in ebenso billiger wie auff6lliger Weise zu verschaffen, ist er auf folgendes originelles Ausnahmismittel verfallen. Er verleiht tagt6glich eigenh6ndig die Schreibtafel, welche neben der Th6r seiner Wohnung h6ngt, mit dem im vertraulichsten Tone gehaltenen Bemerkungen, die von den bekanntesten Korrespondenten der Kunst, Wissenschaft und Literatur unterzeichnet sind. Ein ber6hmter Maler schreibt z. B.: „Alter Junge, bedauere sehr, Dich nicht zu Hause getroffen zu haben. Komme heute Abend bestimmt zu uns; es werden nur die Herren (folgt eine Reihe gezierter Namen) zugegen sein.“ Oder ein hervorragender Schauspieler schreibt: „Wollte mal nachsehen, ob Du nach der gestrigen f6deln Nacht den Kleintater schon weggeschlafen hast. N6chste Woche wieder gro6e Kneiperei mit... (folgen wieder sieben K6nnstlernamen). Wir rechnen bestimmt auf Dich.“ Die merkw6rdige Schreibtafel enth6lt sie und da auch galante Abenteuer, dessen Ursprung sich aus gewissen verbl6ndeten Andeutungen in die Kreise der vornehmsten Welt verfolgen l66t. Es gibt viele Besucher jenes Hauses, auf welche die Tafelinschriften einen verbl6ndenden Eindruck machen, die meisten sind jedoch mit der wunderlichen Schw6che des Lebemannes bereits bekannt, belachen sie und kolportieren jede neue Tafelmittheilung des „ingen6sigen“ Kopfes zur Erheiterung s6mmtlicher Bekannten. — Und so wird man ein ber6hmter Mann!

(Selbes Fieber.) In Santos, dem w6chtigen Ausfuhrhafen f6r den brasilianischen Kaffeehandel, wo das gelbe Fieber j6hrlich gro6e Opfer fordert, beginnt bald wieder die gef6hrliche Zeit, die vom November bis in den M6rz dauert. Uebelber6chtigt wurde Santos insbesondere seit 1889, in welchem Jahre von den im

dortigen Hafen anwesenden Seeleuten 627 der Seuche erlagen. 1890 starben nur 51, schwer w6thete das gelbe Fieber jedoch in den Jahren 1891—1893, in denen 1019, 1823 und 1868 Seeleute hingerastet wurden. In einem einzigen Monat starben 648 oder etwa 28 jeden Tag. Vielfache Vorstellungen um Abstellung der schauerhaften Gesundheitsverh6ltnisse in Santos waren endlich von Erfolg, und 1894 betrug die Zahl der Todesf6lle nur 150. Eingeborene werden von der Seuche wenig ber6hrt, vielmehr eigentlich nur die Besatzungen der im Hafen liegenden Schiffe, und vorzugsweise sind Deutsche, St6ndinavier und Englander empfanglich. In Folge der in Santos gemachten 6blen Erfahrungen brachte Norwegen in sein neues Seegesetz die Bestimmung, da6 die Mannschaft die Abmusterung verlangen kann, wenn das Schiff f6r einen Ort bestimmt ist, in dem Pest, Cholera oder gelbes Fieber herrscht. In Norwegen hatte eine gro6e Mhederei, die j6ngst ein Schiff nach Santos schicken wollte, die Mannschaft bis zum letzten Augenblick 6ber den Bestimmungsort im Unklaren gelassen. Das Schiff w6re gerade w6hrend der gef6hrlichsten Fieberzeit in Santos eingetroffen. Als indessen die Mannschaft endlich auf der Austreise erfuhr, wohin es gehen sollte, verweigerte sie wie ein Mann die Weiterreise. Da die Mhederei aber ein Telegramm erhielt, da6 augenblicklich kein Fieber in Santos herrsche, lie6 sie die Mannschaft wegen Meuterei unter Anklage stellen, indessen sprechen die norwegischen Bl6tter die Hoffnung aus, da6 der Staatsanwalt die Sache nicht verfolgen werde. Deutsche Schiffe vermeiden in der Regel das Anlaufen von Santos w6hrend der Fieberzeit. Vor zwei Jahren kam dort der unheimliche Fall vor, da6 ganze Schiffsbesatzungen, vom Kapit6n bis zum Schiffsjungen, hingerastet wurden.

(Der englische Postverkehr.) Der soeben erschienene Bericht des englischen Generalpostmeisters 6ber das letzte Betriebsjahr ist ein neuer Beweis f6r das stetige Wachstum des Verkehrs in diesem Lande. Nicht weniger als 2,907,236,000 Briefe u. s. w. wurden w6hrend des letzten Jahres innerhalb des vereinigten K6nigreichs der Post 6bergeben, das kommt einer Steigerung des Verkehrs um 1.9 Prozent gleich und gibt per Kopf der Bev6lkerung 74.8 Postst6cke. Von den letzteren waren 1,770,900,000 Briefe, 312,800,000 Karten, 614,600,000 B6cherendungen, Circulare und Muster, 151,800,000 Zeitungen, 57,136,000 Pakete. Die Verwendung von Postarten ist um 25.9 Prozent gestiegen, B6cherendungen u. s. w. um 7 Prozent, Pakete um 5.7 Prozent. Dagegen ist der Briefverkehr um 2.3 Prozent, der Zeitungsverkehr sogar um 7.9 Prozent zur 6ckgegangen. Dieser R6ckgang wird aber als nur scheinbar bezeichnet und findet seine Erkl6rung in einer ungenauen Sch6tzung des Briefverkehrs fr6herer Jahre. Der Bericht enth6lt auch eine vergleichende Statistik 6ber den Verkehr mit Briefen und Postarten in den Hauptl6ndern der Welt im Jahre 1892. Am gr66ten war der Verkehr in diesen Gegenden in Neu-S6d-Wales, er betrug n6mlich 64.2 auf den Kopf der Bev6lkerung, dann folgt Gro6britannien mit 53, die Vereinigten Staaten mit 43.3, Neu-Seeland, Queensland, die Schweiz, Deutschland und Canada, in denen 36 bis 25 auf den Kopf der Bev6lkerung entfallen. Zwischen 19 und 16 haben Holland, Belgien, Frankreich, D6sterreich, Italiens wirtschaftliche Zust6nde werden durch 5.9 Briefe und Karten per Einwohner gekennzeichnet, w6hrend Russland gar nur 1.8 Briefe und Karten per Kopf aufweist. Neu-S6d-Wales halt mit

Die Verlassene.

Roman von Pierre Sal6s. — Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

Honor6 war der J6ngere der Beiden gewesen und es hatte dies bis nun das Ungl6ck seines Lebens ausgemacht. Trotz der Revolution und der neuen Gesetze waren die Villepreux bisher aller Sitte treu geblieben; der 6lteste Sohn war der Erbe, der Chef der Familie; die Kinder, welche sp6ter das Licht der Welt erblickten, waren nur untergeordnete Wesen, die von ihm abhingen und ihm im weiteren Verlaufe des Lebens gehorchen mu6ten. Der Vater Jean's und Honor6's hatte sich genau an dieses von alt her bestehende Gesetz gehalten; er war gestorben, nachdem er sein ganzes pers6nliches Verm6gen zu Baargeld gemacht und dasselbe seinem 6ltesten Sohne in die Hand gegeben hatte, um durch einen solchen Vorgang ein Testament zu vermeiden, welches m6glicherweise angegriffen h6tte werden k6nnen. Die Marquise war umso lieber seinem Beispiele gefolgt, als sie ihren erstgeborenen Sohn Jean weit h6her als den zweiten Honor6 stellte.

All diese anscheinend nebens6chlichen Umst6nde hatten nicht wenig dazu beigetragen, die schlechten Eigenschaften Honor6's zu entwickeln und jeden Keim, welcher m6glicherweise hatte gut sein k6nnen, in ihm zu ersticken.

Als Kind schon litt er in seinem Stolz. Man liebte, man pflegte, man verm6hnte ihn sogar, aber sein Bruder wurde ihm unaufh6rlich als Beispiel vorgef6hrt. Bei allen Familienfesten trat der Unterschied in der Stellung der beiden Br6der sehr deutlich zu Tage.

Jean durfte zuweilen sogar als Kind schon an irgend einem Gala-Diner teilnehmen, w6hrend

man ihn, der um Weniges j6nger war, davon ferne hielt.

Sein Bruder hatte seine Studien gl6nzend absolviert; er war von Natur aus tr6ge und, durch die Anderen wenig ermutigt, weit zur6ckgeblieben. Jean huldigte jedem Sport, ihn hatte es beinahe das Leben gekostet, als er einmal vom Pferde fiel. Die Pferde und die Rennen blieben trotzdem seine einzige Zerstreuung. Sein Bruder hatte zu dem Ruhme der Villepreux durch seine Haltung w6hrend der Feldz6ge in Italien und in der Krim nicht wenig beigetragen, er aber hatte nur durch ein oder zwei nicht sehr gef6hrliche Duelle von sich reden gemacht.

Sein Bruder war Mitglied des Union-Klubs; er h6tte sich in denselben auch aufnehmen lassen k6nnen, aber er machte den Versuch gar nicht, weil er mu6te, da6 man ihn dort nicht liebe und die Herren nur aus R6cksicht f6r den Bruder mit ihm verkehrt haben w6rden; es h6tte ihm dies gedem6thigt.

Was immer durch den Bruder ihm zukam, wurde von ihm als Dem6thigung empfunden. Als einige Monate fr6her sein Bruder ihm mitgetheilt hatte, da6 er die 6lterliche Erbschaft zu gleichen Theilen zwischen sich und ihm getheilt wissen wolle, hatte er ihm warm gedankt, denn er verstand es meisterhaft, Kom6die zu spielen, aber im Grunde genommen hatte er sich doch nur tief gedem6thigt gef6hlt.

Er h6tte gem6nscht, da6 das Ganze ihm von Seite der Mutter aus und nicht von jener des verhassten Bruders zugefallen w6re; selbst mit R6cksicht auf die physische Erscheinung erstaute sich dieser gewisser Vorz6ge, welche der Andere ihm mi6g6nnte.

Honor6 sah Jean 6hnlich, aber er war viel kleiner, als Jener. Es fehlte ihm auch die Eleganz der Bewegung, es fehlten ihm die sch6nen, seelenvollen Augen, es gebrach ihm die nat6rliche Anmuth,

welche Jean v. Villepreux zu einer der sympathischsten Erscheinungen der vornehmen Gesellschaftsreise Frankreichs stempelte. Honor6 war ein modern veranlagter junger Mann, mehr korrekt als elegant zu nennen, mehr Berechner als Spieler; beheimlichte er sich beim Nennen, so geschah dies weit weniger, um sich zu unterhalten, als vielmehr, um auf praktische Weise Geld zu verdienen.

Zu einem Zweikampfe war er leicht zu haben, aber weniger aus Luit am Streite, als vielmehr, um von sich reden zu machen; nichts an ihm war nat6rlich, Alles hingegen wohlberwogen und berechnet. Er hatte bei seinen Beziehungen mit dem weiblichen Geschlechte nie die Liebe gesucht, sondern immer nur darauf Werth gelegt, mit irgend einer Dame genannt zu werden, die in der vornehmen Welt gerade eine gewisse Rolle spielte.

Ueberall bereitete man ihm Verdru6, weil man ihm 6berall von seinem Bruder sprach; scheinbar war er von der gr66ten Z6rtlichkeit f6r diesen besetzt, im Grunde genommen aber ha6te er ihn, beneidete er ihn um Alles, ja sogar um seine Freunde. Seit einigen Monaten war er besonders eifers6chtig auf jene Unbekannte, deren Existenz in dem Leben seines Bruders er instinktiv errathen hatte, ohne jedoch zu wissen oder auch nur zu ahnen, wer sie sei.

Der Marquis verstand es, sein Geheimni6 mit 6ngstlicher Gewissenhaftigkeit zu bewahren. Honor6 griff nach der Hand des Bruders, sie war fast kalt.

— Es geht zu Ende, er stirbt und ich habe so gut wie nichts mehr zu bef6rchten, fl6sterte er leise vor sich hin; pl6glich aber zuckte Jean's bisher fest geschlossen gewesenes linkes Auge, seine Lippen bewegten sich langsam und Honor6 beugte sich 6ber ihn.

— Bruder, ich bin zugegen. Jean betrachtete ihn gewissermaßen verwun-

1082 auch dann die Spitze, wenn alle Verkehrsmittel in Betracht gezogen werden. An zweiter Stelle kämen dann mit 768 die Vereinigten Staaten, nach ihnen Großbritannien mit 712. Einen bemerkenswerthen Aufschwung hat der Paketverkehr in den letzten zehn Jahren genommen, er ist von 26.417,295 auf 67.135,841 gestiegen, und die dafür erzielten Einnahmen von 691,945 Pfd. St. auf 1.285,367 Pfd. St. Etwa die Hälfte dieser Gebühren wurde für die Benutzung der Eisenbahnen gezahlt. Nicht unbeträchtlich war die Zahl der unbestellbaren Postfächer, und zwar über 6 Millionen Briefe, 1 1/2 Millionen Postkarten, 10 1/2 Millionen Bänder, 1/2 Million Zeitungen gingen an den Abfender zurück. 30,690 Briefe waren ohne Adresse und 1742 von ihnen enthielten über 5000 Pfund Sterling.

(Verhloffen.) Brandon Thomas, der Verfasser von „Charley's Tante“, erzählt eine lustige Geschichte aus seinem Schauspielerleben. Er gab einst in der Provinz den Bismarck in einem der in England so beliebten Kriminalschauspiele. Im dritten Akt hatte man ihn gefangen und in ein Zimmer mit vergitterten Fenstern eingesperrt. „Flucht war natürlich — die Rolle Charley's ja so vor — mein erster Gedanke. Ich eile zu der einen Thür, „verhloffen!“ schreie ich wüthend heraus und rüttelte noch ein paar Mal daran. Nun schleiche ich mich zu der zweiten. „Verhloffen!“ stöhne ich in milder Verzweiflung auf. Und jetzt zu der dritten Thür. Die springt sperrangelweit auf. Ich ziehe sie zu, drehe den Schlüssel um, und „verhloffen!“ sage ich dumpf und finke wie vernichtet auf einen der Sessel nieder. In meinem ganzen Leben aber habe ich nie wieder so einen Weisfall gehabt, nie wieder hat das Publikum so viel Thränen vergossen — vor Lachen.

(Polizeirichter Cornell in Newyork) fällt eine seltsame Entscheidung. Nach seiner Rechtsansicht verhöft es gegen das Gefes, wenn Jemand an Sonntagen mit einem Gaste selbst bei sich zubaufe Wein zum Mittagessen trinkt. Kein Widsinn ist zu groß, als daß man ihn nicht einem Newyorker Polizeirichter vertrauen könnte, der bekanntlich seine Verurteilung der Volkswahl verdankt. Natürlich hat Richter Cornell durch seine Entscheidung nur beachtet, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. So verbohrt ist er nicht, daß er meint, das Gefes reiche bis an die gastliche Tafel des Bürgers. Kann es doch nicht einmal verhindern, daß man in Klubhäusern sein Glas Bier trinkt. Aber es ist doch charakteristisch, zu welchen Unzuträglichkeiten und Behelligungen die augenblickliche Temperenz-Epidemie in Newyork führt.

(Königin Victoria.) Aus London wird berichtet: Nach den neuesten Bestimmungen wird die Königin bis zum 14. oder 15. November in Balmoral bleiben und sich dann nach Schloß Windsor begeben, wo sie die vier, fünf Wochen bis zum Weihnachtsfest residiren wird. Dann geht sie zu den Feiertagen nach Osborne. Im März gedenkt die Königin Victoria für einen Monat nach Italien zu reisen und den Rückweg über Deutschland zu nehmen. — Die Königin von England erzählte jüngst, sie habe vor einigen Jahren unter einem Pseudonym einige Gedichte an eine hervorragende englische Reuee geschickt. Die Antwort, die sie einen Monat später erhielt, war: „Papiertorb. Bitte, verschonen Sie uns mit weiteren Einsendungen.“ „Nun — und ich habe den Rath auch ehrlich befolgt, ja, ich bin noch weiter gegangen und habe das Dichten überhaupt gelassen.“

(Edmond Goncourt über Ibsen.) Aus Paris, 20. d., wird geschrieben: Edmond de Goncourt hat sich über das Theater Ibsen's folgendermaßen geäußert: „Ich kenne Ibsen nur wenig; ich habe nur einige seiner Werke auführen sehen, kann also nicht mit großer Sicherheit über ihn sprechen. Seine Bewunderung rühmen „Brand“, welches Stück ich nicht kenne. Dagegen

kenne ich sehr wohl die „Wildente“, und nach diesem Werke will es mich bedünken, daß Ibsen nicht absolut ein dramatischer Dichter ist. So oft er sich erhebt, sind seine Phrasen Buchphrasen, aber keine Theaterphrasen. Andererseits ist sein Sprit kaum etwas Anderes als ein unter dem Bol fabrizirter Spirit. Im Grunde ist der Großmeister des Theaters in Frankreich Beaumarchais, und der ist Ibsen weit überlegen. Doch bin ich glücklich, zu sehen, daß die Jungen sich für Ibsen begeistern. Das französische Theater dreht sich fortwährend um die Liebe und den Ehebruch; vielleicht wird Ibsen den Geschmack an philosophischen Stücken zurückbringen. Bedenken Sie doch, daß in Frankreich ein Stück ohne Liebe keinen Erfolg haben kann, bedenken Sie doch, daß ein dramatisches Werk, dessen Hauptrolle nicht in den Händen eines schönen Weibes ist, nur einen relativen Erfolg erzielt. Es wäre hohe Zeit, dagegen zu reagieren.“

(Dankebarkeit.) Ein ergötliches Beispiel für Zigeunerankunft gibt nachstehende, in Esagaeren in Schweden vorgekommene Geschichte, welche die „N. A. Z.“ erzählt. Ein Zigeuner bringt seinen kranken Knaben zu einem Manne, der in der ganzen Gegend wegen seiner Heilerfolge beim Volke geschätzt ist. Dieser gibt ihm ein Tränkchen, und in wenigen Tagen ist das Kind hergestellt. Der Vater ist ganz erfüllt von Dankbarkeit für den Wunderdoktor und fühlt sich gedrungen, ihm dieselbe trotz seiner Armut zu beweisen. Eines Tages führte er ihm ein Pferd zu und bittet ihn, dasselbe als Lohn für den Dienst, den er ihm geleistet, anzunehmen; es sei zwar weder besonders gut noch schön, aber er könne ihm kein besseres geben. Der Mann nimmt das Pferd an und der Zigeuner verläßt die Gegend. Wenige Tage darauf hat der Wundermann die Polizei im Hause, muß das Pferd herausgeben und dulden, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wird. Da er nichts beifand und doch gern etwas geben wollte, hatte der Zigeuner für seinen Wohlthäter das Pferd gestohlen.

(Die glücklich überstandene Hitze) dieses Jahres findet laut Bericht des Pariser meteorologischen Centralbureaus nur im Jahre 1723 ihresgleichen. Es war also seit 127 Jahren das heißeste Jahr, und diesmal konnte man mit Recht sagen, daß sich die „ältesten Menschen“ eines solchen nicht erinnern können.

(Eine „Wonschein-Stadt“) ist Washington, die Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten. Wenn Mondschein im Kalender steht, werden die Gaslaternen ausgedreht, und man überläßt es dem himmlischen Lichtspender, das Dunkel der Straßen und Plätze zu erhellern. Der Jahresbericht des Beleuchtungs-Inspektors enthält dringliche Vorstellungen, daß diese Krähwinkeln abgesehen werde. „Gegenwärtig“, so heißt es darin, „ist Dank der Anwesenheit des Kongresses nur eine Bewilligung für 3000 Stunden Gaslicht im Jahre vorgesehen, die Zahl der Stunden vollständiger Dunkelheit beträgt aber 8846 im Jahre. Unter den jetzigen Verhältnissen muß man bezüglich der 846 Stunden im Jahre auf den unuer läßlichen Mondlicht rechnen, und es ist mit den größten Schwierigkeiten verbunden, diese 71 Stunden per Monat so einzurichten, daß der Mond als Substitut für die Gasbeleuchtung verwerthet werden kann.“

(König Alfonso von Spanien) hat an Bord der „Isla de Luzon“ seinen ersten — Kanonenschuß abgefeuert.

(Die Juwelen der Mrs. Langtry.) Wir berichteten schon, daß die Juwelen der Mrs. Langtry von einem Betrüger, der mit gefälschter Empfangsbekundigung von der Bank, der sie in Verwahrung gegeben waren, verlehren war, abgehoben wurden. Das Bericht wird nun entschieden, ob Mrs. Langtry oder die Bank den Schaden zu tragen hat. Jedenfalls wird dieser Vorfall, so schreibt man aus London, die Rückkehr der

gefeierten Schönheit nach San Francisco eine geraume Zeit verzögern. Sie hat sich dort, behufs ihrer Ehescheidung, domicilirt. In England sind die Pforten des Scheidungsgerichtshofes der Dame als Klägerin geschlossen.

(Eine Brautwerbung zu Pferde) hat sich im Lande Mecklenburg abgepielt: Ein junges aristokratisches Paar sollte sich auf dem Gute des Onkels der Braut verloben. Sei es, daß die künftige Gattin etwas schlecht gelaunt oder der künftige Gatte zu schüchtern war, genug, aus dem Antrage wurde nichts und das gnädige Fräulein reiste in Begleitung ihrer Mama ärgerlich von dannen, und zwar mit der Sekundärbahn. „Einen solchen Hagensuß von Schwiegersohn kann Mama so wie so nicht gebrauchen“, hatte das Fräulein beim Abschied zu ihrem Oheim gesagt, der diese Äußerung dem schüchternen Brautwerber mittheilte. Dies ging diesem aber an die Ehre; er wollte einen solchen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen. Schnellig bestieg er sein Pferd und jagte dem vor zehn Minuten abgegangenen „Klingelzug“ nach. Kurz vor der Station Karow erreichte er ihn und ritt an den Waggon zweiter Klasse heran. — „Gnädiges Fräulein... ich bitte um Ihre Hand... ja oder nein? ...“ Auf der Station, in die man gleich einfuhr, wurde das „Jawort“ freudstahlend ertbeilt.

(Lord Windsor), der in London gegenwärtig dem Buchhändlerkongresse vorsteht, ist einer der reichsten Männer Englands. Sein Einkommen beläuft sich auf jährlich etwas über eine Million Gulden.

(Eine ganz eigenartige Matinee.) eine Vorlesung von beispiellosiger Ausdehnung veranstaltete demnächst das Landgericht I. Vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. stand nämlich jüngst wiederum Termin zur Hauptverhandlung gegen den Dichter August Strindberg an, dessen Werk „Die Weichte eines Thoren“ als eine unzüchtige Schrift im Sinne des §. 184 St.-G.-B. von der Anklagebehörde erachtet wird. Es ergab sich die Nothwendigkeit, das Strindberg'sche Werk ganz zu verlesen, und da eine solche Verlesung etwa acht Stunden in Anspruch nehmen dürfte, so beschloß der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Rechtsanwalt Dr. H. Oreling als Vertreter Strindberg's, die Verhandlung zu vertagen und demnächst einen besonderen Sitzungstag dafür zu bestimmen. Seit der Vorlesung von Otto Franz Genjichens „Felicie“ vor Gericht, also seit etwa einem Duzend Jahren, ist eine größere Dichtung nicht mehr in vollem Umfange im Gerichtssaale verlesen worden.

(Tamagno), der berühmte italienische Tenor, hat sich als Anner seiner Villa in Varese ein eigenes, 450 Personen fassendes Theater erbauen lassen. Tamagno selber wird bei der ersten Vorstellung, die zu wohlthätigem Zwecke gegeben wird, mitsingen. Außerdem wird er auch mit seiner Tochter Margherita in einem Stücke auftreten, das „eine sehr hochstehende Dame“, die sich unter dem Namen Praxedis verbirgt, geschrieben hat. Einige italienische Blätter wollen unter diesem Pseudonym das der Königin von Italien erkennen. Das Stück — ein Einakter — führt den Titel „Eine passende Heirath“.

(Aus der Schule.) Lehrer: „Karl, bilde mir einen Satz mit dem Bindewort „wiewohl!“ — Karl: „Der Geizhals hungerte, wiewohl er viel Geld hatte.“ — Lehrer: „Gut, Fritz, weißt Du auch einen?“ — Fritz: „D, wie ich mir am Abend.“

(Memoiren.) Dame: „... Ja, die Welt heutzutage ist demoralisirt, Baron. In Rom hat einst ein Vater seine Tochter getödtet, weil er ihren Verführer nicht erreichen konnte.“ — Lieutenant: „Neh, ja; die Cuba.“ — Dame: „Sie irren, die Virginia!“ — Lieutenant: „Richtig; na, ich wußte ja, daß es eine Cigarettenforte war!“

der und stammelte mühsam den Namen „Brettecourt“.

— Er ist fort, entgegnete Honoré, scheinbar vollkommen unbefangen.

Jean's Blicke ruhten forschend, fast hätte man sagen können mißtrauisch, einen Augenblick auf Honoré; er las aber den Ausdruck so inniger Zärtlichkeit in den Zügen desselben, daß er ihm, von warmem Gefühle für den Bruder hingerissen, sein Geheimniß anzuvertrauen beschloß. Er sann einen Augenblick nach, er sammelte offenbar seine ganze Kraft, trotzdem aber konnte er nur mit höchster Anstrengung wenige Worte stammeln:

— Frau — Kind — Brief an Mutter —

Er hielt inne und Honoré trachtete seine Gedanken zu lesen.

— Du hast Weib und Kind?

— Ja, stammelte der Marquis.

— Und Du hast unserer guten Mutter

einen Brief geschrieben, um ihr Alles zu gestehen?

— Ja!

— Wo ist dieser Brief?

— In meinem Schreibtisch — mein Testament —

— Gut, Bruder, zähle auf mich; ich selbst werde diesen Deinen Brief unserer Mutter übergeben!

— Mein Weib — mein Sohn — ich bin verloren, ich vertraue Dir dieselben an, Dir und Brettecourt!

Er hielt inne; Honoré meinte, er sei schon todt, aber noch einmal raffte er seine ganze Kraft auf und flüsterle leise:

— Mein Weib und meine geliebte Mutter —

Gott — mein Sohn — mein armer Sohn!

Edler Stolz verklärte sein Antlitz und mit dem Gedanken an diesen Sohn hauchte er seine Seele aus.

Honoré war erschrocken zurückgewichen. Dieser geradezu dramatische Tod löste ihm bange Furcht

ein. Die Sache war ernster, als er sich dieselbe vorgestellt.

Ein Sohn — sein Bruder hinterließ einen Sohn? darauf war er nicht gefaßt gewesen. Einen Augenblick stand er wie zu Stein erstarrt inmitten des Zimmers. Dann bemächtigte sich seiner eine neue Furcht und er warf einen scheuen Blick nach der Thüre hinüber, welche zu dem Salon führte.

Wenn Brettecourt und der Notar die Worte gehört hatten — aber nein, er hatte die Thüre, wenn auch leise, so doch fest geschlossen — er war allein.

Ohne weiter zu überlegen, stürzte er auf die Thüre zu, er wollte dieselbe heftig aufreißen, denn er hatte vollkommen den Kopf verloren; ein Anderer aber machte für ihn; in dem Augenblicke, in welchem er im Begriffe stand, die Hand auf die Thürklinke zu legen, fühlte er, wie von rückwärts ihn Jemand erfaßte und eine leise Stimme flüsterle:

— Der Herr Vicomte vergessen zweifelsohne, daß diese Thüre eigentlich nicht hätte zu sein sollen und man sie deshalb sehr vorsichtig öffnen muß.

Honoré erkannte Guépin und es rieselte ihm kalt über den Rücken. War dieser Mensch zugegen gewesen, als sein Bruder den letzten Seufzer ausgehaucht? Hatte er die Worte vernommen, welche Jener gesprochen?

Guépin errieth die Gedanken, welche den Anderen quälten, und sprach gleich, damit ihm jede Möglichkeit eines Zweifels benommen sei:

— Der Herr Vicomte haben vorsichtig gehandelt, indem Sie diese Thüre geschlossen, wenn man die Worte vernommen —

— Woher sind Sie denn eingetreten? forschte Honoré ungeduldig.

— Die Diensthofenstiege führt direkt in das Toilettezimmer! erwiderte Guépin, ohne aus der Fassung zu kommen.

— Gut, dann kehren Sie in Ihr Kabinett zurück.

— Nicht, bevor ich die Thüre des kleinen Salons geöffnet haben werde. Der Herr Vicomte sind offenbar verwirrt; Sie hätten keine so ruhige Hand wie ich und es würde keine Sicherheit dafür bestehen, daß es kein Geräusch gibt.

Guépin öffnete ganz leise die Thüre, dann ging er an Honoré vorbei und warf ihm einen vertraulichen Blick zu; er hatte aufgehört, ein Diener zu sein, sondern war vielmehr ein Mitschuldiger geworden.

Kaum hatte Guépin das Gemach verlassen, so schob Honoré auch schon die Portiere zurück und zeigte sein von Thränen überfluthetes Antlitz.

— Meine Herren, sprach er mit halberstimmter Stimme, mein armer Bruder hat seine edle Seele ausgehaucht.

An das Lager des Todten zurückkehrend, sank er in die Knie und verbarg schluchzend sein Antlitz.

Brettecourt, der Notar und der Arzt hatten sich zu ihm gestellt; die beiden Ersteren knieten an seiner Seite, während der Arzt den Tod konstatierte.

— Es ist wirklich Alles vorüber, sprach er langsam.

Während einiger Augenblicke herrschte tiefes Schweigen, das nur durch Brettecourt's Schluchzen unterbrochen wurde. Das durch ihn veranlaßte Unglück war nicht wieder gut zu machen, sein Freund war gestorben und hatte sein Geheimniß mit in's Grab genommen; es blieb ihm nur eine Hoffnung, daß Villepreux vielleicht seinem Bruder irgend eine Andeutung gegeben; möglicherweise hatte er so leise gesprochen, daß Jene, die sich im anstößenden Gemache befanden, nichts hören konnten.

— Hat er nichts gesagt? Hat er in den letzten Augenblicken seines Daseins keinen Namen ausgesprochen?

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. erdbebensichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billigst Wiener Kassen Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 29042

**Kompagnon gesucht.** Eine in einer größeren Provinzstadt bereits eingeführte und mit den Vertretungen erster Firmen betraute Spezerer- und Kolonialwaaren-Agentur sucht einen solchen Vertreter, der Minimum über 2-3000 fl. Baargeld verfügt und persönlich im Geschäft thätig sein kann. Solche, die der deutschen und ungarischen Sprache, kaufm. Korrespondenz und dieser Branche mächtig sind, werden bevorzugt. Sicheres Erträgniß jährlich 4000 Gulden. Anträge unter „M. 3000“ an die Expedition 3745

**Dampfmaschinen.** 10 Stück neue, modernes System, von 3 bis 30 Pferdekraft, 6 Stück gebrauchte, jedoch vollkommen leistungsfähig, von 6 bis 10 Pferdekraft prompt und preiswürdig zu haben bei **Joseph Sturzer**, Maschinenfabrik, Budapest, 9. Bezirk, Tuzolo-utca 7. 3499

**Villanyer Trauben** und alte Reine. 1 Korb 5 Kilo Trauben sehr süß, franko fl. 1.50, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Gilgut franko á 30 fr. per Kilo; 4 Liter hoch einer alter rother Rabinerwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesling fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Somorodner fl. 3.60, auch Slavovits, Treber, Lager-, u. Wachholderbranntweine, Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung á fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post. Bezüglich billigerer Tischweine siehe Preis-Courant franko. **JOSEF VARADI**, Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

**Meghizható** kereszény, hadmentes kereskedő egy nagyobb iró dában allandó foglalkozást óhaj. Czím a kiadóban. 29182

**Stellagen.** Komplette Kurwaaren-Geschäftseinrichtung nebst Kasse ist wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, 5. Bezirk, Adlergasse 11. 29151

**Maschinist.** Maschinenschlosser der mehrere Jahre bei Dampfmaschinen angeht ist, sucht einen Posten. Vermittler gut honorirt. Adr. in der Exped. 29246

Eine große, lichte, trockene **Conterrainlokalität**, Muránygasse 31, für Werkstätte oder Magazin geeignet, sofort zu vergeben. 29017

**Haushälterin** (Jüdin) gesucht, Hauptbedingungen gute Köchin, Reinlichkeit, Verlässlichkeit. Adr. in der Exp. 29114

**Junger Kompisvrist** ungarisch-deutsch, wird aufgenommen bei H. Klein, Budapest. 29164

**Deutsche Witwe** zu zwei Knaben 5 und 7 Jahre alt) wird aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 29119

**The Berlitz School of Languages,** Wainerring 37, 1. Stock, Cde Schiffmanngasse. Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Probe gratis und franco. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 28895

**Wiener Konservatorien** ertheilt gewissenhaften und praktischen Unterricht im Klavierspiel, hat noch einige Stunden frei; selbe unterrichtet bereits in sehr vornehmen Häusern mit bestem Erfolg. Honorarmäßig. Unterrichtsprache ungarisch, deutsch, französisch. Eotvös-utca 33, III. em 18. Zu sprechen Abends von 6-7 Uhr. 29352

**Deffert-Trauben,** die feinsten Sorten, versendet in 5 Kgr.-Postkörben sehr sorgfältig gepackt per fl. 1.50 **A. Hoffmann**, Nyiregyháza. 3687

**okl. tanítónő** külföldi ajánlatokka elemi és polg. iskolai tanításra néhány órárt elvállal. Levelez. A. B. 63. jehege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29166

**Möbel,** neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in alideutscher, englischer und Barockstil faßt und verkauft **Spitzer Lipót**, Königs-gasse Nr. 3, 1. Stock. 3672

**Geldverlehen** auf Grundbesitzungen, Budapest und Provinz-Häuser, Mühlen und Fabriken in 40-50jährigen Amortisationswege mit 5-5 1/2%. Auf Neubauten bei Beginn des Baues 50%, bei Vollendung weitere 50% gegen 8%. **Personalkredit**, vierteljährige Abzahlung, zu 6-7%, und kann bis 10.000 fl. in Anspruch genommen werden. Näheres Fried. Ill. s. Hypothekardarlehen-Vermittlungskanzlei, Budapest, Kerepeserstraße 65. 29342

Das erste Budapest **kommerzielle und landwirtschaftliche Placirungsbureau** befindet sich 7. Bezirk, Tabakgasse 42, und werden die besten Kaufleute, Fabrikanten, Anstalten und Defonomen gebeten, event. ein-tretende Banzanzen hier anmelden zu wollen, da dieses Institut kostenfrei Stellen besetzt. **Telephon** 3657

**Tanonz** elsorangu ferri divat-üzletben azonnal felvetetik. Csak jobb fiuk jelent ezhetnek. Czím a kiadóhivatalban. 3759

**Tüchtige Agenten,** bei Defonomen, Mühlen und Fabriketablissements gut eingeführt, werden unter günstigen Bedingungen für acceptirt. Dierie nebst Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen unter „Delhaus“ an die Exped. 3698

**Fürdőszoba-** berendezés, aig használt, julányos áron eladó. Czím a kiadóhivatalban. 29139

**16 HP. Gasmotor,** geräuschlos, liegend, gebaut von **Langen & Wolf** fast neu, in vollkommenem Zustand, ist sammt **Accessorien** zu verkaufen, eventuell gegen eine **25 HP. Dampfmaschine** mit Niederlicher Steuerung und Expansion zu vertauschen. Näheres bei **Ig Sárkány**, Budapest, IV., Donau-gasse Nr. 15. 29238

**Glas- und Porzellanbranche.** In der Glas-, Porzellan- und Lampenbranche vollkommen veritert Kaufmann in gesehten Jahren, ledig, sammtlicher Landesprachen mächtig, wünscht in Provinzstadt Ungarns und Nebenländer Niale behufs Administration zu übernehmen. Sicherstellung und Prima-Referenzen zu Gebote. Anträge unter „Glasbranche“ an die Exp. erbeten. 29084

**Verlässlicher bilanzfähiger Buchführer,** flatter deutsch-ungarischer Korrespondent zum sofortigen Eintritt gesucht; Bewerber aus der Lederbranche bevorzugt. Offerte erbeten unter „1000“ an die Exp. 29232

**Ein Zeichner** für eine Maschinenfabrik wird zu dauerndem Engagement gesucht. Offerte unter „N. K. 10“ an die Exp. d. Bl. 29231

**Wiener- und Kunmet-Sattler-Geschäft,** seit 16 Jahren bestehend, für diese Branche in bester Gegend befindlich, mit billigen Geschäftsalotal sammt anstoßender Wohnung Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. zu erfragen. 29173

**Gewölb** guter Posten, Elisabethring, per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 29050

Törvényszékileg bejegyzett és teljesben szerezett, 7-8000 forint évi jövedelmét hozó **kereskedelmi ügynökséghez 3-4000 forint betéttel üzlethet.** Czím e lap kiadóhivatalába megíndható. 29023

**Ein Villagrund,** 1000 □ Klaster, am Naphegy (Sonnenberg), oben auf der Fläche schön gelegen, hat guten Garten und ist parzellierbar; dertelbe liegt vis-a-vis und in gleicher Höhe der neu zu erbauenden Königsburg gesunde Luft und herrliche Aussicht nach allen Richtungen, ist sehr preiswürdig und zu vortheilhaftesten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29004

**Junge Dame** sucht nett möblirtes Schlafzimmer mit separatem Eingang nebst Verpflegung bei israelitischer Familie. Anträge unter Chiffre „Angenehmes Heim“ an die Exp. 29280

**Acceptirt** werden für hiesiges Geschäft **zwei Kommiss der Herren- u. Damenmode, Band-, Spitzen u. Manufakturwaaren** tüchtige Verkäufer mögen Offerte unter „Günstig“ an die Expedition dieses Blattes einenden. 3747

**Praktikant** für Budapest Bureau wird aufgenommen. Ungarische und deutsche Offerte unter „A. S. 11“ an die Exp. 29179

**Wegen Auflösung** des Muster-Warenlagers der **Wiener Polster-Möbel** sind noch einige Stücke billig zu verkaufen. **1 Herrenzimmer Teppich-Heberzug, 2 hohe Speise-Tisch-Teppich-Heberzug, 3 Stuhl-Ottomane** Stoff-Heberzüge. Kerepeserstraße 30, 1. St. im Möbel-Lager. 29157

**Französische Abend-turje** für Herren und Damen. Meldungen nehmen entgegen Herr und Frau **Professor M. Kroll**, 6. Bezirk, Keväggasse 6, 2. St. Thür 18. 3669

**Wirthsgeschäft,** welches sich zwei Fabriken gegenüber befindet, ist ev. sammt vorräthigem Wein sofort oder per 1. November zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2-800

**Geld auf Lose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-geschäft** **Armin Kövér**, **Kossuth Lajos-u. 4,** Palais Dreher. 2412

**Filiale** auf Vernehmung oder sonstige Vertrauensstellung sucht ein praktischer junger Kaufmann, der bereits längere Jahre selbstständig gewirkt hat, über die nöthige Kautions- und Prima-Referenzen verfügt. Anträge erbeten unter „S. M. 5000“ an die Expedition. 29147

**Tüchtiger Detail-Droguist** für hiesige Droguerie gesucht. Nur solche, welche in Droguerien bereits thätig, werden acceptirt. Offerte unter „Millennium“ an die Exp. 29287

**Egy okleveles nevelőnő** az elemi és a polgári osztályokból kíván órákat adni. Ajánlatok **Beccsületes** jellege alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 3749

**Spezerei-Geschäft** scharfer Waposten, ist anderer Unternehmung halber unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 29360

Eine dipl. ungarische **Lehrerin** mit Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt sich für Vor- und Nachmittagsstunden. Adr. in der Exp. 29184

**Weintrettsacke** per Stück fl. 1.10. Echte russische Sportschuhe mit Gummisohle per Paar fl. 1.60. Kautschumäntel á fl. 8.0. Turngeräte, Wäscheleine, Neze, Pladen, Sade, Bierbedecken, Cocos-Käuser, Thürvorleger, Schwämme (Peitschen) und Peitschenstöcke nur en gros in der Seilermaaren-Fabrikniederlage **Seier Antal**, Budapest, 4. Bez., Karlsplatz, Karls-gasse 12. Illust. Preislisten franco. Provinzaufträge prompt. 3637

**Möbel.** 2 Zimmer elegante Möbel, bestehend aus Schlaf- und Speisezimmer, ein feiner Teppichstisch, Klavier, hoderi, Delgemälde, Silber billig zu verkaufen. Stadtwaldgasse, Ist. an-ur, Villa 45, Thür 4. 29333

**Möbel-Verkauf** Abreise halber sofort. Speise-, Schlaf-Zimmer, vergoldete Salon-Garnitur, antike Waffen, Bilder, Teppiche, Klavier, Küchen-Geräthchaften, Rotenb-Berggasse 1, 2. St. 13. 29088

Ein hochanständiges **Mädchen**, Israelitin, mit guten Zeugnissen versehen, wird als Stütze der Hausfrau aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 29095

**Englisch in vier** Monaten, tüchtiger Meister, leichtfaßliche u. erfolgreichste Methode. Conversation lessons for professionals. Handelskorrespondenz. **Stephen Nicola**, V. Mérég-utca 9, 3. St., Thür 22. 29061

**Fräulein**, welches gründlich Französisch und Klavier unterrichtet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Gefällige Anträge unter „D. P.“ an die Exp. 29053

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. **W. Farkas H.** gépnariznyakészlete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-tele haz). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus geliefert. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 2418

**Energischer Werkführer** für den allgemeinen Maschinenbau, 22 Jahre alt, selbstständiger Leiter, tüchtig im Rechnen, Zeichnen und Konstruiren, besitzt die neuesten patentmäßigen Feizroste, wünscht seine Stelle zu ändern. Gest. Anträge unter Chiffre „Sehr fleißig“ an die Exp. 3695

**Pianino**, kreuzsaitig, wenig benützt, 220 fl., Sam. Flügel, wenig benützt, 250 fl., Bösendorfer Konzertflügel 350 fl.; ferner neue Klaviere der ersten Firmen: wie Ehrbar, Peine, Bösendorfer, Jbach etc. derzeit am billigsten u. besten zu verkaufen und auszuleihen in Kerepeser-Minsterklavieralon, Budapest, Wainerboulevard 21, Industr. ehof. 3532

**Konzertflügel** von Schiedmayer u. Söhne, Stuttgart, beinahe neu, statt 1200 fl. um 600 fl., ferner neue Stuckflügel und Pianinos zu sehr mäßigen Preisen zu verkaufen oder auszuleihen im Musterklavieralon Kerepeser's, Budapest, Wainerboulevard Nr. 21, Industr. ehof. 3534

**Französisch lehrt** in wenigen Monaten ein tüchtiger diplomirter Professor aus Paris. Anträge unter „M. N. 12“ an die Exp. erbeten. 29286

**Apothek** mit 25-30 Talle Anzahlung zu kaufen oder großes Objekt zu pachten gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Nur ernste Anträge Graz, Harrachgasse Nr. 4, 1. Stock rechts. 28839

**Praktikant** gesucht. Adr. in der Exp. 3683

**Pénzhitelék.** Vátozá kötele. vényre, ház-as földre 4-ik helyre 4 1/2 % -ra ad gyorsan és diszkret, Oetvös magánbank Budapest, IV., Kalap-utca 7. 29228

Eine deutsche **Klavierlehrerin** mit vorzüglicher Methode wünscht noch einige Stunden in oder außer dem Hause. Anträge unter „M. S.“ an die Exp. erbeten. 29268

Zu einem vierjährigen **Mädchen** wird ein deutsches **Fräulein**, diplom. Kindergärtnerin, gesucht. Näheres Theresienring 28, 3. Stock, Th. 22. 29257

**Kompagnon** wird zur Gründung eines Wöberatengeschäftes gesucht, welches 10% Nutzen abwirft, mit 2 bis 3000 fl. Sachmann ausgeschlossen. Briefliche Anträge unter „Kompagnon“ an die Exp. erbeten 29312

**Für Abendstunden** sucht tüchtiger Beamter Bureauarbeit als Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Mäßig“ an die Exp. erbeten. 29311

**Wein- und Bier-halle** in bestem Gange, auf verkehrsreichstem Plage gelegen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 29309

**Tüchtiger Kommiss** wird aufgenommen Bodmaniczkygasse 61, im Spezereigeschäft. 29304

**Praktikant** mit hübscher Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, 16 bis 17 Jahre alt, wird gegen Salair acceptirt. Adr. in der Exp. 29302

**Stellagen**, schöne, für Spezereihandlung sammt Einrichtungsgegenständen, werden gesucht. Adr. in der Exped. 29317

**Ein Fräulein** aus beherem Hause wünscht Stelle als Gesellschafterin oder Hausfräulein. Adresse 3. Bezirk, Altose, Köbe-utca 7. 29308

**Gesucht wird** für ein 10jähriges Mädchen eine in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache bewanderte geprüfte Lehrerin. Zu sprechen täglich um 5 Uhr. Adr. in der Expedition. 29313

**Tüchtiger junger Kommiss** der Kur-, Herren- und Damenmoderationsbranche, der schon an Budapestener Blase thätig, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 29302

Eine neue **Handschuhmachmaschine** ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29300

**Englisches Fräulein** ertheilt gründlichen Unterricht in der engl. Sprache. Anträge unter „E. L. 28“ an die Expedition erbeten. 29319

**Flacher Glaskasten**, rein ausgeführt, für Parfümerie geeignet, möglichst groß, zu kaufen gesucht. Adresse Parfümeriefabrik, Davidgasse 9. 29390

Zwei größere **Gassenwohnungen** sind zu vermieten. Adr. in der Exp. 29299